

Johann Reinhold

Pätkul.

I.

Tragödie

VON

Leonhard Marholm

Johann Reinhold Patkul.

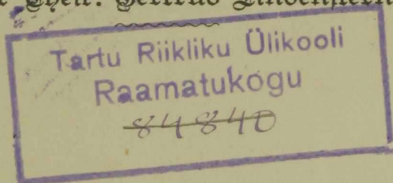


Tragödie in zwei Theilen.

Von

Leonhard Marholm.

Erster Theil: Gertrud Lindensfern.



Riga.

Verlag von J. Deubner.

1878.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 18. April 1878.

Est. A

Tartu Raamatukogu

13883

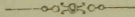
Faint rectangular stamp or bleed-through mark.

Erster Theil.

Gertrud Lindenstern.

Wien bei Gussner erlaucht. Wien den 18. April 1878.

Trauerspiel in fünf Acten.



Personen.

Karl XI., König von Schweden.

Graf Bengt Orenstjerna, Reichskanzler.

Graf Gabriel Steenbock, Reichsmarschall.

Graf Johann Jakob Hastfer, Feldmarschall, General-Gouverneur von Livland.

Gustav von Mengden, Landrath,

Wilhelm von Thiesenhausen, Landrath,

Johann Heinrich Streiff von Lauenstein, Landmarschall,

Johann Reinhold Patakul, Capitain,

Leonhard Gustav Budberg,

Albrecht von Mengden, Sohn des Landraths,

Gerhard von Löwenwolde, Major in einem königl. Garde-Regiment,

Glieder
der
livländischen
Ritters-
schaft.

Johann Käuter, Rathsverwandter.

Die Landrätthin Mengden.

Gertrud Lindenstern.

Die Rentmeisterin Lindenstern, ihre Mutter.

Balthasar Treu, Patakul's Diener.

Zwei Soldaten.

Adjutanten und Diener Hastfer's.

Ein Courier.

Schwedische Senatoren. Glieder der livländischen Ritterschaft. Thürsteher im Reichsrath. Wachen.

Ort der Handlung: Im 1., 2. und zu Anfang des fünften Actes Riga, im dritten und vierten Stockholm, zum Schluß des fünften, Dünamünde.

Zeit: um 1690.

Erster Akt.

Ein Zimmer im Hause des Landraths Mengden.

In einer Fensternische sitzen die Landrätthin Mengden und Gertrud Lindens-
stern, mit Handarbeiten beschäftigt.

Landrätthin (aufstehend).

Was fragst Du, Kind? Erleichtern Klagen doch
Dem Herzen kleine Leiden nur, nicht große.
Bist Du noch frei vom allgemeinen Leid,
So ziehe Deine freundlichen Gedanken
Um Dich herum, laß Deiner Seele Glück
Die bange Wirklichkeit vor Dir verbergen.
Kennst Du schon Kummer und geschäft'ge Sorge,
So bete oder hoffe — beides ist
Der Jugend Leitstern und behütet uns
Die Seele vor Verödung.

Landrath Mengden tritt ein.

Gertrud

(bemerkt ihn und erhebt sich gleichfalls).

Edle Frau,

Der Landrath kommt.

Landrätthin (ihm entgegen).

Grüß Gott, mein Eheherr.

Mengden.

Das ist ein guter Gruß in böser Zeit.
Bist Du allein? (er erblickt Gertrud) Ah, Jungfer Lindenstern,
Mich freut's, bei Eurer Pathe Euch zu sehn.
Kommt häufiger, wenn Ihr's dem Alter gönnt,
In Eurer Jugend ungetrübtem Frieden
Vergessenheit zu suchen —

Landrätthin.

Mengden, Mengden!

Mit jedem Tag wird Deine Miene düstrer.

Mengden (setzt sich).

War Keiner aus der Ritterschaft nach mir?

Landrätthin.

Nicht Einer; es hat Niemand vorgeschrien.

Mengden.

Mittag ist längst vorbei; so haben sie
Die Landstüb' auch verlassen. (er nickt vor sich hin) Ja, es drängt
Nicht Einen mehr, den Nachbar aufzusuchen,
Nach alter Sitte mit ihm Rath's zu pflegen
Und Meinung gegen Meinung auszutauschen.
's drängt Keinen mehr. Es ist auch besser so!
Ein Jeder trägt sein Ungemach allein,
Würgt seine eigne Bitterkeit hinunter,
Als daß man Alles auf einander wüf;e;
Denn ließe uns die Galle einmal über —
Wer käme da wohl für die Folgen auf?

Landrätthin.

O daß Du wahr sagst! Unser frohes Land
Und unsre stolze, alte Ritterschaft!
Kein Fremder geht jetzt über Riga's Straßen,

Daß er nicht die Geschichte unsres Jammers
Von den Gesichtern lieft, die ihm begegnen.

Mengden (steht auf).

Das Resultat der eingezognen Güter,
Auf die die Krone glaubt ein Recht zu haben,
Ward heut bekannt. Frau, unsre Ritterschaft
Besteht aus Bettlern!

Landrätthin (haftig).

Sind am Ende wir?

Ist unser Erbgut — ?

Mengden.

Wir sind noch verschont.

Soll ich jedoch um fargen Vortheils willen,
Gleichgültig sehn, wie meine Standsgenossen
Und liebe, wackre Brüder wie Gespenster,
Gesenkten Blicks, am alten Kameraden
Vorüberschleichen, den die gleiche Jugend
An sie geknüpft und manch gemeinsam Werk —
Weil sie zu stolz sind sich in ihrer Nothdurft,
In ihrem Herzeleid vor ihm zu zeigen!

(unruhig auf- und niedergehend, mit steigender Festigkeit).

Nicht Schonung kannte man; die Commissionen
Des Königs wühlten mit den gier'gen Händen
Stets tief und tiefer sich in's Fleisch des Landes;
Gleichgültig unbestritt'nes Eigenthum
Und Darlehn schwed'scher Gnade uns entreisend.
Ich war beim Gouverneuren heute, Kinder,
Gerade als der Ueberschlag geschah,
Und von fünftausend Haken Landesboden,
Zum größten Theile unsern Vätern schon
Seit der Heermeister Zeiten zugehörig,

Und uns durch Privilegien verbrieft,
Die unsre Majestät uns selbst beschworen, von
Fünftausend Haken alten Erbesitzthums,
Schlägt man viertausend auf der Krone Theil;
Eintausend bleibt der Ritterschaft des Landes —
Ein ganzes Tausend! Gnade ohne Grenzen!

Landrätthin.

Ist's denn verloren, ganz unwiederbringlich?
Giebt's keinen Rechtsweg, wenn nicht in Besitz,
Doch in den Nießbrauch mind'stens sich zu setzen?

Mengden (bleibt vor ihr stehen).

Ob's keinen Weg giebt? O gewiß mein Kind!
Worauf Du kommst, sind Andre auch versallen.
Man treibt uns fort durch unser Schloßportal,
Die Hinterthüre aber läßt man offen.
Den Weg kann Jeder gehn, dem es behagt.

Landrätthin.

Was heißt das, Mengden? rede ruhiger!

Mengden.

Versteh'; als Pächter steht es Jedem frei,
Den alten Grund zu hauen für die Krone,
Den eignen Grund, auf dem von Alters er
Als Herr geseßen, in Empfang zu nehmen
Als ein geliebten Gut. Sie wollen's nicht!
Sie wollen's nicht, die Meisten unsrer Edlen.
Als Bettler ziehn sie lieber von dem Stammsitz,
Wo ihre Mutter sie an's Licht gebar,
Wo die Gebeine ihrer Väter ruhn.
Abschied vom lieben Boden nehmen sie,
Der ihre Ahnen, ihrer Ahnen Ahnen

Seit manchen hundert Jahren wachsen sah,
Trug und begrub und rechtlich war erworben.
Von ihren eignen Feldern, über denen
Ihr Aug' den ersten Sonnenstrahl erblickt,
Wo jeder Baum ihr Spielgenosß gewesen,
Vom eig'nen Herd, wo ihre Waffen ruhn —
Und ziehen still hinweg mir leeren Händen
In's dunkle Land der ungewissen Zukunft.
Doch jene, welche sich's gefallen ließen,
Vertrauend blieben, jene seh'n ihr Gut
Belastet mit Arrenden und mit Schulden,
Von denen niemals sie zuvor gewußt;
Als Angebinde mit in Pacht gegeben
Für jedes königliche Benefizium,
Auf Zinses Zinsen sorglich ausgerechnet.
Sie sind nicht ruinirt — noch freilich nicht,
Doch haben sie den Bettelstab vor Augen!

(sehr erregt)

O daß mit uns'res Landes Noth der König
Ein Einsehn hätte, daß wir diesen Zustand
Nur einmal ihm vor Augen bringen dürften;
Soweit kann sein Befehl nicht gehn, soweit nicht —
Man saugt uns aus und ohne, daß er's weiß!

(Pause).

Gertrud

(plötzlich mit Hast aufstehend).

Was ist das — hört!

Landrätthin

(hört auf und eilt an's Fenster).

Die Ritterschaft bringt aus

Der Landstüb' —

Mengden (ihr hastig folgend).

Zu so später Stunde? Etwas
Besonderes muß vorgegangen sein! (zum Fenster hinaus sehend)
Wie sie sich sammeln, in einander reden,
Auf off'ner Straße — das giebt wieder Argwohn!

Landrätthin

(winkt Gertrud zu sich an's Fenster und deutet hinaus).

Wer ist doch Jener, der gedankenvoll
Bei Seite steht, mit ungeduld'ger Miene,
Die von sich weisend, die sich an ihn machen?
Er geht — die Haltung — stolze, kühne Züge —
Das alles sind nicht Zeichen eines Träumers.

Mengden.

Ein Träumer Patkul — nicht doch! Steht auf Einem
Des Landes Hoffnung — nun, so ist's auf ihm.
Das ist ein Mann der That und des Entschlusses.

(er beugt sich zum Fenster hinaus)

Mitbrüder, hier her! Gebt mir heut die Ehre.
Zu mir herauf! mein Haus wird Alle fassen.
Nein, Keiner bleib zurück, Ihr seid willkommen.

Landrätthin (zu Gertrud).

Nun laß uns gehen.

Gertrud.

Bleibt, ich bitte Euch.

Ein Großes ist's, um was es jetzt sich handelt,
Wir folgen den Berathungen; die Töchter
Des Landes geht des Landes Schicksal an.

Landrätthin.

Nun, Dir zu Liebe!

Gertrud.

Kommt, hier steht uns Keiner

(sie ziehen sich in die Fensterbänke zurück).

Die Thür wird aufgestoßen und herein dringen, heftig durch einanderredend, Lauenstein, Thiesenhausen, Sudberg, Albrecht Mengden und viele andere Edelleute; etwas später kommt Patkul.

Mengden (ihnen entgegen).

Was ist geschehn, Ihr Herrn, was bringt Ihr mir?

Lauenstein (aufgeregt).

Geschehn ist? Es soll erst was geschehn;
Das hab ich auf der Landstüb' schon gesagt
Und wiederhol' es hier und wo Ihr's wollt.

Thiesenhausen (ärgerlich).

Und wenn es eine böse Falle ist,
Daß man jetzt gleich Entscheidung von uns fordert?
Laßt uns bedächtig in der Ordnung gehn.

Albrecht.

Soll'n wir die kostbarste Gelegenheit,
Die einem gut'gen Zufall wir verdanken,
Verscherzen der Bedachtsamkeit zu lieb?

Mengden (dazwischen).

Kam eine Botschaft an? was fordert man?

Thiesenhausen.

Da ist der Landrath selbst; beistimmen wird —

Albrecht (dazwischen).

Das Längsterhoffte — das Gefürchtete,
Ist endlich da —

Mengden.

Was? Briefe unsres Königs?

Albrecht.

Verlangen Einsicht unsrer Privilegien
Und Deputirte aus der Ritterschaft,
Sie nach Stockholm baldmöglichst zu befördern.

Gelobt sei Gott!

Mengden (lebhaft).

Thiesenhausen.

Und darum müssen wir

Berläßliche Erkundigungen einziehen,
Auf uns'rer Gut sein, nirgend anzustoßen,
Nach dieser Gunstbezeugung mehr als je —
Und Einen wählen, der der Majestät
Unliebsam könnte sein, das hieße doch —

Lauenstein (heftig).

Und einen wählen, welchen Gouverneur
Und Ritterschaft und König nicht bemäkeln,
Das hieß' doch eine runde, fromme Null —

Budberg (ruhig).

Bedenkt, erst kommt die Sammlung unsrer Rechte.

Lauenstein.

Bedenkt, die Rechte haben keine Zunge;
Wir aber brauchen einen Deputirten,
Der sie beredt macht —

Albrecht.

Gile thut uns Noth.

Denn warten wir nicht bald dem Gouverneuren
Mit Fakten auf, so hilft er uns zu welchen;
Das kennen wir.

Lauenstein.

Das kennen wir, ganz recht.

Er hilft uns aus und überläßt es uns
Zu überlegen, was im Grund wir wollten.

Thiesenhausen.

Und haben wir an unseren Suppliken
Der Ueberstürzung Folgen nicht erfahren?

Lauenstein.

Ihr wartet wohl auf einen Fingerzeig
Vom Gouverneuren, he?

Mehrere.

So ist's, so ist's!

Darauf läuft es zu guter Letzt hinaus.

Thiesenhausen (aufgebracht).

Beschuldigt man für meine Landesdienste
Mich etwa noch der Mantelträgererei?

Mengden (tritt dazwischen).

Beruhigt Euch — so schlimm war's nicht gemeint.

Thiesenhausen.

Ich kann für' meine Ehre Jedem einstehn.

Mengden (beschwichtigend).

Es war ein unbedachtes Wort — vergeht's.

Lauenstein (heftig).

Ich aber frage, ist's ein ehrlicher
Und guter Rath, daß wir beständig sollen
Herhinken hinter der Clemence des Königs?

Thiesenhausen

(die Hand am Degen).

Daß es ein guter Rath, Herr Landmarschall,
Beweis' ich Euch, wo, wann und wie Ihr wollt.

Mengden.

Das geht zu weit, Herr Landrath Thiesenhausen
Und Ihr, Landmarschall Streiff von Lauenstein!
Ist unser Land an müß'gem Frieden denn
So übersättigt und so träg geworden,
Daß Ihr den Streit vom Baune brechen müßt?

Budberg

(zu Patkul, der unterdessen eingetreten ist).

He, Patkul! Seht! Das ist die erste Wirkung
Vom Brief der Majestät.

Patkul.

Wie, Zänkereien

In solcher Sache und zu solcher Zeit?

Budberg (Lopffhüttelnd).

Im Anfang, sagt man, spiegelt sich das Ende.

Albrecht (hinzutretend).

Ja, jedenfalls, es ist ein böses Zeichen.

Patkul (lacht).

Seht doch! o seht die Pfeiler unsres Landes!
Die Einen prophezei'n, wie alte Weiber aus
Dem Kaffeesatz, aus jedem bösen Wort
Ein künft'ges Unheil und die Andern gehen
Der Sache unterdessen auf den Kern.
Das ist es, Freunde, darauf kommt's auch an!
Ob eilig an das Werk zu gehn, ob's besser
Vielleicht gediehe bei bedächt'gem Zögern,
Ob dies, ob das zuerst geschieht? wie gut
Wißt Ihr den Nagel auf den Kopf zu treffen.

Thiesenhausen (gereizt).

Herr Hauptmann Patkul, ernsthaft meinen wir's
Mit unsres Landes Wohl, wir würden uns
Leichtfert'gen Spottes schämen.

Patkul.

In der That!

Ihr meint es ernst — nun, beim allmächt'gen Gott,
So nehmt die Sache ernst, die Sache und

Nicht Eure Meinung, werthe Herrn. Haben
Den stummen Druck der Vergewaltigung
Wir knirschend lang genug nicht dulden müssen,
Um endlich einzusehn, um was es sich
Bei diesem Brief des Königs für uns handelt?
Wollt Ihr denn wirklich die Gelegenheit,
Die Euch der Zufall unerwartet bietet,
Wollt Ihr den einz'gen rechten Augenblick,
Das Halbverlorene zurückzufordern,
Durch unverständ'ges Bögem selbst verschweuchen,
Für alle Zukunft durch Euch selbst verschweuchen?
Denn einmal bietet nur das Spiel des Glücks
In günst'ger Stellung sich — sie zieht vorüber,
Ihr greift nicht zu — und Alles ist verspielt.

Thiesenhausen.

In Worten macht sich alles das ganz glatt!
In Worten gibt's nicht über Berge weg
Zu steigen, aber kommen wir an's Werk —

Batful

(wendet sich achselzuckend).

Ist jeder Rehrichthausen schon ein Berg.

Mengden.

(geht beschwichtigend zwischen ihnen hin und her).

Mitbrüder, Freunde, schenket eine Weile,
Wenn nicht dem Senior der Ritterschaft,
So doch dem alten grauen Mann Gehör.
Ich diene meinem Lande dreißig Jahre
Und dient' ihm treuer als dem eignen Vorthheil,
Ist Einer unter Euch, der's anders weiß,
Er trete vor —

Mehrere Stimmen.

Hört Landrath Mengden, hört ihn!

Budberg.

Ja redet, Alter; häufig habt Ihr schon
In schlimmer Stunde guten Rath gegeben.

Mengden.

Ich bitte, sehet Euch, mannfeste Herrn,
Dann läßt's in besserer Ordnung sich berathen.
Nein, keinen Zwang, fällt auch ein hitzig Wort,
Dies Dach ist mein, was wir auch reden mögen,
Die Luft bewahrt's nicht als Beweisstück auf.

Lauenstein.

Nein, hier wird kein Receß geführt, Gottlob.

(Alle nehmen Platz.)

Mengden.

So laßt den Streit jetzt ruhn. Nicht von der Frage,
Ob erst der Rechte Sammlung, ob die Wahl
Der Deputirten erst beschlossen werde,
Vom Heut nicht oder Morgen hängt es ab.
Mitbrüder, keine eiteln Zänkereien
Verbessern unsres Landes schweres Schicksal;
Uns helfen Meinungen nicht wieder auf.
Mich dünkt das Elend wäre jetzt so groß,
Der Druck der Armuth so verallgemeinert,
Daß Keiner für sich selber steht, der nicht
Für die Erleicht'ung seines Nachbarn stände;
Und für den Andern Keiner, der nicht auch
Die eigne Sache führte. Ich sag's frei —
Wir sind hart an der Grenze; möge sie
Die gnädige Gewährung unsres Königs

Zum Wendepunkt, will's Gott, zum Bessern machen.
Und was Ihr nun an's schwere Werk müßt setzen,
Ist nicht das eitle Zutraun auf Euch selbst,
Es ist die Einigkeit, die Unterwerfung
Unter das Besterkannte, ist der Wille,
Als Einzelner zurückzustehn, die Absicht,
Im Ganzen ohne Eifersucht zu wirken.
Könnt Ihr das nicht, ist Euch das Vaterland
Um Eure Sonderzwecke einzig werth —
So laßt vom Werk, noch ehe es begonnen;
Beugt Eure Nacken rechtlos unter's Joch,
Das Andere Euch auferlegt, nicht Ihr
Freiwillig auf die Schulter habt genommen;
Und duldet schweigend — immer besser noch
Als Eurer Existenz erprobte Säule
Mit Knabenhänden thöricht selbst zu stürzen.

Lauenstein (heftig).

Gott straf mich, wenn ich es nicht gut gemeint!
Wer will Uneinigkeit, wer stiftet sie?
Nicht ich und auch kein Andrer, nein, nicht Einer.

Thiefenhausen.

Das klingt ganz anders, als der Landesmarschall
Bei unfrem Eintritt sich vernehmen ließ.

Lauenstein.

Was war's denn? straf mich Gott, wenn ich's noch weiß.
Ich glaub, ich sagte Dinge, die Euch kränkten.
Zu andren Zeiten käm's dem Degen zu,
Zu richten zwischen unfrem Recht — doch jezt
(räuspert sich) Vielleicht hab ich zuviel gesagt . . .

Thiefenhausen (gelinder).

Wenn Ihr

Das einseht —

Lauenstein.

Einsehn —? Seht Ihr denn auch ein,
Daß Ihr im Unrecht wart?

Thiefenhausen.

Herr Landmarschall —!

Lauenstein (treuherzig).

Laßt's gut sein, Herr; ich denk', die Noth hat uns
Genug geschüttelt. Ist's nicht um das Land?
Das Land geht über Alles. Hm, Herr Landrath —
Nun, Ihr versteht mich schon. Die Streiff's, Herr, haben
'nen steifen Nacken und 'ne steif're Zunge — —

Patkul (zu Thiefenhausen).

So helfst ihm doch! Er hat ein redlich Herz;
Geb Gott, wir hätten solcher Männer viele.

Lauenstein (mit Anstrengung).

Bergeßt den Streit — hier meine Hand!

Thiefenhausen.

Hier meine.

Wir stehn zusammen für das Land. Das war
Ein kräftger Handschlag und ein warmer, Herr.

Lauenstein.

So warm, wie mir's um's Herz ist (sie schütteln sich die Hände).

Mengden.

Werthe Herrn,

So laffet uns mit Gott denn zur Berathung.
Doch Eines noch zuvor. Mag Willkür auch
Und ungerechter Druck der Reduktion,

Das Herz im Busen uns verbittert haben —
Den König lasset uns in Ehren halten.

Patkul.

Das wollen wir — hoch steht er über'm Streit.

Mengden.

Denn nicht in guter Zeiten stillem Fluß,
In schlimmer Zeit, in Noth und Trübsal weis't sich
Die wahre Treue aus für Land und Herrn.
Die theuern Fundamente unsres Landes,
Die Privilegien ihm vorzuweisen,
Besteht er, thut's mit Ehrfurcht, Mäßigung,
Damit er seine Livländer erkenne,
Gebeugt von Noth, doch fest in alter Treu.
Gebt ihm sein Recht, daß er uns unsres gebe.
Wir wollen redlich vor dem König stehn
Und ohne Falsch, wie vor dem König droben!

Alle.

Das wollen wir.

Patkul.

Und dazu helf uns Gott.

Mengden.

Und wissen wir's im Grunde so genau,
Ob manches Harte, was uns widerfahren,
Nicht wider unsres Königs Willen ging?
Nie hat er uns besucht in unserm Lande
Und hat mit eig'nen Augen nichts gesehn.
Was ging gerade zwischen ihm und uns?
Kam eine Botschaft von der Majestät,
Ward sie vom Gouverneur nicht übermittelt?
Und legten wir bescheiden unsern Jammer

In eine Bittschrift zu des Thrones Stufen,
Durch wen geschah's, als durch den Gouverneur?
Ein fremder Mund stand zwischen uns und wer
Kann sagen, ob nicht manche gnäd'ge Absicht,
Er hinterlistig zu vereiteln mußte;
Die schlimme mind'stens hat er stets verstärkt.
Noch schwebt es uns in unentsunkenem
Gedenken, wie arglose Worte er
Mißdeutet hat und ihren Sinn verdreht.
Das Alles, Freunde, sinkt in dem Moment,
Wo Livlands Abgesandte ihrem Herrn
Von Angesicht zu Angesicht begegnen.

(Zeichen der Zustimmung unter den Edelleuten unterbrechen ihn, er fährt wärmer fort)

O laßt mich Euch es offen eingestehn,
Ich hoffe viel von der Zusammenkunft!
Schon diese Frage nach des Landes Rechten,
Was kann sie anders als ein holdes Zeichen
Erneuter gnadenreicher Neigung sein?
Man sagt vom König, er sei hart und streng,
Jedoch auch billigdenkend und gerecht;
Wohl möglich kann er eingesehen haben,
Daß hier nicht Alles nach der Ordnung ging,
Nun fordert Auskunft er von den Betroffenen,
Er selber will nun die Entscheidung fällen —
Weh Euch, wenn mit dem Schein der Furcht Ihr naht;
Mit falschem Bögern — das sei ferne, Freunde!

(aufstehend, mit erhobener Stimme)

Sowahr wir auf des Rechtes Boden stehn,
So frei laßt uns das Haupt zu ihm erheben;
Er ist gerecht und Gure, nicht die seine ist

Die Schuld, wenn Ihr von dem gerechten König
Des Landes Recht nicht zu erhalten wißt
(Lebhafte Zustimmung unter den Versammelten).

Thiesenhausen (bitter).

Ja, freilich — wenn der Landrath Mengden selbst
Vertrauend sich der Zukunft an den Hals wirft
Und ihm Erfahrung und Vergangenheit
Nur eine Tafel sind, von der ein Schwamm
Die Schrift beliebig wischt — da ist's kein Wunder,
Daß sich die Jugend schon im Schwindel dreht.
Hat denn die ganze Ritterschaft vergessen,
Wie unsre erste Sendung sich gewandt?
Ist Keiner unter Euch, der für die Zukunft
Das Maaß abnimmt von der Vergangenheit?
So will ich Euch an jene Audienz
Beim Herrn erinnern, welche durchzukosten
Vergönnt mir wurde.

Mengden.

Herr, bemüht Euch nicht,
Den alten Unrath wieder aufzustören.

Thiesenhausen

(ohne auf ihn zu achten).

Am Anfang war's der Güterreduktion
Und alles Elend, welches Stumpfheit und
Gewöhnung jetzt erleichtern, schlug noch damals
Wie Stacheln unsren ungeberd'gen Stolz.
Was ward da nicht versucht, es abzuschütteln!
Habt Ihr vergessen, wie Ihr in Gesuchen
(Ich wiederhole Eure Worte nur)
Euch vor dem Throne platt zur Erde legtet,
Wie Eure Hände angstvoll zitternd Ihr
Und Eure thränenvollen Augen aufhobt

Zum Gnadenstuhl der Majestät, und habt
Ihr das erbärmliche Geschrei der Kinder
Und elendigen Weiber ganz vergessen?

Lauenstein (unwillig)

O eine Demuth war es des Leibeignen
Vor seinem Herr, nicht einer Ritterschaft
Vor ihrem König.

Thiesenhausen.

Und wißt Ihr sie noch,
Die Antwort, die die Majestät Euch sandte?

Lauenstein.

Ob wir sie wissen? Unser Kinder sollen
Gleich hinter'm Vaterunser sie erlernen.
„Mit unanständigen Lamentationen
Sollt Ihr des Königs Majestät verschonen“

Thiesenhausen (fortfahrend).

Und mir, der Aug' in Auge ich dem König
Vertrauensvoll entgegentrat, den Erb-
Besitz der Güter aufrechthaltend, habt Ihr
Vergessen, wie er mir begegnete?
Herr Landrath Mengden, habt Ihr wirklich jene
Gerechtigkeit des Königs ganz vergessen?

Mengden.

Gemahnt uns nicht — die Zeiten sind vorbei.

Thiesenhausen.

Etwas um besseren den Platz zu räumen?
Ich frage eine edle Ritterschaft,
Wenn damals schon, als wir noch mächtig im
Besitze unsrer reichen Güter waren,
Wenn damals schon die Majestät nicht nur

Mit ihrem Born, nein, mit höchsteignen Händen,
Mit ihrem Degen mich bedrohen konnte,
Um wieviel gnäd'ger wird sie jetzt sich zeigen?

Mehrere.

Sehr wahr! sehr wahr!

Thiesenhausen.

Seht doch wohl zu, wieviel
Von dem, was Euch Gewalt entrisßen hat,
Gerechtigkeit Euch jetzt gewähren wird!

Lauenstein.

Dem sei nun, wie ihm wolle. Haben wir's
Doch schwarz auf weiß, daß eben jetzt einmal
Die Majestät uns gnadenreich gesinnt ist;
Und Möglichkeit, was noch die Reduktion
Nicht aufgeschlungen und was hie und da
Ihr wohl im Rachen steckt' durch Königs Gnade
Und kräft'ge Fürsprache herauszuholen.

Patzul (springt auf, mit Hohn).

Und wenn der Wall einstürzt, doch wenigstens
Die Mauer Eures Hauses abzustützen!

(heutig)

Nein, hört mich, Mitbrüder und lieben Freunde!
Entweder Alles wagen oder nichts!
Genügt es Euch, aus allgemeinem Brand
Mit abgerissnen Fegern Euch zu flüchten,
In denen Ihr die eigne Blöße bergend,
Des Dach's vergeßt, das stark und ruhmvoll einst
Sich schützend über Aller Häuptern wölbte —
Dann geb' ich Landrath Thiesenhausen Recht:
Es giebt nichts mehr zu hoffen, weil nichts mehr

Zu retten übrig bleibt. Dann möge Alles
Verderben — wie Ihr in Euch selbst verdarbt!

(Gertrud lehnt sich einen Augenblick mit gespannten Zügen aus der Fensternische).

Ginige.

Hört, Patkul!

Andere.

Hört ihn! Er wird Klarheit in

Die Sache bringen.

Thiesenhausen.

Klarheit! Ja, mit Worten

Wie Jugend gern sie aus dem Ärmel schüttelt,
Der die Erfahrung ein versiegelt Buch.

Patkul (wendet sich).

Erfahrung, Landrath? Lernet aus der Erfahrung,
Daß jene Zeit wahrhaftig schlecht gewählt war,
Um Einzelner Erleicht' rung anzuflehn
Den Herrn, da er das schrecklichste Gesetz
Gleichmäßig über's ganze Reich verhängte.
Was er mit zähem Willen längst geplant,
Ganz mußte er's vollziehen oder gar nicht,
Nur mildern konnt' er nicht, er durfte nicht.

Thiesenhausen (achselzuckend).

Wer nichts besitzt, hat auch das Recht verloren.

Patkul.

Wer nichts besitzt, ist auch von Furcht befreit.
Was war der größte Fluch, der auf uns ruhte?
Die Lüge war es der Rechtmäßigkeit,
Der Mantel war's, den die Gewalt sich umhing.
Die Güterreduktion war nicht das Schlimmste,
Sedoch daß sie uns aufgedrungen ward
Von einem Reichsrath, dem uns nichts verband,

Ein fremd Geseß dem unbefragten Lande —
Das war's, was uns im Grunde ruinirte,
Zu Bettlern machte — Bettlern vor dem Recht!
Jetzt ist's an uns — gekommen ist der Tag,
Erhebt das Haupt — es ist noch nichts verloren,
Erhebt das Haupt und tretet vor den König,
Er fragt nach Eurem Rechte — weist es vor.
Die uralte theuren Rechte weist ihm vor,
Beweist aus ihnen, daß die Reduktion,
Die er als Akt der Willkür uns verhängte,
Durch uns zum freien Zugeständniß wird — ;
Und dieser Grund, der unter Euch schon wankt,
In Ewigkeit ist er zurückeroberet.

Viele Stimmen.

Hoch, Paktul hoch!

Thiesenhausen.

Recht ist bei der Gewalt.

Der König wird ein Narr sein

Mehrere (unterbrechen ihn).

Redet weiter!

Paktul.

Der König ist gerecht — drauf bau auch ich.
Er ist's auf seine Art, wo's ihm nicht schadet;
Und nun, da er sein Werk vollendet hat
Und fest gegründet steht auf seinem Thron;
Nun, da das alte Unrecht ist gerochen,
Das übermüthige Vasallen einst
An der unmünd'gen Krone Theil verübten;
Nun da er ausruhn kann in dem Besitz
Und ihm das Recht nicht mehr im Wege ist,
Nicht mehr ihm den Beweis des Unrechts vorhält —

Wird er der Billigkeit, der Gnade er
Sein Ohr nicht länger schließen. Was er selbst
So hoch geschätzt — am freien Adel wird
Er's nicht verderben. Wird er den Vertrag,
Der seine Stütze ist und seines Reiches,
Muthwillig brechen? Nein, das wird er nicht.

Thiesenhausen.

Es ist mit unsern Rechten Alles nicht
So ganz und gar im Reinen, wie man annimmt;
Schon Gustav Adolph hat sie angezweifelt.

Mengden.

Und Gustav Adolph hat sie uns bestätigt,
Ist das Euch nicht Bestätigung genug?

Patkul (blickt im Kreise umher).

Wer unter Euch wird einen starken Baum
Um wen'ger dürrer Zweige willen fällen?
Und wären wir — gesetzt den Fall, wir wären
Gefonnen unsre Rechte aufzugeben,
Was träte da in ihre Stelle ein?
Gerechtigkeit kann jeder Unterthan
Vom Staate fordern, wenn er sich entschließt,
Der Sonderrechte Schutzwehr aufzugeben;
Wo aber fänden wir Gerechtigkeit?
Und selbst wenn wir der Gegenwart vertrauten,
Wo fänden in der Zukunft Ungewißheit,
Wo, frag ich, unsre Kinder Schutz und Recht?
Beim König nicht, der auf der Krone Vortheil
Allein bedacht; beim schwed'schen Reichsrath nicht,
Denn kein gemeinsam Band knüpft uns zusammen.
Zurückgeblieben in den Kriegeswirren

Der letzten fünfzig Jahre ist das Land;
Noch sind zugleich Gesetze unsre Rechte —
Die Ordnung sinkt mit ihnen — und wir selbst.
Nichts haben wir, was uns zusammenhält,
Zum selbständigen Glied des Staats uns macht,
Uns überdauern hilft des Schicksals Schläge
Als unsre Rechte aus der Väter Zeit.
Zu ihnen halten müssen wir, wir müssen —

Alle (tumultuarisch).

Wir stehn für unsre Rechte, für die Rechte!

Patkul.

Und zu zertheilen — langsam zu vernichten
Geht man hinaus. Was ist der Einzelne?
Ein Sandkorn, von des Staats gewalt'ger Welle,
Von jeder stärkern Eigenart verschlungen.
Nur unsre Körperschaft erhält uns stark.
Zerreißt sie — und Entartung und Zerfall
Beginnt ihr Werk und endet es. Vergesst,
Daß Eure Wurzel ruht in Eurem Recht,
So hat die Zukunft keinen Namen mehr
Für Euch, und Livland ist nur ein Begriff
Vor der Verwaltung.

Einige.

Das ist wahr, sehr wahr!

Audere.

Wenn wir nicht eilen, gehn mit unsern Gütern
Wir noch denselben Weg.

Lebhafte Rufe.

Zur Wahl, zur Wahl!

Gertrud

(lehnt sich erwartungsvoll, mit glühenden Wangen aus der Fensternische, die Landrätthin steht gleichfalls auf).

Lauenstein und Budberg (treten zu Mengden).

Auf einige Worte, Landrath, darf ich bitten?

(sie sprechen angelegentlich leise zusammen.)

Mengden (lebhaft).

So wahr mir meines Wappens Ehre heilig,

Ich kenne keinen Besseren als ihn.

Albrecht (zu den Edelleuten).

Die Zeit ist kostbar, laßt uns gleich zur Wahl.

Mengden (dazwischen).

Es ist nicht rätthlich hier. Verschieben wir's

Bis morgen auf die Sitzung.

Thiesenhausen

(tritt zu ihm und zieht ihn auf die Seite).

Mengden (erstaunt).

Wie? auch Ihr.

Thiesenhausen (gedämpft).

Geschehen muß der Schritt; doch der ihn thut —

Er könnte über seine Füße stracheln. (sie reden wieder zusammen.)

Mengden.

In Gottes Namen denn!

(er tritt in den Kreis und erhebt die Stimme)

Gestrenge Herrn!

Wenn heut', von allem fremden Einfluß frei,

Im Stillen der Beschluß sich fassen ließe

Und Ihr zur Wahl bereit seid und entschlossen —

Alle.

Zur Wahl! zur Wahl!

Batkul (tritt dazwischen).

Halt, Freunde! haltet ein!

Eile thut noth — doch Uebereilung meidet.
Ihr rüstet redlich Eueren Gesandten
Mit allen Waffen aus, die Ihr besitzet;
Die schärfsten gebt Ihr ihm, die schneidigsten,
In seine eig'ne Hand und setzt auf ihn
Des Landes Schicksal und das eig'ne Wohl.
D legt das alte Rüstzeug, legt es, Freunde,
Nur in die stärkste Hand, die tüchtigste;
Seht zu, daß sie die Waffen weiß zu führen,
Auf daß sie nimmer, ungeschickt gehandhabt,
Zurück sich wenden und verderbend treffen,
Was sie vertheid'gen sollten und erretten.

Viele Stimmen.

Wir haben ihn!

Patful.

Wie diese Sendung zwischen
Vergangenheit und Zukunft einzig dasteht,
So trifft auch diesmal eine einz'ge Wahl.
Nicht jenen, der die längste Ahnenreihe,
Anhang, vererbtes Ansehn bloß besitzt —
So leichter Werth zerfällt am andern Ufer;
Nein, wählt den Kühnsten, Unerschrockensten,
Den Tüchtigsten ohn' Ansehn der Person;
Der einstehn kann, auch in der hängsten Stunde
Für Euer Recht, wie für die eig'ne Ehr' —
Und habt Ihr ihn erwählt, so schenkt ihm Zutraun
Und tretet für ihn ein, wie er für Euch!

Alle.

Hoch, Patful, hoch!

Mengden.

Soll er es sein? Soll er's —
Einstimmig, Freunde?

Alle.

Patkul sei Gesandter!

Mengden

(geht langsam auf Patkul zu, die Ritterschaft schließt einen Kreis um sie, mit feierlichem Ton).

Reinhold von Patkul, allgemeiner Zuruß
Der Ritterschaft und unsre Ueberzeugung
Erwählen Dich zum Deputirten Livlands.

Patkul (tritt zurück).

Sprach ich für mich? Nein, für den Würdigsten,
Der Fähigsten, und Beides bin ich nicht.

Mengden.

Wir brauchen einen ganzen Mann — Du bist's.
Wir brauchen einen unbeugsamen Sinn
Und einen klaren Kopf — das hast Du beides;
Wir brauchen einen ausdauernden Muth,
Der festhält an dem einmal Angefangnen,
Und hoffen, daß du den beweisen wirst;
Wir brauchen ein warmfühlend gutes Herz,
Das, sich dem König öffnend, sein's erschließe;
So gieb ihm Liebe, daß Du Lieb' empfängst.

Patkul.

Gestrenge Herrn, der Bessern weiß ich viel —

Mengden.

Auf ihnen aber liegt entweder Armuth,
Ungnade oder königliche Mißgunst —
Du stehst noch frei inmitten der Partei'n.
Du wiesest den Landmarschallstab von Dir,
Dem härtern Amt wirst Du Dich nicht entziehen.

Patkul

(hat mit gesenktem Blick, unschlüssig dagestanden, wie Mengden geendet hat, sieht er auf, zögert ein Moment und spricht dann mit fester Stimme).

Ist es des Landes allgemeiner Wille,

So helf mir Gott, wie ich es auf mich nehme
Und vorwärts führen will mit aller Kraft,
Die thätig an mir ist in Leib und Seele.
Doch ist's nur eine Aufwallung von Euch,
Wie ich ob ihrer Plöghlichkeit wohl glaube,
Noch bin ich nicht gewählt — treibt es nicht weiter;
Ist's nur ein Spiel — so bitt' ich, haltet ein,
Thut mir's nicht an — ich ließ' mir's schwer gefallen.

Lauenstein.

Was, Spiel! Gott straf mich! Spielt so leicht man mit
Dem Einz'gen, der zur Landesrettung tüchtig.

Budberg.

Wir Alle halten zu Dir; will es Gott,
In alle Zukunft treu und unerschrocken!

Alle.

Glück zu! Glück zu!

Mengden (schüttelt ihm die Hand).

Nimm meinen Glückwunsch und

Folg' ihm Gedeihen!

Thiesenhausen, Lauenstein und Andere (hinzudrängend).

Meinen — meinen — meinen

Und unser Aller Glückwunsch!

(sämmliche Edelleute umringen Patkul, in lebhafter Bewegung durch einander redend
und sich die Hände schüttelnd).

Unterdessen ist Rathsverwandter Räter unvermerkt eingetreten und hat
sich, der Scene erst erstaunt, dann mit pfiffiger Miene folgend, in der Nähe der Thür
gehalten; jetzt kommt er langsam vorwärts.

Räter (unter tiefen Büdlingen).

Auch meinen Glückwunsch, unbekannter Weise.

Was kann ich besser thun, als hinterhergehn,

Wo eine edle Ritterschaft vorausgeht?

Was will Der hier?

Patkul (wendet sich heftig um).

Lauenstein (ebenso).

Der Rathsherr Räter?

Patkul.

Schleicher!

Ist er denn hinter jeder Thür zu finden?

Hiefenhausen.

Seid nicht so heftig. Woher haben wir
Beweise, daß er aushorcht?

Lauenstein.

Wartet Ihr,

Bis Euch Graf Hastfer die Beweise liefert?

Räter (sieht sich unbefangen um).

Ja, wenn man nur zufrieden ist im Eckchen,
Da findet wohl ein Jeder noch in Livland
Sein mäßig Glück. Nur nach der Decke strecken —

Lauenstein.

Die Decken aus der Canzellei im Schloß
Sind lang und breit genug und äußerst dehnbar.

Räter (ohne sich dadurch stören zu lassen).

Das aber will jezt Alles hoch hinaus.
Was ist dabei zu thun? Der König mag
Nicht über lauter kleine Kön'ge herrschen,
Und er ist König. Was ist da zu thun?

Mengden (geht auf Räter zu).

Seid mir willkommen, Rathsverwandter! Ihr
Bringt mir vom Magistrat wohl eine Botschaft.
Laßt uns ein wenig auf die Seite treten.

Räter

(die Versammelten mit zweideutigen Blicken mustern).

Wir sind ja Landsleute und gute Freunde,

Es eilt nicht so. Man dient dem schwed'schen Herrn ;
Nun ja, was thut man nicht für's liebe Brot —
Das Herz jedoch — das Herz . . . es ist ganz eigen.
Hm! wirklich eine stattliche Versammlung.

Mengden.

Es gab die Ritterschaft mir heut' die Ehr' —

Räuter (mit vertraulichem Kopfnicken).

Ja, sie wird haufällig die alte Landstüb'!
Was wird nicht haufällig im Lauf' der Zeit?
Sogar des Königs Majestät hat Risse —

Mengden (bezwingt seinen Wispmuth).

Herr Rathsverwandter!

Räuter.

Das war auch so'n Riß,
Aus dem den Herrn die Botschaft heut' gefallen.
Die Zeiten ändern sich! sie bessern sich!
Jetzt ist bei Euch wohl Landstüb', Herr von Mengden?

Mengden (ungebuldig).

Ihr habt die Botschaft bei Euch — ist's nicht so?

Räuter (immer die Ritterschaft musternb).

Hm, Botschaft! Schönes Wort! Ein Wort, bei dem
Man gleich den Mund recht voll nimmt. Eine Botschaft
Ist wie ein Nadelöhr und ein Kameel
Soll durch.

Pattul (fährt auf).

Wie lange dulden wir den Hohn
Des feilen Schurken?

Thiefenhausen.

Stille, haltet an Euch.
Laßt uns doch sehen, wo hinaus er will.

Mengden (scharf).

Was meinen die Metaphern, Rathsverwandter?

Räuter

(ohne die Frage zu beachten, zieht ein Couvert hervor und überreicht es Mengden).

Ganz Recht! weshalb ich kam — da, nehmet, Herr;

Vom Magistrat — doch das nur nebenbei.

Ihr habt mich auf was Anderes gebracht.

Ich diene Jedem gerne, wo ich kann,

Die Herren wissen das. Nun sing ich just

Ein Wort des Gouverneuren auf. Es meinte

Die Excellenz, wenn sich die Ritterschaft

Vielleicht bei ihrer Wahl nicht einen könnte —

Lauenstein (fährt heraus).

Noth ist der beste Kitt, sagt's ihm. Und wenn

Es ihm gelegen, morgen auf dem Schloß

Audienz zu geben —

Pattul (fällt ihm hastig in's Wort).

Plagt der Teufel Euch!

Räuter (erstaunt, dann sehr geschmeidig).

Was Tausend —! In der That, Ihr reitet ein

Geschwindes Roß, Landmarschall! Nun, noch einmal

Ganz unterthän'gen Glückwunsch, mög's gedeihen!

Hm! neue Zeiten, neue Ordnungen!

Wir werden alt, wir werden alt, man merkt es!

Thiesenhausen (bedenklich zu Bubberg).

Im Grund ward doch zu eilig procedirt,

Und wer kann nun die Folgen davon absehn?

Mengden.

Was findet Ihr daran Gefährliches?

Beschluß und Botum freilich werden auf

Der Landstuh' abgegeben — zur Berathung
Ist auch die Straße frei.

Räuter.

Das ist es eben.

Nur auf die Auffassung allein kommt's an!
Kauft denn die Zeit so über Hals und Kopf,
Daß wir sie kaum beim Zipfel haschen können?
Mir wirbelt's schon im Hirn, soll ich's begreifen.
Wenn unser hochlöblicher Magistrat
Vom König eine Botschaft angezeigt
Erhielt, ward feierlich vom Gouverneur
Sie nächsten Tags erst in Empfang genommen;
Und einige Tage gingen darauf hin,
Eh man gebührend sie berathschlagt hatte;
Und wieder ein'ge, ehe man nach Ansehn
Der Würde, der Geburt und des Verdienstes
Von all den Trefflichen den Trefflichsten
Erwählt, vorsichtig handelnd, daß man keinen
Beleid'ge, der gerechtern Anspruch hat.
Und bis man ihn bedächtig dann votirt
Und ihn dem Gouverneuren vorgestellt —
Und hier seh ich's mit Augen: morgens Botschaft,
Nachmittags Wahl und das heißt in der Ordnung
Verfahren.

Pattul (stellt sich vor ihn).

Und das geht Euch etwa an?

Räuter

(zieht sich mit einer Verbeugung zurück).

Ein flotter, junger Herr! Gott segne ihn.

Ich gehe großen Herrn gern aus dem Wege.

(er sucht langsam die Thür zu gewinnen).

Lauenstein

(zu einigen Andern aber sehr laut).

Beim Werke, dem er zu Gevatter stand,
Wird auch der Argwohn nicht dahinten bleiben.

Räuter (wendet sich zurück).

Argwohn argwöhnet, wer Argwohn verdient.

Patful,

Dann rath' ich Euch, verlaßt dies Haus bei Zeiten.

Räuter.

Ich gehe schon, Gottlob, mit reinen Händen.

Ja, neue Sitten, neue Ordnungen,

Und eine alte leidige Bezeichnung

Allein dafür.

Patful (wilt).

Bezeichnung, was? Nicht von

Der Stelle, sag' ich —

Mengden (tritt dazwischen).

Patful, Mäßigung!

Ist seine Art Euch denn nicht längst bekannt?

Patful.

Und längst bekannt, daß er ein heimlicher

Spion und Ehrendieb.

Räuter (aufgebracht).

So, Ehrendieb!

Wenn eine Ritterschaft sich selbst bestiehlt,

Was bleibt für Andre übrig. Oder wie?

Käm' just der Gouverneur zur Thür herein

Und sähe diese stattliche Versammlung

Mit Mienen, wie sich darthun eben jetzt,

Der spräche doch in seinem Herzen: „Was für

Conspiraciones machen denn die Herrn?“

Patful.

Nichtswürdiger!

Räuter (höhnisch).

Die Excellenz ist eben

Vom guten, alten Schlag. (er macht sich davon).

Patkul (überholt ihn).

Bei meinem Eid!

Will keiner ihm die Lust am Handwerk legen,
So werd' ich's thun und gründlich, hoffe ich.

Räuter (schreiend).

Zurück! Rührt mich nicht an. Der Gouverneur
Wacht über jedes Haar auf meinem Haupte.

Patkul.

So mag er zählen, was dran übrig bleibt.

(er fährt ihm in die Haare).

Mengden.

Patkul zurück; o haltet ihn zurück!

Thiesenhausen

Die blinde Wuth! Was kann nicht draus entstehen.

(In diesem Augenblick wirft sich Gertrud, die dem Streit mit steigender Spannung gefolgt und mit der Landrätthin in den Vordergrund gekommen ist, mit plötzlichem Entschluß zwischen Patkul und Räuter.)

Gertrud.

Laßt ab!

Patkul (weicht zur Seite).

Wie — beim Allmächt'gen —

Gertrud.

Haltet ein!

Schonung erheischt das Alter — was beginnt Ihr?

Patkul

(läßt Räutern los, verwirrt).

Wie . . . was ist das? Wo bin ich denn — wie kam . . .

Gertrud

(ihm mit festem Blick in das zorniglikende Gesicht sehend).

Ihr seid im Hause eines Ehrenmannes,
Das Ihr durch Eure blinde Wuth entweiht;
Ihr seid im Kreis der Ersten Eures Landes,
Die voll Vertrauen zum Ersten unter ihnen
Euch auserwählt. Ihr seid nicht mehr Ihr selbst —
Als ein Symbol hat man Euch hingestellt
Von unsres Landes Recht und seiner Stärke;
Sinnbild des Landes selbst —! Weh Euch und ihm
Wenn seines Rechtes theure Stütze nichts ist,
Als nur die roh anmaßende Gewalt,
Durch Kraft geheiligt wie in Euch sie jezt,
Sich darstellt — einzig nur dem Schwachen furchtbar.

Patkul.

Dem Schwachen nicht — nur dem Nichtswürdigen.

Gertrud.

Selbst den Nichtswürdigen schützt seine Schwäche;
Der gleiche Kampf nur ist der ehrenvolle!
O bitter, bitter habt Ihr uns enttäuscht!
Wie wollt des Landes Ehre Ihr beschützen,
Da Ihr die Eure nicht zu wahren wißt?

Patkul (den Blick am Boden).

Wahr, wahr — und ich verdiene diese Sprache.

Gertrud.

Den Zwischenträger strafen wolltet Ihr?
Ihr habt bloß einen alten Mann mißhandelt. (erschüttert).
O seht — seht her — hebt Eure Hand empor
Und sehet selbst —

Patkul (zuckt zusammen).

Soweit bin ich gegangen.

Gertrud.

Des Alters graues Haar in diesen Händen!
D hättet Ihr Euch schauen können, in
Unsinn'ger Wuth unwürd'ges Unrecht thun,
Ihr hättet's nicht gethan!

Batful.

Ich habe mich
Vergessen — schmähslich und . . . ich schäme mich.

Gertrud (steht ihn groß an).

Mehr nicht? O Gott, Ihr werdet der Beschämung
Vergessen, wie Ihr Eurer selbst vergaßt.

Batful

(Ihr voll in die Augen sehend).

Und könnte ich zu gleicher Zeit vergessen,
Wer diese Scene unterbrach — ?

(Sie schlägt hastig den Blick nieder, er ergreift ihre Hand).

Nein, Fräulein —

Ihr urtheilt richtig, ich verstehe Euch.

Unrecht begehn, heißt Unrecht eingestehen.

(er läßt ihre Hand los und wendet sich schnell zu Räuber, den Mägden und Viele
aus der Ritterschaft zu beruhigen suchen).

Ich bitte — einen Weg! (alle weichen zur Seite).

Herr Rathsverwandter,

Ich habe Eure Ehre schwer beleidigt,

Vielleicht die meine mehr noch als die Eure . . .

Doch das gehört nicht hierher. (lauter) Wärt Ihr wehrhaft,

Bewies' ich Euch, den Degen in der Faust:

Ihr seid ein Schurke! Hättet Ihr 'nen Sohn,

So hielt' ich aufrecht, was ich Euch gethan

Und zahlte ihm, was ich Euch schuldig blieb.

(er stößt und überwindet sich schnell).

Doch Ihr seid alt und schwach; Ihr seid allein

Und meine Jugendkraft vergriff sich an Euch.
Mich reuet meine That. Was da geschähn,
Kann ich nicht wieder ungeschähen machen
Doch kann ich eins . . . ich — bitt' Euch um Vergebung!

Räuter (höhnisch).

Vergabung? Ihr — der wilde Patkul bittet?
Hm! sieh doch! eine große Ehr' für mich!
Geht, bittet die Gerichte um Vergebung —
Laßt absolviren Euch vom Gouverneur.

Mengden.

Er hat gethan, was kein Gericht von ihm
Erzwingen könnte. So vergnügt Euch damit;
Zum zweiten Mal geboten wird's Euch nicht!

Räuter (hämisch).

Vergnügen? Ja, ich will den Herren schon
Vergnügen schaffen. Es ist nichts umsonst!
Umsonst ist nicht die Reue. Gott befohlen,
Gestrenge Herrn. (halb für sich) Der Rathsherr Räuter spielt
Euch auf zum Tanz — und wo's ein Pärchen giebt,
Die mögen tanzen. Nochmals, Gott befohlen.

(Er geht ab, Mengden ihm nach, lebhaft in ihn hineinprechend; die Landrätthin folgt im Gespräch mit mehreren Edelleuten; hinter ihnen drängen tumultuarisch die Uebrigen).

Patkul

(ist auf seinem Platz stehen geblieben, vor sich, noch immer in lebhafter Erregung).
Ich hätte eines Menschen Leben lieber
Auf dem Gewissen, als die feige That.

Gertrud

(hat hastig ihre Arbeit zusammengenommen und geht an ihm vorüber zur Thür).
Es ist geschähn. Mit größern Dingen habt
Ihr jetzt Euch zu besaffen.

Patful (fährt auf).

Geht Ihr, Fräulein?

Gertrud.

Ich nehme die Erinnerung mit mir.

Patful (vertritt ihr den Weg).

Geht so nicht von mir! O was gäb ich drum,
Wenn mir es möglich wär', sie zu verlöschen
Und wäre sie auch nur verlöscht in Euch.
Ich eile mit des Lebens großem Strom,
Ein jeder Morgen bringt mir neuen Wechsel;
Von andern Seiten sehn mich meine Freunde
Und was ich in der Achtung meiner Feinde
Verliere, bringt die Furcht mir reichlich ein.
Darüber sorg ich nicht. Doch Ihr geht heim
In Euer stilles Haus. O wahrlich, einsam
Muß Euer Leben und verborgen sein,
Wie hätt' ich sonst Euch nie zuvor gesehen?
Ihr gehet heim. Und trete ich vielleicht
Euch einmal vor das Aug', so seht Ihr mich
Ruchlos, entstellt von Wuth — des Alters greises —

Gertrud (mit Wärme).

Ich seh den Gegner Euch, den überführten,
Verächtlichen in edler Demuth um
Verzeihung bitten und ich weiß, wie hoch
Euch das zu rechnen ist — und muß Euch achten.

(ste will gehen).

Patful (hastig).

Solang' ich zu Euch rede, bleibt! So halte
Ich Euch mit meinen Worten. Seht, es gab
Gefährten mir das Schicksal, welche Neigung
Und Vortheil mir verband, die Eines Weg's

Mit mir durch's Leben gehn, Ein Schiff dahinträgt,
Die Besten meines Volkes — doch den Freund,
Gab mir es nicht, gab mir das Ausruhn nicht
In einem zweiten Wesen. Das Vertrauen,
Das ganze, schrankenlose kann' ich nie,
Die unbewußte Zuversicht zum Andern
Bis heute nie. Nun kenn' ich sie. O Dank,
Dank tausendfachen, für den Freundschaftsdienst,
Den großherzigen, den Sie mir erwiesen!
Dank, Dank, daß Sie sich nicht gescheut, dem Rohen
Den eignen edlen Sinn zu öffnen. O
Bereuen Sie es nicht! soll ich den Freund
Denn nur gefunden haben, daß er mich
Des Weges wies' und fremd sich dann von mir
Zurückzöge und allein mich ließe?

Gertrud (ernstl.).

Allein —? und ist das eines Mannes Klage?

Pattkul (schnell).

Sie sind allein?

Gertrud

(ohne darauf achten zu wollen).

Der Weg, der vor Euch liegt!

O herrlich unter Hunderten hat Euch
Die Vorsehung die Laufbahn auserkoren.
Sie gab Euch liebend Alles: Muth, Talent
Und die Gelegenheit um sie zu nützen.
Wieviel ist das! Wie selten das vereint.
Was giebt es Höh'res, als sich selbst vergessend,
In eine würd'ge Sache aufzugehn?
Und in dem Großen wirkend größer werden,
Und nach dem Rechten strebend, wachsen fühlen

Die Kräfte, und in der Gefahr den Muth
In sich empfinden, der befreiter athmet,
Wenn der Gewohnheit Schranke von ihm sinkt.

Batful (hingerissen).

Das spracht ihr nicht aus Eurem Herzen nur,
Ihr holtet mir herauf die eig'ne Seele,
Nun steht sie lebend vor mir da — in Euch.
Und wie mir selber, will ich das Verschwieg'ne
Euch eingestehn: Gefährlich ist das Werk,
Das wir angreifen, ist schwerwiegender
Und ungewisser, als die Meisten ahnen,
Die so bereit mit ihrem Votum waren.

Gertrud.

Das sagt Ihr jetzt? Ihr, der sie fortgerissen?

Batful.

Geschehen muß, was unausschiebbar ist —
Wie es hinaus geht, weiß nur Der dort oben.
Die Zuversicht, die alle Andern hebt,
Die ich geschäftig nährte, theil' ich wenig;
Mir ist nicht fremd, wie uns're Sache steht.
Wir gehen aus bei schwarzbezognem Himmel,
Schon zuckt es wetterleuchtend aus der Ferne,
Die Wolken haben langsam sich gethürmt —
Zieh'n sie vorbei — entladen sie vereinigt
Sich über unsern Häuptern — einerlei!
Das Ziel liegt vor uns und wir schreiten zu —

Gertrud.

Und wenn ein Blitz Euch trifft — ?

Batful.

So trifft er mich
In Uebung meiner Pflicht. (feurig) Im Nacken die

Gefahr — im Aug' den Sieg! Das ist ein Weg
Den ich mit Freuden gehe. Das Verlor'ne
Durch eines Einz'gen Kraft zurückerobern
Ist jedes Wagniß werth. Hier heißt es nicht
Mit Accordiren und mit Compromissen
Sich kläglich aus der Sache ziehen; nicht
Mit halben und mit stumpfen Waffen nicht
Heißt es jetzt kämpfen. Uebersehen hab' ich
Das Feld. Hier eines Fleckchens Erde Selbst=
Bewußtsein und dort eines Königreichs
Erstarkte Kraft und Siegeszuversicht;
Da heißt's durchdringen oder untergehn —
Gottlob, ich steh' für die gerechte Sache. (er hält inne).
Ihr schweigt? Ihr sagt mir nichts?

Gertrud (bezwingt ihre Bewegung).

Was hilft es Euch,

Wenn ich Euch Segen wünsche und Gedeihen?

Was ist ein Wunsch? Lebt wohl und laßt mich gehn.

Pattul.

Seid gütig. Einen Augenblick verweilt.

Ich gehe aus dem Land. Das erste Mal,

Daß ich Euch sah, kann auch das letzte sein;

Laßt mich so leer nicht von Euch. Nur ein Zeichen,

Nur Euren Namen gebt mir, oder sonst

Gewißheit, daß ich einst Euch wiederfinde,

Wenn mir das Glück erlaubt, Euch aufzusuchen;

Ein Denkmal der Erinnerung gebt mir —

(da Gertrud ihm schweigend mit der Hand wehrt, dringender).

D weiset mich nicht von Euch. Ueberlegt,

Ist dies nicht eine Zeit, wo Gleichgesinnte

Sich eng vereinen und zusammenstehn,
Wo Jedem eines Freundes Rückhalt noththut?
Und wäret Ihr allein —? Ihr seid allein,
Der abgewandte Blick sagt mir: Ihr seid es,
Seid einsam und allein.

Gertrud (schmerzvoll vor sich).
Allein — allein!

Patkul (tritt ihr näher).

Ich wäre Euch ein gar bescheid'ner Freund,
Den schon die Dankbarkeit dazu verpflichtet,
Daß er sich still hält und entfernt.

Gertrud
(hat sich gefaßt und wendet sich ihm zu, mit herbem Ton).
Fürwahr!

Ihr laßt es mich entgelten, daß ich in
Der Männer Streit unweiblich mich gemenget
Und ungeziemend mich betrug. Ich selbst
Gab Euch ein Recht, Euch also mir zu nähern.

Patkul.

D scheltet mich nicht zudringlich. Ich kann
Nicht von Euch scheiden, ohne Wiedersehen.

(Unterdessen ist die Landrätthin in die Thür getreten, und hat mehrmals versucht
sich bemerkbar zu machen).

Landrätthin.

Hör', Gertrud! Capitain — sie hören nicht,
Schon ganz verloren in einander nach
Erstmaligem Begegnen. Gott im Himmel!
Ich kann nicht für die Störung. (sie tritt zwischen sie)

Ist's gefällig,

So setzt Ihr das Gespräch wo anders fort.
Von hier muß ich Euch jedenfalls vertreiben.

Batful.

Ich seh' nicht ein —

Landrätthin.

Erst einsehn wollen Sie?

Der Gouverneur ist eben vorgefahren.

Batful.

So findet er Gesellschaft.

Der General-Gouverneur Gaster und Mengden treten ein.

Gouverneur (zu Mengden).

Alle Wetter!

In Eurem Haus ist's wie im Taubenschlag.
Am Thor treff' ich die halbe Ritterschaft
Und hier Rinaldo und Armida . . . Ihr vertretenet
Wohl Vaterstelle an der Jungfer, nicht?

Gertrud.

Die edle Frau von Mengden, Excellenz,
Ist meine Pathe.

Gouverneur

(wendet sich mit einer Verbeugung zu ihr).

Freut mich zu erfahren,

Daß Ihr in höhern Kreisen Euch bewegt.
Es steht Euch! Sah Euch oft bei Euren Eltern
Und anmuthig erscheint Ihr mir im Haus;
Hier seid Ihr etwas mehr. Erlaubet mir,
Es zu gestehn, daß Ihr in höchster Stellung
Des Platzes Zierde — er nicht Eure wär.

Batful.

Was Tausend! Excellenz, bei aller Strenge
Doch eine lebenswürd'ge Eigenschaft.
Wer dächte, daß Ihr Schönheit könntet schätzen?

Hastfer

(nißt ihn mit einem Blick von oben herab, dann wendet er sich wieder zu Gertrud).

Laßt Eurer Schönheit Hüter Vorsicht sein.
Ihr habt viel zu vergeben, Jungfer; nicht
Dem Ersten Besten müßt Ihr gleich vertrauen.
Ich warne Euch. Ihr könntet sonst entdecken,
Daß Ihr zu niedrig Euch veranschlagt habt.

Gertrud (stolz).

Ich kann mich nicht entsinnen, Excellenz,
Wodurch ich je um Eure gnädige
Berathung mich verdient erwiesen hätte.

Hastfer.

Nehmt's nicht für ungut, denn ich will Euch wohl.
Der Hastfer, den man in ganz Livland fürchtet,
Er will Euch wohl. Drum hört auf seinen Rath.

(zu den Andern)

Gefällt's dem Herrn, daß wir zur Sache schreiten?

Mengden

(öffnet eine Seitenthür).

Belieben Euer Gnaden! Herr von Patakul!

(sie treten ein, Patakul folgt ihnen, nicht ohne zuvor nach Gertrud zurückgesehen zu haben).

Landrätthin

(sobald sie mit Gertrud allein).

Wie, Mädchen, pflegt er so zu Dir zu sprechen?

Gertrud (gestreut).

Es kann wohl sein.

Landrätthin (lebhaft).

Und er besucht Euch oft?

Und seine Augen hängen oft an Dir,
So scheu und zweifelnd und doch so verzehrend!

Gertrud.

Was fragt Ihr, edle Frau. Ich weiß von Nichts,

Als daß mir seine Nähe unerträglich.
Ehrwürdig soll das Alter sein, doch er
Ruft mir nur Abscheu wach, wenn ich ihn sehe,
Seh' ich des Landes Unterdrücker nur.
Und dann — was mich besonders an ihm schreckt —
Ich kann den Blick des Wüthenden ertragen,
Den seinigen ertragen — kann ich nicht.

Landrätthin.

Er ist der erste Mann im Land, ist Wittwer

Gertrud (hastig).

Sie kommen schon zurück. Lebt wohl. Ich weiche
Ihm aus, wo ich's vormag. Nein, laßt mich. Er
Kommt nicht allein. Ich hab' unüberlegt
Gehandelt. Wär' ich nie zu Euch gekommen.

(sie geht ab, die Landrätthin folgt ihr).

• Gastfer, Mengden und Pakkul kommen zurück.

Gastfer (im Eintreten).

Schon enig also? Es gefällt mir, daß
Die Botschaft uns'res gnädigen Monarchen
Die Ritterschaft in solcher Haltung traf.
'S ist gar nichts Kleines, was der König will.
Entschlossen also schon. Recht wie vor'm Feind
In Reih' und Glied gestanden?

Mengden.

Excellenz,

Wie Unterthanen, dünkt mich, die ein reines
Gewissen vor dem König haben.

Gastfer.

Dann

Kommt's morgen wohl zur Wahl? Nun, wer ist denn

Der Präsumtive. Nur heraus damit.
Ich will Euch keinen Hemmschuß unterlegen.

Mengden.

Es hat das Augenmerk der Ritterschaft —

Gastfer.

So! Augenmerk! nun, Landrath, warum stockt Ihr!

Mengden

(nach einigem Zögern).

Der Präsumtive steht vor Euer Gnaden.

Gastfer

(wendet sich und mustert Patkul).

Hm, in der That! Der Hauptmann Patkul, so!
So, so! ist überall zu finden, wo man
An eine hohe Obrigkeit sich reibt.
Ihr schlugt den Stab des Landesmarschalls aus —
Weshwegen?

Patkul.

Excellenz —

Gastfer.

Spart Euch die Antwort.

Der eigentliche Grund, das kenn' ich schon
An einer edlen Ritterschaft, der ist
Nun einmal nicht für's Ohr des Gouverneuren.
Der Segen Gottes Eurem Werk. Doch dächt' ich,
Ihr danktet ihm, daß er Euch Eure Güter
Bewahrte vor der Reduktion und hieltet Euch
In Frieden. Meinen Gruß!

(er grüßt kurz und geht ab, Mengden folgt ihm).

Patkul (ruft Mengden zurück).

Herr Landrath!

Mengden

(wendet sich in der Thür um).

Was

Beliebt?

Patkul.

Nur auf ein Wort. Wer war die Jungfrau,
Die an Gewaltthat mich verhinderte?

Mengden.

Müßt Ihr das wissen, Patkul?

Patkul (hastig).

Ob ich's muß!

Wenn ich es nicht von Euch erfahre, Mengden,
So frag' ich nichts nach Eurer Sendung, nichts
Nach allem Andern, bis ich sie gefunden.

Mengden (langsam).

Sie nennt sich Gertrud Lindenstern; ihr Vater
Ist Rentmeister der Commission in Sachen
Der Gütereinziehung. Ihr wißt nun, was
Ihr wissen wollt. O seid besonnen, Patkul!
Der Gouverneur maß Euch mit einem Blick
Des Mißtrauns und auf Euch ging seine Warnung.

Patkul.

Was kümmert mich der Neid des Gouverneurs!

Mengden (mit Nachdruck).

Ruft Feindschaft nicht hervor — nicht jetzt hervor,
Sie trifft nicht Euch allein, sie trifft die Heimath.

(Beide ab).

Der Vorhang fällt.

Zweiter Akt.

Saal im Schloß zu Riga.

In der Mitte des Hintergrundes eine breite Flügelthür, über derselben läuft eine Galerie hin. Rechts und links Thüren.

Der General-Gouverneur Sastfer sitzt an einem Tisch, vor ihm stehn Mengden, Thiesenhausen und Lauenstein.

Mengden (müthig).

Nein, Excellenz, soviel obstacula
Erwarteten wir nicht. Gott sei uns Zeuge,
Wie wir's mit rechtem Eifer angegriffen;
Sowohl auf unsrer Majestät Befehl,
Als Ruß und Frommen auch daraus erhoffend
Für das gebeugte Land.

Sastfer (zuckt die Achseln).

Es thut mir leid —

Mengden (bitter).

Euch thät es leid — Euch! Bieviel schmerzlicher
Muß einer Ritterschaft da erst zu Muth sein,
Wenn nun, nachdem schon Alles vorbereitet,
Die Privilegiensammlung fertig, nutzlos
Der rechte Augenblick verstreicht —

Gastfer (unterbricht ihn).

Mich dünkt,

Es fanden sich doch ein'ge dubia
In der Copien, der Dokumente Ächtheit.

Mengden (gehalten).

Wenn wir, statt eines körperlichen Eid's,
Versichern nomine nobilitatis —

Gastfer (steht auf).

Sm!

Mengden (sich erhehend).

Es ist der Majestät so gut bekannt,
Wie dero Excellenz, daß in vergang'ner,
Bedrängter Zeit des Krieges und der Pest
Manch köstlich Privilegium verschleppt ward;
Daß, was die Ritterschaft vorsorglich dann
An Dokumenten sammelte, in Dorpat
Beim Brande des Archivs zu Grunde ging.
O nimmermehr sollt Ihr uns glauben machen,
Daß Schwedens König uns beargwohnt — uns,
Den Adel Livlands, der mit seinem Vater
Und Ältervater Seit' an Seite kämpfte
Und über'm Meer ein neues Reich ihm blutig
Begründen half — nein, Excellenz, genug,
Genug davon — das soll mir Keiner sagen;
Was uns von Rechts und Alters her gebührt —
Wir brauchen's durch Betrug nicht zu erschleichen!

Gastfer (spöttisch).

Und diese Ehrenrettung ist der Grund,
Weshwegen Ihr Audienz von mir gefordert?

Lauenstein (heftig).

Gott straf' mich! Wäre Ehrenrettung nöthig —
Geschäh' sie mind'stens nicht an diesem Ort.

Mengden

(einen Brief hervorziehend).

Wir fühlen schwerer unser Herz bedrückt
Durch andere Gründe. Les't, Herr Gouverneur,
Ein Absagschreiben Reinhold Patkuls, les't!

Hastfer (nimmt den Brief).

Um, laßt doch sehn!

Mengden.

Und der Versicherungen

Entsinnt Euch, Graf, daß hülfbereit Ihr woltet
Und gern zu Diensten sein der Ritterschaft.

Thiesenhausen (halblaut).

Versicherungen, Freund, sind Seifenblasen;
Sind sie heraus — so trägt der Wind sie fort.
Frag' ihn, was er mit ihnen angefangen?

Hastfer (hat gelesen).

Ja, das ist freilich schlimm. Da müßt Ihr denn
Doch einen Andern wählen.

Thiesenhausen.

Seht, da platzt

Die Seifenblase.

Mengden (ernst).

Scherzet nicht, Feldmarschall,

Mit unserm Landeswohle.

Hastfer.

Scherzen — was!

Hab' ich ihm nicht Dispens erwirkt, der hier
In Riga bei der Garde steht, nach Schweden

Zu reisen, weil die Ritterschaft drum anhielt?
Ist er das Landeswohl? Wie, edle Herrn,
Soviel ich mich entsinne, war doch sonst
An Zungen und an Schwertern niemals Mangel
In Livland, wenn es Landesfachen galt?
Ist nun das Land nicht nur an Grundbesitz,
Nein, auch an Geist so sehr herabgekommen,
Daß eine ganze Sendung stockt, weil sich
Ein einz'ger Mann verhindert sieht? Den Einen,
Den einen Einz'gen also hätte bloß
Der ganze stolze Adel aufzuweisen?
O sagt mir nichts. Manch' edler, tücht'ger Herr,
Der sich bescheiden hielt in seinem Werthe,
Ist übergangen worden und gekränkt;
Sucht den hervor; vergütet stilles Unrecht —
Muß es gerade denn der Paktul sein?

Lauenstein (hitzig).

Er muß es sein! Er und kein Anderer!

Gastfer.

Ich will ihm ja nichts Uebles, Gott bewahr mich!
Doch müßt Ihr mir wahrhaftig erst beweisen —

Lauenstein.

Beweisen —? (zu den Andern, die sich in's Mittel legen)

Laßt mich, Freunde, steht es so —

Was soll da länger noch verschwiegen werden?
Geh' doch die Excellenz 'mal selber hin
Und suche von den Würdigen, Bescheidnen,
Sich einen Deputirten aus nach Schweden!
Ich sag' Euch, wie Johannes in der Nacht,
Da unser Herr verrathen ward, das Leinen
Hingleiten ließ und nackend floh, so werden

Sie aus dem Mäntelchen der Kränkung schlüpfen
Und laufen, was sie ihre Beine tragen.
Gott strafe mich! ist Einer auch nur da,
Der seinen Kopf möcht' in die Schlinge stecken!

Gastfer.

Er steht in doppelten Proceß verwickelt,
Da geht's nicht an.

Mengden.

Ein Wort vom Gouverneuren
Erledigt den Proceß.

Gastfer.

Halt ich den Brief
Nicht schon in Händen, wo er freiwillig
Zurücktritt?

Hiesenhäusen.

Mit Erlaubniß, Euer Gnaden,
Das war nur seine Pflicht, kein freier Wille.

Mengden.

Und wären wir auch selbst dazu bereit —
Es ist zu spät, Herr Graf, es ist zu spät,
Die Sendung einem Andern anzubieten.
Des Rechtes freilich sind gar Viele kundig,
Wen aber fänden wir, der so wie Patkul
Sich in die Dokumente einstudirt
Und ihre Seele in sich aufgenommen?
Durch seine Hände wurden sie gesammelt,
Copirt und in der Ordnung registriert.

Gastfer (bet Seite).

So mehr ein Grund, daß er sie nicht vertheidigt.

Mengden (fährt fort).

Er weiß am besten, wo sie angreifbar

Und wo sie jedem Angriff sind gepanzert;
Fest wie ein Eichenbaum steht seine Kenntniß.
Bedenkt den Aufschub, den es kosten würde,
Bis sich ein Anderer damit vertraut;
Bedenkt des Königs dringenden Befehl —
(entschieden) Ihr seid die Ursach' der Verzögerung,
So nehmt auch die Verantwortung auf Euch.

Hastfer (zuckt die Achseln).

Ist er nicht um die Grenzhandel mit Lemsal
Fiskalisch angeklagt?

Mengden.

Graf, Ihr wißt selbst,
Daß hier das Recht auf Landschaftsseiten ist.

Hastfer.

Gleichgültig! Kein durch den Fiskal Verklagter
Darf vor das Angesicht des Königs treten.

Mengden.

Die ganze Ritterschaft cavirt für ihn,
Man kann's erledigen bei seiner Rückkunft.

Hastfer.

Umsonst! noch schwebt des Rathsherrn Räuter Klage —

Mengden (nachdrücklich).

Es thut mir leid, daß uns're Ritterschaft
Mit größern Dingen jetzt geschäftig ist,
Sonst würd' sie um der schweren Calumnie —

Hastfer.

Was — Calumnie?

Mengden.

So weiß die Excellenz
Wohl nicht, woher der Streit mit Räuter kam?
Conspiration warf man uns vor, und ehe

So große Bläme auf unsrer Ritterschaft
Erstken darf —

Sastfer (unterbricht ihn).

Schon gut, Ihr Herrn, bringt mir
Die Sammlung Eurer Rechte, sendet nach
Dem Unentbehrlichen und meldet Euch
Noch heut zu einer Sitzung. Ich will sehen,
Was thun sich läßt und freuen sollt' es mich,
Könnnt' ich mit froher Hoffnung Euch entlassen.

Mengden und Lauenstein.

Wir rechnen drauf, Herr Gouverneur.

Sastfer

(geht und wendet sich noch einmal um).

Hm, seht doch

'mal Eure Sache unbefangen an.

Ihr seid nicht in der angenehmsten Lage.

Hier einen Deputirten, der, ich meine . . .

'ne jede Anklage ist auch ein Makel —

Dort Privilegien —

Mengden.

Herr Statthalter!

Sastfer (fährt fort).

Die schwedische Noblesse fügte sich —

Sie fügte sich, gleichviel wie sie sich fügte;

Auch Pommern, Esthland und was an Provinzen

Sonst andren Stammes, andrer Sprache war,

Sah in der Reduktion nicht seiner Rechte

Beschäd'gung. Ihr habt eigne Ansichten —

Hm, Ansichten, die sind gerade, was

Das Wort besagt. Nun, Gott befohlen, bis

Auf Weiteres. (er will gehen).

Mengden

(legt die Hand auf seinen Arm).

Herr Gouverneur, Ihr seid
In's Land gesetzt, des Landes zu pflegen, das
Besagt das Wort. Nicht wir nur schworen Euch
Aufrichtigen Dienst — Ihr schworet uns das'selbe.
Bedenket das. Nicht uns zu schädigen,
Erheischet Eure Pflicht — noch unsere,
Uns ungestraft von Euch mißbrauchen lassen.

(Er geht, Lauenstein und Thiesenhausen folgen ihm).

Hastfer (allein).

Ich seh' es ein; kaum werd ich's hindern können,
Daß dieser Feuerkopf nach Schweden geht.
Doch Aufschub schaffen — einen Wink der Zeit
Im Stillen geben, ja — das möchte geh'n.
Der König will sie hören . . . nun, was dieser
Ihm wird zu hören geben, das wird denn
Doch der Justitia, die der König ausübt,
Ganz etwas Neues sein. Willkommen — nein!
Er darf nicht hin. Dein Werk sei's, Jakob Hastfer.
Die Majestät wird Dir's zu danken wissen —
Denn die Beleuchtung wär' für sie zu stark.

Rathsoerwandter R ä u t e r kommt unter Bildlingen.

Hastfer (setzt sich).

Schon da, Herr Rathsherr, nun, die neu'ste Nachricht?

Räuter.

Die neu'ste Nachricht, Eure Excellenz,
Ist, daß es keine neuen mehr wird geben.

Hastfer.

Hört, Räuter, zieht die Narrenkappe doch

Nur über Euren Fuchskopf, wo es nöthig,
Hier sind wir unter uns —

Räuter.

Vergebung, Herr,
Es ist mein wahrer Kopf, den ich da zeigte.

Gastfer.

Wie meint Ihr das?

Räuter.

Und den ein Jeder nun
An dero unterthän'gem Diener sieht.

Gastfer (ungeduldig).

Wird's!

Räuter.

Seit die Blüthe livländischer Jugend,
Der kühne Patkul mir den Kopf geschoren,
Thut man, als hätt' der Ausfall mich erfaßt.
Kaum sieht mich Jemand an, dankt meinem Gruß mehr;
Wohin ich geh, verschließt man mir die Thür.
Nein, wahrlich, ich hab Ursach anzunehmen,
Daß man die Schlüssellocher selbst verstopft.
Sogar der Magistrat, die Bürgerschaft,
Will nichts mehr von mir wissen. Meiner Seel',
Mich drückt das, halten Excellenz zu Gnaden,
Mich drückt das tief. Ich bin um meinen Ruf
Gekommen, meine Ehre —

Gastfer (mit einem Seitenblick).

Rathsverwandter!

Mich dünket doch, wir sind genau bekannt?

Räuter (eifrig).

Verzeihen, Excellenz, das Renommée,
Der gute Ruf, das ist die wahre Ehre;

Das Ding, das man mit Händen greifen kann,
Der Schatten, den ein Feder vor sich herwirft.
Das andere ist ein unsichtbares und
Verborgenes Etwas — oder Nichts, man kennt's nicht,
Und kein vernünft'ger Mensch wird darnach fragen.
Und seit ich meinen Leumund eingebüßt,
Kann ich der Excellenz mit nichts mehr dienen.

Haftfer.

Das thut mir leid — für Euch.

(er beschäftigt sich mit den Papieren, die auf dem Tisch liegen, ohne ihn weiter zu beachten).

Räuter.

O Excellenz sind immer gnadenreich;
Da wollt' ich die Betrübniß ihr auch sparen —

Haftfer.

Und — ?

Räuter (sieht sich um).

Excellenz sind doch allein im Saal — ?

Haftfer (in ein Blatt vertieft).

Wenn ich Euch reden heiße, könnt Ihr reden.

Räuter.

Es thäte mir nur leid, wenn etwa sich
Die Thür jetzt öffnete, just wenn ich im
Begriffe wär', den Namen eines neuen . . .

(Gouverneur legt das Blatt weg und sieht ihn an).

Und Ihr die gute Priße so verlor't.
Und auch geseht, ich hätt' ihn ausgesprochen
Und Einer ständ' gerade vor der Thür — ?

Haftfer (aufmerksam).

Wen habt Ihr denn, daß so geheimnißvoll —

Räuter (näherrückend).

Ich hab dem Gouverneur von Livland doch
So manchen guten Dienst erwiesen, hab ich?

Gastfer.

Ihr hattet untrügliche Bitterung.
(bei Seite). Ist hoch genug dafür bezahlt auch worden.

Räuter.

Und das sind Eigenschaften, welche, mein' ich,
In höh'rem Grade jetzt am Plage wären?

Gastfer.

Um, in der That —

Räuter.

Und was die Excellenz
Durch mich erfuhr, das kann zu mir doch auch nur
Aus einer zweiten oder dritten Hand
Und Schriftliches bracht' ich nur selten bei —

Gastfer (begierig).

Ja, wenn Ihr Schriftliches —! (mißtrauisch). Wen aber habt Ihr?

Räuter.

Der Landmarschall, selbst wenn er wollte, könnte
Ausführlichere Auskunft schwerlich geben.

Gastfer (eifrig).

Stellt ihn mir sicher ... bringt ihn zu mir — heute noch?

Räuter.

Mit Eurer Gnaden Gunst, das geht nicht an.
Im Augenblick, wo man durch diese Thür
Ihn gehen sieht, schließt eine andere
Sich vor ihm zu — er ist Vertrauensmann.
Muß Alles stets durch meine Hände gehn.

Hastfer.

Habgieriger! (bezwingt sich). Er ist — ?

Räuter (flüsternd).

Der Sekretair

Der Ritterschaft.

Hastfer (überrascht).

Wa — was? Er selber — Alter!

Ich hab' mich damals nicht in Euch getäuscht —

Ihr seid doch ein Juwel!

Räuter (schmügelnd).

hm, ein Juwel

Will auch in Gold gefaßt sein.

Hastfer (bricht ab).

Gut! was habt

Ihr mehr?

Räuter.

Sein Probestück, das Protokoll

Der letzten Landtags-sitzung. Hier.

Hastfer (sieht es durch).

Sonst nichts?

Räuter.

Ein Absag-schreiben Patkuls — auch sehr wichtig.

Hastfer.

Besitz' ich schon.

Räuter.

Und dann noch etwas mehr.

Nur mündlich freilich, doch genau gemerkt.

(er setzt sich in Positur)

Mit aller Ehrfurcht, Herr, vor dero Scharfblick,

Es ist nicht länger Alles, wie es war.

Hastfer.

Sprecht deutlicher.

Räuter.

Es geht, wie soll ich's nennen — ?

Ein Zug, nein — eine Strömung, richtig, Strömung
Durch unser Land, man könnte füglich sagen:
Die Strömung einer neuen Zeit. Es ist
Wie wenn im scharfen Frühlingswind die Blätter
Sich öffnen und wie Samen fällt es nieder
Zur Erde.

Gastfer.

Mag's! ein Frost vernichtet sie.

Räuter.

Habt ihr den Frost denn so bereit zur Hand?
(fährt fort) Ein neues Leben herrscht jetzt auf der Landstüb;
Vorbei der träge Gang der Sitzungen,
Nur unterbrochen von Parteigezänk;
In einem großen Wort vereinigt
Sich jeder Widerspruch: Gemeinsamkeit.

Gastfer.

Genug davon; der Mann ist uns viel werth.
(abbrechend) Und Eure Klage, Räuter schwebt wohl noch?

Räuter.

Natürlich, Excellenz.

Gastfer.

Ihr haltet sie?

Räuter.

Und sollt' ich sie durch sämtliche Instanzen
Bis vor den König hegen!

Gastfer.

Recht! thut das.

Führt sie hindurch, laßt Euch durch nichts erschüttern.

Natürlich nicht.

Räuter.

Haftfer.

Auch durch kein Angebot.

Räuter.

Auch durch kein Angebot — gewiß, gewiß nicht.

Haftfer (finstert vor sich).

Ich will ihn brechen, diesen neuen Geist,
Solange er noch jung und schwachgewurzelt.
Der Patkul — jetzt ihr Heiland, ihre Hoffnung;
Gelingt uns, dem die Hände nur zu binden,
In Livland ihn zu halten — nun so biegen
Wir der Deputation die Spitze ab.

Diener tritt ein.

Diener.

Die Frau Rentmeist'rin Lindenstern.

Haftfer.

Wer sagt Ihr? Räuter, Ihr seid jetzt entlassen.
Nein, wartet noch. (zum Diener) Ist sie vielleicht allein?

Diener.

Die Jungfer Tochter ist mit ihr.

Haftfer.

So laßt sie

Eintreten, Beide. (zu Räuter) Was? seid Ihr noch hier?
Ich dang Euch nicht, im Schloß zu spioniren.

Gertrud und ihre Mutter treten ein.

Räuter (im Abgehen).

Hm, giebt's doch etwas an der Excellenz —

(er geht Gertrud vorbei, faßt sie scharf in's Auge und kehrt um).

Gräßliche Gnaden —

Haftfer (fährt auf).

Plagt der Teufel Euch!

Räuter.

Geruhen, Excellenz, nur auf zwei Worte,
Sie soll'n Euch nicht gereu'n.

Hastfer (sieht ihn an).

Räuter.

Mich dünkt, ich hab

Der Excellenz es hinterbracht, wie vor
Dem wilden Angriff Patfuls eine Jungfer
Mich muthig schützte —

Hastfer.

Run?

Räuter.

Wie sie mit hoch-

Erhobnen Armen zwischen mich und ihn,
Den Wüthenden sich warf, mit Einem Blicke
Ihn bändigend.

Hastfer (ungeduldig).

Fahrt fort.

Räuter.

Und er ließ ab.

Scheu stand er vor ihr mit gesenkten Wimpern,
Bis in den Nacken überglüht von Scham.
Was sie ihm sagte, konnt' ich nicht verstehen —
Verständlich aber war's genug, wie er
Sich von ihr wandte, langsam, mit den Augen
Auf ihr verweilend — zögernd zu mir trat,
Mich um Vergebung bittend.

Hastfer (scharf).

Das wär Alles?

Räuter.

Die Jungfrau kannt' ich nicht — jetzt kenn' ich sie.
(boshaft) Dieselbe ist es, die ein Bild von Stein —

Hastler (finstern).

Ihr seid zu Ende, denk ich, Ihr könnt gehn.

(drohend) Geh't — eh' ich Euch — (Mäuter schnell ab).

(bleibt auf seinem Platze stehen, den Kopf gesenkt, langsam vor sich hinsprechend).

So ward der Argwohn nicht

Umsonst in mir lebendig — da ich sie

Weisammen in des Landraths Hause sah!

Wenn er sich ihr genähert hätt' — wenn er

In dieses kalte, unbewegte Herz

Der Liebe ersten Funken hätt' geworfen — ?

Ich fürchte jeden Mann, der sie erblickt,

Den hätt' ich, bei der Hölle, Grund zu fürchten.

(nach einer Pause).

Jetzt gilt kein Zögern mehr — ich muß zugreifen,

Muß ihrer mich versichern . . . kost' es mich

Auch, was ich längst beschloß, um sie zu zahlen.

(er richtet sich auf, der Rentmeisterin entgegengehend).

Frau Rentmeist'rin von Lindenstern — wahrhaftig!

Willkommener Besuch — willkommen noch

Durch die Gesellschaft, die Ihr mit Euch brachtet.

Nehmt Beide Platz.

Rentmeisterin

(weist den Stuhl zurück, mit ersticker Stimme und allen Zeichen großer, innerer Erregung).

Nein, Euer Gnaden, nein!

Nicht diese Ehre. Laßt mich, wie es der

Bittstellerin geziemt vor Euch in Demuth . . .

(sie bricht in Thränen aus).

O, ich bin meiner Sinne halb nur mächtig!

Wie haben wir solch ein Geschick verdient?

Hastler (freundlich).

So aufgeregt? was ist geschehen? Kommt,

Vertraut Euch ungeschämt mir an. Ihr wißt,
Ich bin ein alter Freund von Eurem Hause.

Rentmeisterin.

Und uns're letzte Zuflucht, gnäd'ger Herr,
In der Bedrängniß, die uns heimgesuchet —
Mein Eheherr ist seines Amtes entsetzt.

Hastfer.

Was? bei der königlichen Commission
Der Gütereinziehung. Wie ist's gekommen?

Rentmeisterin (ganz fassungslös).

Wie — Euer Gnaden? O, verlangt nicht, daß
Ich's selber noch erzähle und berichte . . .
Spart mir die Prüfung — ich bin's nicht im Stand'.

Hastfer.

So möge Eure Tochter für Euch reden.

Rentmeisterin.

Deswegen habe ich sie mitgebracht.
Sie weiß zu sprechen und Ihr sehet selbst,
Wie kalt sie dasteht bei der Eltern Jammer.

Hastfer

(zu Gertrud, die still in der Entfernung steht).

Ich warte, liebe Jungfer. Redet dreist,
Befürchtet meinerseits nicht einen Tadel;
Ich liebe ein gefaßt Gemüth.

Rentmeisterin (eindringlich).

Vergilt

Den Eltern jetzt die Sorg und Mühe, welche
Von Kindesbeinen sie mit Dir gehabt;
Hilf, hilf uns jetzt empork durch Deine Bitten.

Gertrud.

Ihr habt nicht nöthig, Mutter, was ich nie
Vergessen, in's Gedächtniß mir zu rufen.
Erfüll' ich nicht noch eben eine Pflicht?

(sie wendet sich zum Gouverneur.)

Mein Vater, Excellenz, hat seit der Zeit
Der Güterreduction das Rechnungsamt
Der Commission geführt, wie Euch bekannt ist.
Daß seinen Posten er getreu verwaltet,
Weiß Jedermann; was er dabei empfand,
Wie er gleich einer Schuld auf ihm gelastet,
Nur ich allein. Zulezt entschlug er sich
Der Vorsicht und wenn seine Pflicht ihn zwang,
Das Letzte den Beraubten abzurechnen,
Was im Zusammensturze ihres Glücks
Sie noch gerettet, ihnen abzubringen —
Dann kam es vor, daß seinem Unmuth Worte
Er lieb und dies Verfahren rücksichtslos
Bei Namen nannte. Mehrmals ging es hin.
Vor Kurzem aber kam ein königlicher
Befehl, ihn seines Amtes zu entlassen —
Und heut'gen Tages ward er abgesetzt.

Diener.

Er hätt' sich's denken können. Nun und mehr —
Mehr hättet Ihr mir nicht zu sagen, Jungfer?

Gertrud.

Nein, Excellenz.

Diener *(heftig)*.

Weshalb kamt Ihr denn her?

Gertrud.

Weil ich die Mutter in Verzweiflung nicht
Verlassen wollte.

Hastfer (wendet sich von ihr).

So!

Rentmeisterin (angstvoll).

O Euer Gnaden,

Erzürnt Euch nicht. Zieht Eure Hand nicht von
Uns ab, sonst sind wir ganz und gar verloren.

Der Mangel steht vor unsrer Thür — gewährt
Uns Eure angesehene Vermittlung.

Erhöret meine Bitten, Herr; wird die
Befolgung meinem Gatten noch entzogen,
So fallen dem Verderben wir anheim.

Hastfer (rauh).

Was hab' ich denn für Grund, mich zu verwenden?

Rentmeisterin

(mit steigender Lebhaftigkeit).

Denselben, Herr, der mich zum Bitten zwingt.

O macht mir's nicht so schwer. Wie mich die Noth treibt,
So treib das Mitleid Euch mit unsrer Noth.

Ich wär Euch wahrlich nicht zur Last gefallen,
Wüßt' ich ein Mittel nur, uns unabhängig
Und ohne Eure Gnade aufzuhelfen.

Denn nicht kommt mir es zu, der adelig

Gebor'nen, sich so schmähslich zu erniedern.

Noch immer keine Antwort —! O bedenkt,

Mein Eheherr, der jetzt dem Staat muß dienen,

War Erbe eines wohlbesitzlichen

Geschlechtes. Durch die Reduktion sind wir

Verarmet, ward er in ein Amt getrieben.

Der Fluch, den über's ganze Land Ihr habt

Gebraucht, hat unsern Frieden auch getroffen.

An Euch ist's, daß Ihr retten helft, wo Ihr
Durch Eure Hände habt zerstören helfen.

Sastfer

(in Brüten versunken).

Kein Wort der Bitte — kein Entgegenkommen!
Ist das Natur, ist's Mädchentroß an ihr?
War sie so gegen ihn? Hat diese Lippe,
Die schwellende, auch ihm gelächelt nicht?
Erwartet sie von mir vielleicht ein Zeichen
Der Gunst? Wär's so . . . ich unternähme es.

Rentmeisterin (tief gekränkt).

Ich sprach nicht, um das Herz mir zu erleichtern —
Ich sprach um Antwort. Diese Antwort ist
Mir so verständlich, Excellenz, wie sie
Geziemend Eurer Würde kaum mir scheint.
Komm', meine Tochter, mich gereut es, daß
So wenig ich auf Dein Gefühl gegeben.

(sie schickt sich zum Gehen an).

Sastfer (fährt empor).

Was wollt Ihr? Halt! Ich war zerstreut. Bleibt da.
Ich bitte, bleibt. Ich habe Eure Sache
Erwogen, wär' gesonnen, sie auf mich
Zu nehmen. Ueberredet Eure Tochter
Nur um ein einzig Wort, ein gutes Wort.
Versucht's. Es könnte viel bei mir bewirken.
Ihr wißt, ich habe Eure Tochter gern.

Gertrud (eilt).

Das Gute wird nicht um ein leeres Wort
Gethan, Herr Graf, es thut sich um sich selber;
Und da Ihr das nicht könnt, so unterlaßt's.

(zur Rentmeisterin hastig und dringend).

Komm, Mutter! Wolltest Du nicht eben gehn,
Was zögerst Du? Sind nicht des Landes Beste
Verarmter noch als wir, beraubt des Erbes,
Rechtlos umirrend und vertrieben nicht,
Weil sie das Recht des Unrechts von sich wiesen?
Was trifft uns anders, als den kleinsten Theil
Des allgemeinen Unglücks zu ertragen?
Steh'n wir vereinzelt denn in unsrer Noth?

(sie sucht sie mit sich fortzuziehen).

Hastfer (nachdrücklich).

Doch würde es dem Haupt des Landes nicht
Geziemen, die er würdig zu Verwandten
Besand, in Mangel oder Druck zu seh'n.

Gertrud (betroffen).

Was sagt er . . . diese Andeutungen . . . !

Hastfer (fortfahrend).

Seht,

Ich kann die Stellung, die er eingebüßt,
Nicht wieder Eurem Ehegatten schaffen.
Befehl des Königs — da ist nichts zu thun.
Weil mir jedoch am Herzen liegt, ihn bald
In würdige Beamtung einzuführen,
So werde ich zu meinem eigenen
Rentmeister ihn ernennen.

Rentmeisterin (freudig).

Euer Gnaden!

O, wer da sagt, Ihr wäret hart, der lügt.

Hastfer.

Er lügt gewiß, so bald es Euch beträfe.

(er macht einen Gang durch's Zimmer, im Selbstgespräch).

Sie kennt ihn kaum — weshalb mißtrau' ich denn?
Noch ist sie frei — noch muß sie frei sein — noch;
Doch jeder neue Tag kann das sie lehren,
Was zeit'ger manches Mädchen sonst gelernt.
Und fühle ich in ihrer Nähe nicht,
Daß mir's unmöglich wär, sie aufzugeben?
Was zaudre ich denn länger? Ist sie nicht
Erblickt? bin ich nicht meiner Thaten Meister?

(er tritt entschlossen zu ihnen).

Kentmeisterin, setzt Euch; Ihr, Jungfer, auch.
Ich habe etwas noch mit Euch zu reden.
Es wird Geduld erfordern, denn ich muß
Zurück in die Vergangenheit mich wenden;
Doch hoffe ich, wenn ich zu Ende bin,
Daß Eurer Tochter Blick, der eben jetzt
So gleichgültig mich streifte, sich erwärme
Und ungefragt bereits mir Antwort sei.

Kentmeisterin.

Sie wird Euch sicher jede Güte danken.

(Gastfer läßt sich nieder, Beide folgen seinem Beispiel).

Gastfer.

Als ich nach Livland kam, es sind vier Jahre
Wohl her, da kam mit mir die Reduktion
Und Schrecken ward verknüpft mit meinem Namen.
Ich hab seitdem mich anders Niemanden
Bewiesen — Furcht ist heut' noch mein Begleiter.
In jener Zeit sah Eure Tochter ich.
Ich hab' von Weibern niemals viel gehalten;
Die Marschallin, die einen großen Namen
Mir zugebracht und reiches Heirathsgut,
War damals noch am Leben, dennoch ging

In Eurem Haus ich öfter aus und ein,
Als sich das vornehmste berühmen könnte.
Setzt hin ich unabhängig. Meine Stellung
Würd' mir erlauben, jeglichem Gelüst
Zu fröhnen, mein Vermögen sichert mich
Vor jedem Zwang, mein Alter freilich hat
Das Feuer nicht, doch auch die Flüchtigkeit
Der Jugend nicht. Ich habe durch das Amt,
Das Eurem Gatten ich auf Ehrenwort
Verschaffe, Eures Dankes mich versichert.
Ich bin mein eigener Herr. In Schweden giebt
Es keinen zweiten, neben dem Monarchen
So frei wie ich — und wenn ich mir ein Weib
Erwählen wollt', in meinen alten Tagen
Mich ihres Jugendreizes zu erfreu'n
Wär selber sie in Dürftigkeit geboren,
Gestehle sie mir nur — ich brauchte nicht
Danach zu fragen —!

(steht auf, den Blick fest auf Gertrud gerichtet).

Sie, die mir gefällt,

Hab' ich gefunden —

Krentmeisterin (unsicher).

Wagte Eure Meinung

Ich zu verstehn?

Gastfer (scharf).

Mißzuverstehen wagt

Sie nicht.

Krentmeisterin (höchst erstaunt).

Herr Graf —? o daß ich mich nicht täusche!

Ihr wolltet — meine Tochter wolltet Ihr

Zu solchem Glücke, solcher Höhh' erheben?

Gertrud

(erbleicht und steht hastig auf).

Das also — das war seine Absicht . . . ? Ja,
Er sprach er deutlich aus —! So ist die Ahnung,
Der Widerwille, der in seiner Nähe
Mich überkommen, doch so grundlos nicht
Gewesen. Gott mag mich vor ihm beschützen.

Rentmeisterin

(strahlend vor Freude, faßt Gertrud bei der Hand).

O meine Tochter, komm! Weshalb entziehest
Du mir die Hand? er wartet! — Guer Gnaden
Gewährt Ihr Zeit. Die Ueberraschung war
Zu heftig —

Sastfer (betrachtet sie schmunzelnd).

Steht ihr gut die Sprödigkeit;
Wird sich schon geben.

Gertrud

(angstvoll, leise zur Rentmeisterin).

Laß' uns fort!

Rentmeisterin.

Was, Mädchen?

Der Gouverneur von Livland wirbt und Du
Willst Dich bedenken? Widerstand gar leisten?

(sie faßt sie wieder bei der Hand, um sie Sastfer entgegenzuführen).

Du sträubst Dich —? Dann sieh zu, ob ich noch schweige!

Sastfer (hastig).

Was heißt das?

Gertrud.

Mutter!

Rentmeisterin (aufgebracht).

Freilich; jener Paktul

liegt Ihr im Sinne. Lügne nicht! Hat er

Dir ohne Ursach' nachgeforscht — hast Du
Ohn' Ursach' blaß und schweisam ihn erwartet?

Gertrud

(bemüht sich vergebens, ihre aufsteigende Röthe zu verbergen).

Was thust Du, Mutter?

Hastfer (dicht neben ihr).

Wollt Ihr nicht gestehn,

Was dieses Roth verräth'risch eingestanden?

Diener (tritt ein, meldend).

Die Deputation der Ritterschaft.

(Sinter ihm, in der geöffneten Thür, erscheinen Mengden und Patkul, letzterer das
corpus juris priv. liv. unter dem Arm).

Hastfer (ohne sich umzuwenden).

Kann nicht empfangen werden. (zu Gertrud).

Sind ohn' Ursach'

So glühend diese Wangen? (er berührt sie mit der Hand).

Gertrud

(seine Hand heftig von sich schleudernd).

Wagt's nicht, Herr!

(sie macht eine jähe Bewegung und erblickt Patkul).

Er — o mein Gott!

(ihre Stimme ersticht, sie bebzt und birgt ihr Gesicht in die Hände).

Patkul (will vorwärtsstürzen).

Bei allen Teufeln!

Mengden

(vertritt ihm den Weg, nachdrücklich).

Steht für die eig'ne Sache, wo Ihr wollt,

Für jede and're, wo es Euch beliebt.

Hier seid Ihr einzig Dolmetsch uns'rer Rechte,

Beretreter hier des allgemeinen Wohles;

Ich mahne Euch — bedenket Eure Pflicht.

(Patkul weicht langsam, widerstrebend zurück, die Thür schließt sich).

Hastfer

(der keinen Blick von Beiden verwandt, ingrimmig vor sich).

Doch schon so weit — doch schon! Pah, einerlei!

Noch nichts mißlungen. (zu Gertrud, mit scharfer Betonung).

Seht Euch vor, mein Fräulein.

Denn wenn Ihr glaubt, daß ich nicht zu behaupten
Verstünd', was ich erfaßte, täuscht Ihr Euch.

(er öffnet eine Seitenthür und bedeutet die Rentmeisterin, mit einer Handbewegung
hineinzutreten).

Frau Rentmeist'rin, ich hab' mit Euch zu reden;

Ich will Genau'reß wissen. Folgt mir!

Rentmeisterin.

Zu

Befehl. (zu Gertrud). Geh' heim, mein Kind — und Fügsamkeit.

(Rentmeisterin ab, Hastfer folgt ihr).

Gertrud (allein),

(ihm mit starrem Blick nachsehend, in heftiger Erregung).

Trogt Ihr? Dem Trog sollt Ihr auch hier begegnen!

Das könnt Ihr nicht! Mich zwingen könnt Ihr nicht, —

Und wenn Ihr auch das Letzte mir entzöget,

Was meinem Leben Werth und Reiz geliehn.

(sie hält inne, schmerzlich).

Entzöget? Ist es denn noch mein? o Gott!

Was habe ich verschuldet, daß so bitter,

Daß so entehrend ich es büßen muß?

Die erste glückliche Empfindung, die

In banger Wonne ich erwachen fühlte —

Hab' ich sie ihm, der sie erweckt, nicht streng

Verborgen, hab' ich je ihm offenbaret —?

Und meine Schande offenbart sich ihm.

Nicht seine Neigung — seine Achtung hätte

Mich so unsagbar glücklich schon gemacht!

Statt dessen wird mein letzter, armer Stolz,

Mein einzig unbestrittenes Besitztum,
Wird meine Frauenehre mir genommen, —
Im Angesichte dessen mir genommen . . .
Warum verstummst Du, Ärmste? jetzt kannst Du
Dir's ja gestehen — jetzt, wo es verloren,
Was er Dir war und niemals, niemals wird.

Die Thür wird aufgerissen und Patkul erscheint in derselben, heftig hinausprechend.

Patkul.

Bemüht Euch nicht umsonst — hier hält mich Keiner.

(er tritt ein und sieht sich hastig im Saal um).

Sie ist allein . . . Gottlob, sie ist allein!
Er wagte sich nicht weiter. Er soll's nie
Mehr wagen, nimmermehr, so lange ich
Mich meiner Kraft und meines Willens rühme.

Gertrud.

Wer spricht? (sie blickt sich um, jäh zusammenschreckend).

Gott steh' mir bei! Er ist's — er selber!

Patkul

(bleibt mit einer gewissen Unsicherheit in der Entfernung stehen).

Fräulein, wenn ich den kurzen Augenblick
Der Fassung Euch und Sammlung unterbreche,
So zürnt mir nicht darum, ich bitte Euch.
Bei meinem Eid, ich weiß nicht, was ich thäte,
Euch Schutz zu schaffen vor Nichtswürdigkeit.

Gertrud

(von ihm abgewandt, mit unterdrückter Stimme, in großer Beängstigung).

O Gott, der Du mir nie ein Glück gewährtest,
Blick jetzt auf mich! Ich sehe ja um nichts,
Was mir zum Troste wär', um keinen Segen,
Um keine süße Hoffnung — — Fassung nur!
Standhaftigkeit, mich selbst zu überwinden . . .
Er darf sich mir nicht nähern — jetzt nicht mehr!

Patkul.

Ihr wies't mich herb von Euch, als ich vor Kurzem
Euch meinen Schutz und Beistand dringend bot —
Und doch bedürft Ihr sein, wie je ein Weib
Nur eines Mannes starken Arm bedurfte.
O lehrt die schlimme Zeit, in der wir leben,
Denn ohne Unterscheidung Euch mißtraun'?

(er tritt ihr lebhaft näher).

Mißtraut mir nicht — mir nicht. Bei Gottes Sonne,
Ich meine es mit meines Landes Sache,
Mit meinen eignen tiefsten Plänen nicht
Aufrichtlger, Fräulein, als mit Euch ich's meine.

Gertrud

(wendet sich ihm zu, mit Fassung).

Genug! Vermögt Ihr so zu mir zu reden,
Nachdem mit eignen Augen Ihr gesehn —

Patkul (mit steigender Wärme).

Ja, Mädchen, weil mit eignen Augen ich
Aus Deinem Wesen die Empörung blißen
Gesehn, den jähen Hornesblick gesehn,
Weil Alles ich gesehn, steh' ich so vor Dir;
Entschlossen, wie ich jenes erste Mal
Von Dir gegangen, heute nicht zu scheiden:
Die Ungewißheit muß zu Ende sein —
O wende Dich nicht — wende diese Augen,
In denen leuchtend Deine Seele mir
Zuerst begegnet — streng und lieblich doch,
Besel'gend, wie die ersten Sonnenstrahlen ...
In denen sie bestrickender mir jetzt,
Verwandter in des Stolzes heft'ger Regung
Entgegenstrahlte, Mädchen, wende sie

Nicht von mir, denn zu ihnen will ich reden;
Den gut'gen Fürsprechern, die, wenn das Wort
Sich nüchtern will und ärmlich mir versagen,
In meine schauend, darin lesen, was
Nicht Name hat noch Antwort oder Leben,
Als in dem Blicke der Erwid'ring, dem
Erwachend weckenden, den in den Deinen
Ich sehnend suche! (er ergreift ihre Hand).

Gertrud

(hat ihn mit niedergeschlagenen Blicken, regungslos angehört, bei der Berührung fährt sie plötzlich empor).

Laßt — ! kein weit'res Wort!

Laßt meine Hand! Weh Euch, wenn ich sie jetzt
In Eure legte — schweigend Euch gestände,
Was meine Lippen niemals öffnen darf;
Weh Euch, wenn eine Sylbe Ihr von dem,
Was mir verwehrt ist, selber wolltet nennen.
Es ist zu Ende zwischen uns. O schweigt!
Verlaßt, vergeßt mich, kennet auch nicht mehr,
Wie ich Euch nicht mehr sehen will, noch kennen.
(sie winkt ihm zu gehn).

Patful.

Gott, was bedeutet das? was ist geschehn?
Wer könnte mich — wer könnte Dich verhindern — ?

Gertrud.

Mein Wille mich — !

Patful (betroffen).

O Gertrud!

Gertrud (eindringlich).

Und die Pflicht

In der zum Land Ihr steht — Euch, Reinhold Patful.

Was heißt das?

Patkul.

Gertrud.

Geht, ich bitt' Euch, geht! Wenn man
Uns beide hier, uns jetzt zusammen fände!

Patkul.

Wenn wer uns fände?

Gertrud.

Der dem Land zum Herrscher

Gesetzt —

Patkul.

Hastfer — ?

Gertrud.

Dessen Reid Ihr kennt.

Und der mir seine Hand heut angetragen.

Patkul (mit bebender Stimme).

Der Hastfer Dir — ? Und Du — Du hättest — ? Nein!

Ich werde Dir Dein Mißtraun nicht vergelten.

Wohl sah ich es ihm an, daß er verliebt —

Doch Dir auch sah ich an, wie Du empfindest.

Hier bin ich sicher. Diese Züge sind

Umsonst so grad und edel nicht gebildet!

Kein Wort mehr davon! Diese Lippen sind

Geschaffen nur für jenes Mannes Küsse,

Dem Herz sich und Gedanken, Hand und Willen,

Dem sich Dein ganzes Selbst zu eignen giebt.

Gertrud.

Habt Mitleid, Patkul! Wie ich jenem mich

Verweigert, muß ich jedem mich verweigern.

Hier giebt es keine Wahl, hier giebt's nur Pflicht;

Die mich zur rechten Zeit noch mahnet, die

Euch Rücksicht lehre —

Patkul.

Rücksicht — nichts als Rücksicht?

Und kalte, feige Ueberlegung bloß,
Im Augenblick, wo sich das mächtigste
Gefühl, das keinen Nebenbuhler duldet,
Gewaltig aufschließt — — das verlange nicht.
Wer sich nicht selber zu gehören wagt,
Wird keiner Sache völlig angehören.
Dich trug ich im Gemüth, erst unbewußt,
Dann mit unruh'ger Sehnsucht, die doch heftig
Genug nicht war, daß sie mich ganz beherrscht — —
Doch da, wie ich des Alten freche Hand
An Deiner Wange lüftern sah, da war es,
Als zuckt ein Feuerstrom mir durch's Gebein!
Die Sehnen spannten sich, auf kocht's in mir
Und trieb in schrankenloser Wuth mich vorwärts —
Ich hätte ihn erwürgt —

Gertrud.

Nicht weiter, Herr!

Patkul.

Und wie Du seine Hand zurückgeschleudert,
Kam's hell, gleich einem Blitzstrahl über mich
Und jubelte in mir mit tausend Zungen,
Daß ich Dich liebte —

Gertrud.

Höret auf — hört auf!

Patkul (glühend).

O Gertrud!

Gertrud (weicht zurück).

Laßt mich reden; höret mich

Nur eine kurze Weile ruhig an

Und unterbrecht mich nicht. (mit Anstrengung).

Wißt Ihr denn auch

Was Ihr mir jetzt gesagt —? Ihr wißt es nicht,
Sonst hättet Ihr mir's nimmer sagen dürfen.

O nehmt', erwägt's bei kaltem Blute, nehmt —

Ich gebe es Euch wieder, Herr von Patkul,

Zur Prüfung Alles wieder; nichts will ich

Davon zurückbehalten, ausgelöscht

Ist die Erin'rung, wie das Wort verklungen.

Und da ich wieder davon reden muß,

Bedenkt, wer war's, der sich um mich beworben?

War's nicht der Gouverneur, der König ist,

Wo er gesetzt, den König zu vertreten?

Hängt Eure Sendung, hängt des Landes Schicksal

Nicht ab von seinem Wohl- und Uebelwollen?

Bedenkt, o ich beschwöre Euch, daß jetzt

Ein großes Loos geworfen wird, entscheidend

Für alle Zukunft — daß Ihr's seid, Ihr selbst

Aus dessen Hand die Würfel rollen sollen.

Ihr dürft keinem Andern dienen, keinem —

Nicht einmal einem menschlichen Gefühl —

Für Euch giebt's keine andern Interessen,

Als nur des Landes — o bedenkt — bedenkt —

Patkul.

Bedenken, Mädchen, wie? soll ich bedenken,

Daß ich durch Achselträgerei die Zukunft

Uns sichere und durch Augendienerei?

Daß ich des Einzelnen urew'ge Rechte

Berrathe für das allgemeine Recht?

Bedenken, wieviel sonst sich noch vielleicht

Erschleichen ließe auf gewund'nen Wegen,

Bedenken, wieviel das Erschlichne werth?
Nein, Mädchen, nicht erheucheln, nicht erlisten
Durch Winkelzüge und schwachherz'ge Schonung
Läßt sich ein Recht — erobert muß es werden,
Erobern will ich es, so wahr Gott lebt.

(mit weicherem, innigem Ton).

Und wenn ich gehe in das fremde Land,
Mit jedem Schritt in's neue Angewisse,
Soll ich daheim Dich wissen, wie ich jetzt
Dich müßt' verlassen . . . wenn ich Dich verliese —
Schutzlos in eines Menschen Nähe, den
Du selber furchtbar nennst —!

(mit leidenschaftlichem Ungestüm).

O Gertrud, Gertrud —

Aus Einem Stoff sind wir und Einem Geist,
Geformt zu einem Wege durch das Leben,
Geschaffen für einander — (er schlingt den Arm um sie).

Gertrud.

(sinkt in einen Sessel, ihr Gesicht verhüllend).

Hört auf!

Hört auf! um meiner armen Seele willen.

Batful.

(kniet, den Arm um sie geschlungen, neben ihr nieder).

Ein Weib wie Du, muß sich selbst geben, läßt
Sich nicht erzwingen. Liebst Du mich nicht, Gertrud?
So muß ich gehn. War dieser Wangen Gluth,
Bloß Mädchenscham, in der Du mich empfangen?
Schwieg Dir das Herz, als mein's die Kehle mir
Zusammenschnürte — schweigt es Dir noch immer?

(er hält sie in beiden Armen und sucht ihr in's Gesicht zu sehen).

Auf der Gallerie erscheint Räuter, sachte voran gehend, ihm folgt Hasterer, der sich schnell über die Brüstung lehnt und mit wuthverzerren Zügen wieder zurückfährt.

Gertrud.

(versucht sich aufzurichten, dabei begegnen ihre Blicke den seinigen).

O Patkul!

Patkul (jubelnd).

Gertrud, welcher Name sagt,

Was ich in diesen liebsten Zügen lese!

Gertrud.

(schlingt die Hände um seinen Nacken und lehnt sich an ihn).

Nun komme, was da will, ich kann nicht anders,

Weiß Gott, der Kampf war schwer — ich kann nicht mehr!

Du Theurer — Einz'ger . . . ich bin Dein — war Dein!

Hastjer.

Die Pest auf Euch! (er wendet sich die Gallerie zu verlassen, Räuter folgt).

Patkul (unter Klüssen).

Mein, mein!

Gertrud (richtet sich heftig auf).

Horch, was war das?

O laß uns fort! Ich hörte Schritte schallen.

Patkul (auffspringend).

Ja, Du hast Recht. (er sieht sich um). Der Ort hat nichts gemein
Mit unserm Glück. Zum Kampf gerüstet kamen

Wir Beide her und fanden unverhofft

Wir hier das Schönste, was das Leben bietet,

So steht's noch fremd vor dem erstaunten Blick.

O komm! Entledigt aller Fesseln muß das Herz,

In festlich frohem Sehnen weit sich öffnen,

Und frei und aufgeschlossen sein dem Glück,

Muß das Vermögen haben, sich zu freuen,

Wenn eine Braut, wie Du sich daran lehnt.

Komm! erst in meiner Mutter Hause will

Ich die Geliebte grüßen, wie's ihr zukommt.

(sie gehen ab).

Hastfer kommt ungesäumt, mit heftig arbeitenden Zügen aus einer Seitenthür, Räuter folgt ihm.

Räuter.

Da haben's Euer Gnaden nun mit Augen
Gesehn, daß ich die Wahrheit sprach. Ich dacht'
Mir's gleich, als ich den Landrath Mengden so
In ihn hinein sah reden und er jäh,
Die Hand des Alten von sich schüttelnd, durch
Das Borgemach dahinsuhr wie ein Sturmwind.
Dacht mir es gleich. Nun haben's Excellenz
Mit Händen greifen können.

Hastfer

(hat sich schwer auf einen Tisch gestützt, durch die Zähne).

Ich hab' Euch

Nicht drum gefragt, mag's Euch die Hölle danken!

Räuter (boshaft).

Ein junger Mann, ein schöner Mann, auf Ehre!
Wie wird's ihm schwer geworden sein?

Hastfer (fährt auf).

Hinweg!

Sticht diese Schlange auch — hinweg mit ihr!

(Räuter ab).

Hastfer.

(nach einer Weile stummen Brütens).

Ja, es wird ruckbar werden, Jakob Hastfer!
Quält's Dich? Frißt's Dir das Herz — nur unbesorgt!
Noch steht der öffentliche Hohn ja aus;
Nur unbesorgt! man wird es auf den Straßen
Herzischen hinter Dir: Du bist genarrt!
(fürchtbar emporsahrend). Genarrt! (zusammenschredend).

Wer schrie? Halt an Dich, Alter, Du —
Du bist es selbst ... die Dirne macht Dich toll!

(mit höhrender Bitterkeit).

Ein alter Mann . . . und abgedankt! muß warten,
Erwarten, was man übrig läßt für Dich!
Verliebter, grauer Seladon, dem man
Die Trauben höhrend vor der Nase wegschnappt.
Des Alters Schicksal! Oh! das ganze Land
Wird lachen — (knirschend). Aber Bube — Bube, Du,
Du sollst mir's büßen! (er versinkt wieder in Nachdenken, langsam vor sich).

Meine Hand war ihr

Zu schlecht; die Hand des alten Mannes, der
Sie ehrlich doch zu seiner Würde wollte
Erheben — (er richtet sich auf). aber siebenfach verdammt
Sei meine Seele, wenn sie diese Hand
Nicht einst in Demuth küßt!

(abgebrochen vor sich hinsprechend).

Hm, sieh doch zu!

Wer warst Du denn . . . und stiegst so hoch . . . und ward'st
Feldmarschall, Graf und Gouverneur von Livland?
Wieviel Vertrauensposten nahmst Du ein
Bei'm König . . . war das bloß ein Zufall, Hastfer?
Wag's . . . Du vermagst's! Es habe seinen Lauf!

(er athmet schwer, nach einer Pause).

Ich haßt' ihn nicht, trotz seines dreisten Wesens,
Das nur die Welt vorweg zu nehmen schien;
's war nicht der Weg, den ich empor geklommen,
Doch haßte ich ihn nicht. Zuwider war
Mir seine selbstbewußte Hestigkeit,
Mit der er langsam überlegten Rathschluß
Oft überrannt — doch haßte ich ihn nicht.
Zuwider war mir seine ganze Art,
Die einnahm gegen bess're Ueberzeugung —
Doch haßte ich ihn nicht . . . jetzt haß' ich ihn!

Ein alter Mann genarrt durch einen Jüngling.

(in tiefem Nachdenken).

Die Ärgernisse dieser Sendung wollt' ich

Dem König sparen . . . wollt' mit eig'ner Hand

Die Unzufriedenheit im Lande brechen,

An Gnade höher steigen . . . schöne Pläne! (entschlossen).

Gehet nicht mehr an. Ich nehm ihn auf, den Kampf.

(undeutlich durch die Zähne).

Und stürzen . . . stürzen . . . Karl XI. — Pafful . . .

Recht — Recht! Doch stürzen kann er . . . nur sich selbst!

(er klingelt und setzt sich).

Wie wick sie der Berührung aus von mir

Und seine —

(Räuter tritt ein).

Was? Seid Ihr schon wieder da?

Räuter (zaghaft).

Die Excellenz geruhten doch zu klingeln.

Gastfer.

Schickt einen Diener — halt, bleibt hier.

(er versinkt wieder in Brüten, nach einer Weile ermuntert er sich).

Ja so!

Ihr müßet schleunigst zum Fiskal, er soll

Noch heut'gen Tages zu mir kommen.

Räuter (erstaunt).

Der

Fiskal?

Gastfer (zornig).

He! Habt Ihr nicht gehört?

Räuter.

Zu dienen.

Gastfer

(wieder nach einer Pause stummen Nachdenkens).

Ihr seid gesonnen, Eure Klage aufrecht

Zu halten?

Räuter.

Jedenfalls.

Gastfer.

Ihr werdet dem
Gericht kundthun, daß Ihr sie niederschlagt.

Räuter (flucht).

Herr Graf —

Gastfer (höhnisch).

Wat Patkul Euch nicht um Vergebung?
Ihr habt ja die Genugthuung voraus.

Räuter.

Daß, Excellenz —

Gastfer (faßt ihn am Arm).

Wird pünktlich ausgeführt.

Und wenn Ihr geht, spricht vor beim neuernannten
Rentmeister Lindenstern; er soll bereit
Sich halten, mir zu folgen und beim Schloßvogt,
Daß er Befehl der königlichen Brigg
Zusende, segelfertig sich zu machen.

(da er bemerkt, daß Räuter ihn zweifelhaft ansieht).

Weshwegen zaudert Ihr?

Räuter (unsicher).

Geh'n Euer Gnaden

Nach Schweden?

Gastfer.

Die Gesandtschaft geht nach Schweden.
Weil sie es eilig hat, so stell' ich ihr
Das Kriegsschiff zur Verfügung. Nun was staunt Ihr?
Ich meine es mit der Gesandtschaft gut.

Räuter.

Wenn ich begriffe —

Gastfer (mehr zu sich selbst).

Wohl, der Weg ist frei.

Ich gehe auch nach Schweden.

Diener (tritt ein).

Die Gesandten

Der Ritterschaft.

Gastfer (wendet sich um).

Schon da? Sie sind willkommen.

Der Vorhang fällt.

Dritter Akt.

Saal des schwedischen Reichsraths.

Löwenwolde kommt an der Spitze des Wachtpostens.

Löwenwolde (stehen bleibend).

Halt! an den Hauptaufgang ein Doppelposten;
Ein einzelner an jede Seitenthür.
Sven Erikson, Knud Knudson folgt mir; vorwärts.

(er geht ab).

Erikson (im Vorübergehen).

Fühlst Du Dich nicht?

Knudson.

Wie soll ich mich denn fühlen?

Erikson.

Sind wir nicht große Leute jetzt geworden?

Knudson.

Wir, große Leute? Geht mir nicht in' Kopf.

Erikson.

Der ist von Stroh. (pfeiffig). Ich mein', sind wir nicht jetzt Reichsmusikanten, he?

Knudson.

Wir Musikanten?

Grikson.

Nun, schlagen wir bloß auf mit unsern Kolben —

(er stößt ihn hart an die Erde).

Tanzt da nach uns'rer Pfeif' der Reichsrath nicht?
(lachend) Wir sind die rechten Leute jetzt in Schweden.

Knudson.

Du bist der Rechte! Soll's schon so was sein,
Sind wir doch eher Reichsgefängnißwächter.

Grikson.

Ja, und des Königs liebe Kinder.

Knudson.

Komm!

(Beide durch die Mittelthür ab).

Gastfer kommt im Gespräch mit Drenstjerna.

Gastfer.

Was will das sagen, Excellenz! Bei mir
Ist's nur die altgewohnte Pünktlichkeit;
Doch den Reichskanzler, Bengt von Drenstjerna,
Trotz seiner Schwachheit heute hier zu seh'n,
Bei den gemiedenen Verhandlungen
Zum Schlusse sich einstellen noch zu seh'n —

Drenstjerna (unterbricht ihn).

Laßt's gut sein, Gastfer; hab Euch aufgesucht;
Ich wußte wohl, wo Ihr zu finden wäret,
Ich hab' mit Euch zu reden, Jakob Gastfer.

Gastfer.

Ich steh' zu Diensten.

Drenstjerna.

Werde Euch nicht lang
Von Eurer Sache abzieh'n. Setzt Euch, Graf.
Weit war der Weg, den wir zurückgelegt,

Ein weiter Weg macht müde; laßt uns sitzen —
Ich bin ein alter ruh'ger Mann geworden,
Lieb' die Behaglichkeit. Das Steh'n ist gut
Für heftiges Blut und widerspenst'gen Sinn,
Ist schon der erste Schritt zum Widerstande —
Beim Sitzen läßt sich besser unterhandeln.
Setzt Euch, es war ein weiter Weg, den wir
Zusammen gingen.

Gastjer

(läßt sich gezwungen nieder).

Was Ihr sagt, Reichskanzler!

Zusammen freilich kamen wir an's Ziel;
Doch ist mir recht, so hinterließ der große
Bengt Orenstjerna Euch den stolzen Posten
An Schwedens Spitze. Solche Handreichung
Konnt' meines Vaters unbekannte Armuth
Mir nicht erweisen. Selbst rang ich mich durch
Und kenne jeden Schritt zum Wege aufwärts.

Orenstjerna.

Den Ruhm, Feldmarschall, wiederstreit ich nicht.
Glaub's wohl, daß ich unfähig wär' gewesen,
Nach Eurem Beispiel mir emporzuhelfen.
Doch lassen wir das jetzt und schreiten wir
Zur Sache, Jakob Gastjer.

Gastjer.

Ich erwart' es.

Orenstjerna

(lehnt sich in den Stuhl zurück).

Die letzte Sitzung ist heut anberaumt

Für Livland — (Gastjer neigt das Haupt).

Ihr bestätigt's? Schade, Schade,
Daß es die letzte ist. Hab' aus der Ferne

Stillschweigend die Verhandlungen verfolgt,
Hab, unter uns, so manche Unflugheit
Begehen sehn —. Was stört Euch, Herr Feldmarschall?

Hastfer.

Ich wollte Euch nicht unterbrechen, Graf.

Ogenstjerna

(sieht ihn durchdringend an, mit verändertem Ton).

Ihr wolltet nicht? Mich dünkt, Ihr wolltet doch!
Ihr habt nicht recht gehandelt, Jakob Hastfer.
Ihr kanntet Livland, Ihr habt es verwaltet,
Und waret doch sein erster Ankläger.
Ihr brachtet falsche Meinung auf die Bahn,
Auf harte Mittel drangt Ihr — sätet Mißtraun . . .
Es ward Euch leicht! denn wir in Schweden hier,
Wir, Gouverneur, wir kannten Livland wenig.
Wir haben niemals groß darnach gefragt —
Nur wenn es geben sollte, Geld und Leute;
Im Uebrigen, sofern sich's still verhielt,
Die starken Söhne uns zum Kriegsdienst sandte,
Das arme, schwed'sche Land mit Korn versorgte —
Lief man es ruhig seiner Wege gehn.

Hastfer (hochmüthig).

Dem Könige verdank ich meinen Posten,
Dem Könige nur schuld' ich Rechenschaft.

Ogenstjerna.

Gilt nicht so, Graf! Mich überlaust Ihr nicht,
Trotz meiner Schwäche.

Hastfer (vor sich).

Braucht's nicht erst zu sagen.

Ogenstjerna (wieder mit aller Ruhe).

Erzeugen muß sich Argerniß auf Erden,

Doch wehe ihm, durch den es sich erzeugt.
Ich kenne das Begehrt des Livländers;
Nichts Unbilliges, wahrlich fordert er
Und nicht mit Ungestim. Schwer war's genug,
Was unsers Königs hohe Reduktion
Verhängen mußte über seine Staaten.
Warum es dort durch Kränkung noch verschärfen?
Warum noch den Verlust des theuren Erbes
Durch Angriffe auf's Landesrecht verbittern?
Wenn man gezwungen sich zu nehmen sieht,
So meide man womöglich doch den Schein
Des Nehmens, nehme nie auf einmal Alles.
Das hieße die schlaftrunkenste Empörung
Mit eigner Hand doch aus dem Schlummer zerren!

Saffier (aufgeregt).

Wie wollt Ihr das beweisen, Herr Reichskanzler?
Welch einem Diplomaten dank ich das?

Ogenstjerna.

Glaubt Ihr, ich würde soviel Worte machen,
Wenn nicht Beweise mir zu Handen sind?

(Löwenwolde erscheint in der Thür und spricht mit den Posten, dann entfernt er sich wieder).

Ich geb' es zu, die Rechenschaft, die Ihr
Von Eurer Wirksamkeit in Livland ablegt,
Hängt sehr von Eurem guten Willen ab.
Doch glaubt Ihr auch im Ernst, es blieb' verborgen,
Wenn Ihr bis unter schwed'schen Reichsraths Augen
Mit Drohungen und Zwang —

Gastfer (springt wüthend auf).

Steht's so damit?

Ich weiß — ich frag Euch nicht, durch wen's Euch zukam?
(vor sich). Wagst mich zu untergraben — Schurke Du!

Ogenstjerna

(steht auf, den Blick fest auf ihn gerichtet).

Ihr haßt den Livländer wohl, Gouverneur?

Gastfer.

Ich? hassen, wen? Daß brauch't's nicht, wenn Beweise —
(vor sich). Wo aber bleiben sie — wenn sie zu spät —

Ogenstjerna.

Ich dank' Euch für den Aufschluß.

(er geht; nach einigen Schritten bleibt er stehen und wendet sich langsam zurück).

Gastfer, Gastfer!

Sä't keine Drachenzähne; thut es nicht.

Zieht nicht den König mit dem Schein des Rechts

Hin auf die Bahn des Unrechts und Verderbens.

Ich kann darüber hingehn und auch Ihr,

Auf selbstgewählten Wegen schnell gestiegen,

Mögt wenig Euch um Landeswohlfahrt kümmern

(mehr zu sich selbst, mit dem Blick in die Ferne).

Ich aber sage Euch, was Livland werth ist,

Seht Ihr erst ein, wenn's nicht mehr Euer ist.

Glaub Keiner, daß die Königsmacht erstärke,

Wenn sie nicht Halt hat in des Volkes Herz.

Nur Wohlwollen schafft Friede; Jedem nur

Das Seine, machet Alle stark. Geht nicht zu weit;

Sonst möchte es an Schweden sich vergelten,

Was Ihr an Livland mißgehandelt habt.

(er geht ab).

Gastfer blickt ihm finster nach, dann wendet er sich nach der andern Thür; in derselben prallt er auf Räuter.

Gastfer (überrascht).

Ha, Rathsverwandter! Seid Ihr's — seid Ihr's wirklich?
D seid willkommen! Glücklich eingetroffen,
Trotz Sturm und Ungewitter durchgekommen!
Das freut mich! Keinen Heller gab ich mehr
Für Euer Leben. Seht, und nach der Flasche
Mit den Papieren laß ich schon seit Tagen
Entlang die Scheeren suchen.

Räuter.

Ja, das war
Ein Unwetter, als wenn der Herrgott selbst
In seinem Zorn dazwischen fahren wollte!
Ich habe nur gezittert und gebetet:
Geh mit mir Sünder, Herr, nicht in's Gericht.

Gastfer.

Wo habt Ihr die Berichte — gebt sie her.

Räuter (ängstlich).

Herr, es ist falsches Spiel und darum, glaubt mir —

Gastfer.

Sind sie verloren — ausgeblieben — Mensch!

(er packt ihn am Arm).

Du schaffst sie! solltest Du im Meer sie suchen.

Räuter

(zieht sie mit zitternden Händen hervor).

Hier sind sie, gnäd'ger Herr.

Gastfer

(entreißt sie ihm mit Gewalt).

Gieb, gieb!

Räuter.

Dies hier,

Die schärfste, umfangreichste Widerlegung
Vermeinter Unantastbarkeit des Priv —

Laßt's gut sein — sonst?
Sastfer.

Räuter.
Da; die Entwürfe Patkuls,
Einsendungen, Rathschläge, Protokolle
Geheimer Sitzungen. Ach Herr, ich hab'
Mich aus dem Lande wie ein Dieb geschlichen.

Sastfer (winkt ihm).
Habt's hier nicht nöthig, Euch zu schleichen; geht!
(er vertieft sich in die Papiere).

Räuter
(zögert und geht, oft unschlüssige Blicke zurückwerfend, langsam, widerwillig ab).

Sastfer (vor sich hinsprechend).
Nur zu, nur zu! 's ist sichtbarer Segen,
Daß diese Schriften mir zu Händen sind.
(höhnisch). Schlugst meine schärfsten, besterwog'nen Gründe
Mit Deinen stolzen Redebäumen, Patkul?
Nur zu, nur zu — nur immer fortgefahren!
Die Blätter reiß' ich ihnen einzeln aus;
Magst zählen, magst abzählen dann an ihnen,
Wie lang Dein Kopf auf Deinen Schultern steht.
(er liest in den Papieren weiter).

Steenbock und Patkul kommen in eifriger Unterredung.

Steenbock.
Glaubt mir, daß Eure Sache uns nicht fremd ist.

Patkul.
Ich weiß es Graf und dank es Euch. Ihr habt
Ein hülfbereiter Freund Euch mir erwiesen,
Mit Ernst bemüht um uns're Interessen,
Geöffnet manchen, sonst versperrten Weg.
Nicht wahrlich Ueberfluß an Freunden fand ich,

Nicht Mißtrau'n, doch auch Hülfsbereitschaft nicht;
Kleinmüth'ge Scheu auch bei den Bestgesinnten,
Getheilten Rathschlag, heimlich williges
Entgegenkommen, öffentlich Verläugnung.

Steenbock.

Und dennoch seid versichert, Alle blicken
Mit Hoffnung auf Euch und Bewunderung.
Ihr hattet Muth und Zuversicht genug,
Den stillen Streit zum offenen zu machen —
Gott helfe Euch! Gelingt's Euch, durchzudringen,
So habt Ihr uns damit auch Lust verschafft.

Patkul

(blickt im Vorübergehen auf und bemerkt Hastifer, mit lauter, schneidiger Stimme).

Nicht doch! nicht Alles Graß, hat mich verleugnet —
Der Haß hat mich gekannt und mich gesucht;
Die Feindschaft ist mir spähend nachgegangen —
Die beiden fanden überall mich aus.
Und auf die Saat, die ich mit heißer Stirn
Und hoffnungsvollem Herzen ausgeäet,
Spie'n sie hinab vernichtendes Gewürm —

Steenbock (erschrocken).

Um aller Götter willen — haltet ein!

Patkul.

Einhalten, Reichsmarschall? warum einhalten?

Steenbock.

Seht Ihr nicht! Euer schlimmster Widersacher —

Patkul (mit wachsender Leidenschaft).

Und nur Ein Widersacher? Einer nur?
Wahrhaftig, seh' ich recht, ein Einz'ger nur!
Und doch kam es mir vor, als wären zahllos
Wie Molche sie und gift'ge Kröten, die

Aus faulen Wassers pesterfülltem Schlamm
Sich bei Sonnenuntergang hinschleppen auf
Die schlafumfang'ne Erde, dort sich doppelt
Und drei- und vierfach wieder zu gebären —
Ein fabelhaft Gethier, zur Wirklichkeit
Geworden in Angebern und Verläumdern!

Steenbock

Seid Ihr von Sinnen, was beginnt Ihr? Schweigt!

Gastfer

(hat die Papiere schnell zu sich gefiekt, steht auf und stellt sich vor Steenbock).

Warum vertuschen, Herr Graf Steenbock? Weiter,
Was lassen Sie sich stören, Herr von Patkul?
'ne rechte Wohlthat, einmal Wahrheit hören,
Und Eure offenherz'ge Meinung war's doch?
Nur immer durchgestürmt, nur immer vorwärts,
Sie kühner Mauerbrecher.

Steenbock (hastig).

Wenn ich mir

Mit dem geringsten Einfluß schmeicheln dürfte,
So bitte ich, laßt es zu keinem Streit
Am letzten Tage der Verhandlungen,
Laßt's nicht zum Omen bösen Ausgangs kommen.

Gastfer.

Warum nicht, Graf? warum so furchtsam, Graf?
Mag's doch zu Ende gehen, wie es anfang;
Wir haben die Visire aufgeschlagen —
Nur näher, zungenfert'ger, junger Held!
Nicht mehr im Schatten schleicht der Widersacher,
Nicht mehr im Dunkel speit der Molch sein Gift —
Herbei; Ein off'ner Gang im Sonnenlichte!
Warum nicht einmal zur Veränderung?

Pattul (zornigkühnend).

Kommt endlich es dazu? Dann dank ich Euch!
Bei meinem Eid, es ist das Einzige,
Wofür ich je zu danken Euch gehabt.
Vom Augenblick, wo Ihr mich angetrieben
Zu übereilter Abreise nach Schweden,
Mir scheinbar alle Wege ebnetet,
Euch heuchlerisch einschlicht in mein Vertrauen —
Bis zu dem jehigen Moment, wo ich
Mit bangem Herzen und verbundnen Augen
Hart an der Schwelle der Entscheidung stehe,
Der erste off'ne Zug! Wie, ist's etwa
Der letzte schon gewon'nen Spiels, werft Ihr
Die Hinterlist ab, weil sie überflüssig?

Hastfer (vor Wuth bebend).

Ich rath' Euch, mäßigt Eure Sprache, Herr.

Pattul.

Ich kann gemäßigt reden — mäßig nicht.

Steenbock (dazwischen).

Seht ihm das Wort nach, Gouverneur, seht's nach!
Stand er doch nicht mit Worten bloß und Gründen
Für seine Sache — seht er doch sein Glück,
Die Zukunft und das eig'ne Selbst daran.
D seht's ihm nach! Nehmt's nicht so scharf. (zu Pattul).

Kommt mit mir,

Die Luft wird unbehaglicher — kommt mit.

Hastfer (außer sich).

Nachsehn — nachsehn! Wem soll ich nachsehn? sagt doch!
Etwa dem süßen Ungestüm der Jugend —
Etwa dem wilden, unregierten Blut?

Den schönen Fehlern, den verzeihlichen,
Die eine Zierde eher sind, als Fehler,
Zu Fehlern nur am Alter werden können,
Das sie als Maske über Runzeln zieht
Und lächerlicher wird, wenn's so empfindet!

Patkul (stutzt).

Wovon war jetzt die Rede, Gouverneur?

Sattler (schriekt zusammen, in Verwirrung).

Geht — geht in Teufels Namen! (besinnt sich). Schenke Gott
Euch Glück zur letzten Rede im Senate
Und geb' den Stachel ihr, der nie versagt.
Merkt! nie versagt; wie heute treffen wir
Nicht mehr zusammen.

Patkul.

Nein, nie mehr, Feldmarschall.

So hört auch mich. Zerrissen habt Ihr selbst
Den Schein der Rücksicht und der Schonung, welcher
Die Hände mir gefesselt und den Mund —
So blickt auch mir in's unverhüllte Antlitz,
Versehet Euch des Gleichen auch von mir.
Ihr habt dem Lande, das ich hier verrete,
Und das in off'nem, redlichem Vertrauen,
Zu seines Herren Thron sich niederwarf,
Mit jedem ungeseklich, schändlichen Mittel
Des Königs Gunst entwendet und geraubt.
Die theuern Privilegien habt Ihr uns,
Die Ihr zu widerlegen nicht vermochtet,
Mit schändlicher Verdrehung angezweifelt.
Als das nicht wirken wollte, habt Ihr sie,
Da habt Ihr sie entwandt —

Gastfer.

Ha, Livländer!

Pastul.

Und durch Einschüchterung mich matt zu machen,
Mit königlicher Ungnad', schweren Strafen
Mich hart bedroht, beständ' ich drauf, sie in
Gesammtheit nur dem König vorzulegen.

Gastfer.

Ich gab sie Euch zurück —

Pastul.

Ja, weil Ihr wußtet,
Weil unnütz alle die Praktiken waren.
Vergiften wolltet Ihr des Königs Herz,
Verwirren seinen Blick, erschüttern seine
Gerechtigkeit — es war umsonst — umsonst:
Sein Blick ist frei — sein Urtheil grad' geblieben,
Ich weiß es — ich!

Gastfer (höhnisch).

Was plaudert Ihr denn aus,
Womit Ihr später mich erdrücken könntet.

Pastul.

Wenn meines Landes Recht hier siegt durch mich,
Dann bleibt mir, Excellenz — nichts mehr zu sagen.
Im andern Fall — im andern Falle, Graf —
Ihr seid entlarvt, seid in Euch selbst gerichtet.

Gastfer.

Armsel'ger Stolz! (er wendet sich zum Gehen).

Steenbock (macht sich an ihn).

Herr Gouverneur, entschuldigt,
Wenn nicht die Scene, mind'stens mich darin.

Patkul (hört auf).

Hört! welch ein gleichmäß'ger, gedämpfter Ton.

Steenbock.

Es sind die Garden, die im Hof antreten.

Hastfer (bleibt stehen, vor sich).

Hörst Du den Ton, dringt er schon bis zu Dir?

Du könntest leicht ihn in der Nähe haben.

(er geht ab, Steenbock folgt ihm; Patkul wendet sich nach der anderen Seite, Löwenwolde tritt ihm entgegen).

Löwenwolde (freudig).

Halt! Patkul!

Patkul (überrascht).

Seh' ich recht? Bist Du's . . . o sprich!

Bist Du es wirklich — kaum erkenn' ich Dich
Im Rock des Königs wieder, bist Du's wirklich,
Gerhard von Löwenwolde?

Löwenwolde.

Nun gewiß,

Dein Jugendkamerad, Dein Spielgenosse —

Patkul

(fröhlich lachend und ihm die Hände schüttelnd).

Wir sind dieselben noch, die wir gewesen!

(Löwenwolde sieht ihn bedenklich an).

Und Du bist's auch, das seh' ich Dir ja an.

Weißt Du die Zeit noch, da auf Papendorfs
Hochstämm'gen Birnenbäumen wir uns labten,

Uns auf den Ästen in den Haaren lagen —

Wir wußten nicht, wohin mit unsrer Kraft.

Doch nun erzähl' wo bist Du hergekommen?

Wie hab' ich nie Dich in Stockholm gesehen?

Löwenwolde.

Laß', das ist gleichgültig, wo Deine Sachen —

Patkul.

Nicht ausgewichen — keine Heimlichkeit,
Das hatten wir als Buben uns versprochen.

Löwentwolde.

Nun, ehe gestern ward ich herversezt
Mit meinem Regimente von Upsala.
Versteh'; ein neuer Reichsrath — frisches Militair,
Das ist so Sitt' in Schweden. Patkul, Patkul,
Was mußtest Du so breite Schultern haben,
So willige, das Joch auf sich zu nehmen.

Patkul.

Fragst nach dem Anfang, Gerhard, wo das Ende
Schon wartend vor der Thüre steht —

Löwentwolde.

Mein Freund!

Patkul.

Minuten noch — dann wird der Würfel rollen —

Löwentwolde.

Und hoffst Du — hoffst Du wirklich und erwartest —

Patkul.

Sieg meiner Sache oder mein Verderben.

Löwentwolde (sehr erregt).

O Reinhold!

Patkul.

Nun, was ist's?

Löwentwolde.

Gingst Du so weit?

Patkul.

Noch ging ich nicht so weit — heut' kann's geschehen.

Löwentwolde.

So danke ich der güt'gen Vorsehung,
Die mich Dich finden ließ, eh' noch die Uhr
Ausholte zu dem Schlag, der ehern uns
Vielleicht auf immer auseinander führte.

(eindringlich).

Was auch geschehn mag, Patkul, wie sich's wende —
Eins halte fest, vergiß das Eine nicht . . .

Patkul

Was für ein Ton — was meinen Deine Worte?

Löwentwolde.

Wo Du auch immer sei'st, wohin Du gehst,
Ich bleib' Dir nah' — was sich ereignen möge,
Uns trennt es nicht. Und käm' einmal in's Schwanken
Der Boden unter Dir und Deinen Händen
Entwände sich der Halt — so greif' nach mir
Und halte Dich an mich, nichts soll uns scheiden.

Patkul.

Dies Kleid des Königs —

Löwentwolde.

Reiße ich vom Leib',

Sobald er aufhört König Dir zu heißen.
D weigere Dich nicht. Erwachsen Beide
Wir nicht zusammen? Söhne, wechselseitig
Verpflichtete derselben Heimatherde?
Dein Leben setzest Du für Landeswohlfahrt,
So laß mich meines an das Deine setzen
Und Beide für das Land —

Patkul.

Was fürchtest Du?

Es ist für's Äußerste.

Löwentwolde.

Patkul.

Du gehst zu weit.

Löwentwolde.

Bertraust Du Deinem Eindruck auf den König,
Bertraust der Ueberredung mächt'ger Kunst,
Die Raum Dir schaffte und geneigt Gehör
Und Wohlwollen entgegen Dir getragen?
Und käm' Demosthenes' Beredsamkeit
Und Christi heil'ge Ueberzeugungskraft,
Kennst Du das Argument, das Alles schlägt?

Patkul.

Ich bin begierig, Freund —

Löwentwolde.

Selbstherrlichkeit!

Es giebt nur einen Herrscher — das ist Karl;
Nur einen Willen und das ist der seine;
Nur eine einzige Gerechtigkeit,
Die, welche seine Hand in Schweden austheilt. —
O hör' mich Patkul! Stiege diese Schranke
Ehern und himmelhoch vor Dir empor
Und ließe sich vom König nichts ertrogen —
Erbitten ließe sich's!

Patkul.

Nie! nimmer!

Löwentwolde.

Reinhold,

Die Uhr holt aus — erbitten ließe sich's.

Patkul (heftig).

Das ist ein Judasrath! Das heißt des Rechts
Unwürdig und verlustig uns erklären!

Löwentwolde.

Das heißt von Karl XI. Recht erhalten.

Vergiß es nicht; auch das für's Äußerste.

(eine Glocke läutet; hastig).

Leb' wohl.

Patkul.

So eilig, Freund?

Löwentwolde.

Hörst Du die Glocke?

Sie ruft dem Rathe zur Versammlung.

Sobald ihr Ton zum zweiten Mal erschallt,

Hält der Senat den feierlichen Einzug.

Patkul

(im Innersten bewegt).

Fühlst Du des Landes ungewisses Bangen

In Deinen Pulsen beben, Furcht und Hoffnung

Auf's Herz Dir sinken und des Unglücks Thränen

In's eigne Aug' Dir treten? Näher schon

Und näher höre ich die Schritte kommen,

Der eil'gen Stunde, der schnellwandelnden,

Die nur hereintritt, um vorbeizurauschen

Und mit des höchsten Strebens Werk entflieht.

O Vaterland, hier stehst Du da in mir,

Nicht ich für mich — — nun kläre Deinen Geist,

Spann' Deine Sehnen, sammle Deine Kraft,

Erwecke jede Fähigkeit zum Kampfe!

Und keh'r' ich heim und bring' gerettet Euch

Die Grundbedingung fröhlichen Gedeihens —

Selbstständigkeit — die altbewahrte wieder . . .

Mitbrüder, nehmet sie und pflegt sie wohl!

Mit eigenen Gesetzen unterm König;

Bererbt's auf Eure Söhne — . (nach einer Pause, leiser, inniger).

Aber Du,
Gertrud, Geliebte, langentbehrte Braut,
Sei Du mein Siegespreis . . . auch Dich erlöst' ich —
Mein höchster Preis — dann mein!

Löwentwolde.

Was hör' ich, Reinhold?

Patkul (lehrt sich schnell zu ihm).

Bist Du noch da? O schön, daß Du noch da bist!
Ich dachte nicht daran, jetzt aber fällt's
Mir schwer auf's Herz. Denn, Gerhard, ginge es
Nach Deiner Warnung, käm's zum Äußersten —
Was würd' aus ihr, wer bliebe ihr zum Schutze?
O nimm Dich ihrer an; versprich mir's, Gerhard.
Steh Du zu ihr — ich habe sie erwählt,
Ich sprach es eben aus, was sie mir werth ist;
Laß das genug sein — fordre jetzt nicht mehr.

Löwentwolde.

Es ist genug. Wie aber kenn' ich sie?

Patkul.

Ihr Name — Keinem hab' ich ihn genannt,
Sei Du der Erste: Gertrud Lindensterne.

Löwentwolde.

Sie ist es?

Patkul.

Kennst Du sie?

Löwentwolde.

Wie sollt' ich nicht?
Livländ'sche Nachbarschaft. Wohl glaube ich,
Daß Du um sie besorgt bist in Stockholm;
Du Glücklicher, der in der Liebe Arm

Vom Kampf ausruhend, die Gefahr vergessen,
Die Dich umlagert und rückstrahlend sie.

Patful (höchst erstaunt).

Im Arm der Liebe — in Stockholm? Bist Du
Bei Sinnen . . . wer ist in Stockholm — ?

Löwentwolde.

Die gestern

Ich noch gesehen —

Patful.

Gertrud — ?

Löwentwolde.

Lügne Du!

Die selber ich gesehn mit ihrem Vater.

Patful.

Mit ihrem Vater — Gertrud . . . in Stockholm!
Ja, ja, ganz recht — der Rentmeister ward längst
Vom Gouverneur aus Riga schon erwartet;
Ich hab's aus seinem Mund! Kein Zweifel, sie
Ist hier — sie kam mit ihm; und mehr, ich weiß,
Weswegen sie gekommen. (mit leidenschaftlicher Freude).

Ungeahnt

Ist sie mir nah. O Mädchen, Mädchen, lieb ich
Dich nicht genug — mußt Du noch lieber mir,
Und lieber werden, als ich liebefähig
Mich selber hielt und Weiber liebenswerth!
Nicht ihrem Vater — mir ist sie gefolget —
O einen Blick, ein Wort von ihr! Wie habe
Ich mich nach ihr gesehnt. Wo hast Du sie
Gesehen, ihr begegnet? Ich muß zu ihr.

(Die Glocke läutet von Neuem).

Löwentwolde

(hält seine Hand fest, mit Nachdruck).

Hörst Du den Ton --?

Patkul (bleibt stehen).

Es ist die Glocke, die

Zur Pflicht mich ruft — sie ruft zur guten Stunde.

Nicht jetzt — als Sieger werd' ich zu ihr geh'n.

Und deine süße Botschaft nehm' ich als

Ein glückverheißend Omen — kein Mißlingen

Giebt es für den, dem auf der Schwelle der

Entscheidung selbst das Glück entgegentritt

Mit ungehoffter, sel'ger Ueberraschung.

Nun lebe wohl! wenn wir uns wiederseh'n,

Ist schonend das Geschick vorbeigezogen.

(er geht schnell ab, Löwentwolde nach der andern Seite).

Die Mittelthüren werden weit auseinandergeschlagen.

Zwei Thürsteher treten ein und stellen sich rechts und links vom Eingang auf. Dann kommen die Senatoren und begeben sich gemessenen Schritts an ihre Plätze, vor denen sie stehen bleiben. Ihnen folgen Gaster und Steenbod letzterer das corpus juris privilegiorum livonicorum in der Hand. Pause.

Der König tritt ein, gefolgt von Drenstjerna. Diesem überreicht Steenbod die Privilegiensammlung, welche er auf einen Tisch neben dem Thronstuhl des Königs niederlegt.

König

(beglückt die Versammlung, sich niederlassend).

Setzt Euch, Reichsräthe.

(Alle nehmen ihre Plätze ein; Drenstjerna zunächst dem König, Gaster und Steenbod ihm gegenüber, zunächst dem Proscenium).

Drenstjerna, gebt!

(er empfängt das corpus priv.)

Ein stattlich Buch, die Rechtesammlung meiner

Getreuen Livländer, ein dickes Buch!

Sind die Gerechtfame auch all' in usu?

Orenstjerna (steht auf).

Nicht alle, Majestät. Zurückgelegt
Ist Manches mit der Zeit, verändert Manches
Von Schwedens Herrschern.

König.

So? Gleichviel, gleichviel!

Und nehmen wir auch so ein Drittheil ab,
Ein ansehnlicher Rest bleibt immer übrig.
Ein Wille, Ein Gesetz regiert das Reich
Und unser Herzogthum will Sonderrechte?
Das thut nicht gut. Was habt Ihr anzutragen,
Reichskanzler Orenstjern.

Steenbock (bei Seite).

Ungünst'ger Anfang!

Orenstjerna.

Der Reichsrath, Majestät, ward angefehlt,
Abschied zu geben dem Gesandten und
Erledigung den Angelegenheiten
Livlands.

König.

Ganz recht. Laßt ihn vor uns erscheinen.

(Thürsteher ab).

Nun, er wird Eile haben, heimzukommen.
Hat Ursach'; sonst verschließt der Frost die Häfen
Und er und die Entscheidung überwintern.

Hastfer (steht auf).

Das wär', mit gnädiger Verstattung, doch
Kein übler Ausweg.

König (steht auf).

Hastfer, seid Ihr da?

Ja, ja, ganz recht! Euch eilt's noch lange nicht,

Zurück in Eu'r gesetztes Amt zu kehren.
Habt diese Bänkereien ingerührt,
Sie unsern höchsten Schultern aufgeladen;
Nun sitzt Ihr müßig in Stockholm und laßt
Die Saat des Ungehorsams lustig aufgeh'n.

Sastfer.

Vergönnet Majestät —

König.

Mich dünkt, wir haben
In letzter Zeit genug von Euch vernommen,
Wir wollen Euch vergönnen, heut' zu schweigen.

Steenbock (bei Seite).

Das Blättchen kehrt sich — günstig scheint der Anfang.

Patkul tritt ein und verbeugt sich an der Thür in ruhiger Haltung vor dem König
und rechts und links vor den Senatoren; dann kommt er vorwärts.

Patkul

(sich an den Stufen des Thronessels nochmals tief verneigend).

Mein königlicher Herr —

König

(ihm mit freundlicher Miene die Hand zum Kusse reichend).

Nun, Eure

Gesandtschaft neiget sich zu ihrem Ende.

Patkul

(beugt sich über des Königs Hand).

Bevor ich völlig sie zum Schlusse bringe,
Gestatte meines Königs Majestät,
Des Danks des treuen Herzogthums in Demuth
Mich zu entled'gen an des Thrones Stufen.
Gewährt habt Ihr uns Eurer Nähe Gnade,
Geduldig nachsichtsvoll Gehör geschenkt —
O daß wir auf Erhörnung hoffen dürften!

König

(mit Wohlgefallen auf seinen Anblick verweilend).

Nicht ungern habe ich Euch angehört.
Wie Eure Sache auch beschaffen ist,
Ihr seid von ihr erfüllet und durchdrungen,
Mit Eurem Herzen steht Ihr dafür ein.
Seht, das gefiel mir; ist ein selten Ding!
Ich muß es wissen . . . ist ein selten Ding!

Patkul (mit Bewegung).

Mein König!
Zum ersten Mal mein huldvoll, güt'ger König!
O daß ich jetzt allein im Reichsrath stehe,
Nicht ich verdiene diesen Blick der Gnade,
Dem Land gehört er — schenket ihn dem Land!
Lang hat's im Norden Eurer Gunst gestanden,
Erstarret ist's von Frost und ausgedorrt —
Doch seines Königs Gnadenlächeln würde
Wie Samen, den der Hauch des Frühlings trägt,
Zum Keimen bringen die gelähmten Kräfte.
(feuriger) Mein König, lang war't Ihr ein strenger Herr,
Seid heut' uns ein Versöhner — ein Erlöser!
Laßt Eure Gnade, wie das Sonnenlicht
In diesen Händen mich nach Livland tragen,
Verkünden laßt den Reichthum seiner Strahlen:
An Güte unerschöpft ist unser Herr!

König.

Gemach! gemach; denkt Ihr mit Ungeſtüm
Im Sturm mich fortzureißen, junger Mann?
Noch einmal, kurz und bündig laßt mich's wissen,
Mit welchen Wünschen Ihr gekommen seid?

Patkul

(ergreift die Privilegienammlung).

Hier, dieses Buch umschließt des Landes Begehr;
Bestätigung der alten Privilegien.

Legt Eure königliche Rechte drauf
Und schwöret nach dem Beispiel Eurer Väter,
Unangetastet sie zu übertragen

Auf Eure Nachkommen — wir aber —

König.

Was?

In Bausch und Bogen soll ich sie bestät'gen?
Ich rath' Euch, schießt nicht über's Ziel hinaus.
Wer Alles will, kann Alles leicht verlieren;
Nennt mir das Wichtigste, das Grundgesetz,
Wir wollen sehen, was sich dafür thun läßt.

Patkul.

Herr, hoch vor allen Rechten schätzen wir
Das Privilegium Sigismund Augusti.
Das Fundament ist's unsrer Freiheiten,
In diesem Einen ruhen alle andern.

König (scharf).

Wodurch verdienet Ihr, was Ihr begehrt?
Durch welche Treue, durch was für Gehorsam
Entschuldigt Ihr so hohe Ford'ring?

Patkul.

Herr!

Wir waren glücklich, waren reich und mächtig;
Hochangesehen stand uns're Ritterschaft,
Nicht nur vor Schweden — vor der ganzen Welt.
Da kam die Reduktion in unser Land;
Erst wenig nehmend, nahm sie mehr und mehr,

Nahm uns den Einfluß, den im Land wir hatten,
Nahm uns mit dem Besitz der Städte Achtung,
Und stückweis sah'n wir unsre Macht und Größe
Uns von den Gliedern sinken und verfallen.
Vertrieben wurden wir aus unserm Erbe,
Und fremde Hände schlossen hinter uns
Die Thür, durch die man unsre Väter forttrug;
Gedemüthigt, gekränkt in unsrer Ehre,
Verarmt gleich Bettlern zogen wir davon. —
Genug; mein König. Nicht erörtern will ich,
Was uns zum Widerstande hätte drängen,
Und lehren können, das durch Hinterlist
Zu wahren, was Befehle uns entzogen.
Du fordertest und willig gaben wir;
Redlichen Herzens, freudigen Gehorsams,
Wir gaben Alles, was wir hatten, Herr.
Fand'st Du in Schweden größ're Unterwerfung,
Bereit're Hingebung an Deine Zwecke?

König (blickt ernst vor sich nieder).

Nicht Freude hat die Reduktion gebracht.
Ich dank' Euch, daß Ihr willig sie getragen.

Patkul.

Geheim blieb dies Verdienst, bald ist's vergessen.

(mit erhobener Stimme).

Doch unvergeßlich ist die Treu und Liebe,
Die Livland seinem schwed'schen Herren trug.
Schlagt die Geschichte auf der schwed'schen Siege,
Livländ'sche Tapferkeit half sie erstreiten.
Fragt uns'res Land's getreidereichen Boden,
Er ist gedüngt mit seiner Söhne Blut;
Fragt Lügens Ebenen, den eis'gen Belt,

Der Ostsee langgedehnte Küstenländer,
Sie geben Antwort, nicht der meinen brauch't's!
Die besten Söhne sandte unser Land,
Sobald die schwed'sche Kriegstrompete tönte.
Im Kampfe fühlten sie sich eins dem König,
Der Wahlplatz war's, wo seinem Herzen sie
Am nächsten standen. Was ward uns dafür?
Nicht Schwedens Ruhm und Beute theilten wir,
Wie die Gefahr wir treu mit ihm getheilet;
Nicht reiche Leh'n im Ausland wurden uns.
Zufrieden kehrten uns're Väter heim,
Geschieden von dem großen Lauf der Welt
Auf ihrem Erb' nach altem Recht zu leben —
Ihr einz'ger Lohn war ihres Rechts Besitz.

König.

Ich will's nicht leugnen. Redlich habet Ihr
Der Unterthanen Pflicht erfüllt und mehr
Kann ich nicht fordern.

Patful (heftig).

Ist der Unterthan,
Der Slave denn, der fürchtend dienende,
Für den's nur Pflichten giebt — doch keine Rechte?
O nie versuch's mein König, Unterthanen
In einem solchen Sinne sich zu zieh'n.
Nicht knechtischer Gehorsam, gnäd'ger König,
Der freie Dienst nur leiht dem Dienen Werth.
Und könntet Ihr in Stunden der Gefahr,
In Stunden, wo die Treue sich erprobt,
Von dem Beraubten Ihr die Opfer fordern,
Die nur des freien Mannes Liebe bringt?
Wird der Rechtlose für den König einstehn,

Von dem er weder Vortheil hat noch Dank;
Der sich bereichert hat mit seiner Armuth,
Und seinem Glende sein Ohr verschloß?
Und wird der Duldende, der Schwergedrückte,
Auch noch für seinen König dulden wollen?

(der König ist bewegt, Patkul dringender).

Nur Liebe kann im Volke Liebe säen;
Wir liebten Euer Haus, wir hingen an ihm,
In Glück und Unglück fest mit ihm verbunden.
D laßt mich nicht vergeb'ne Worte reden,
Gewährt dem Land, um was es mich gesandt.
Nicht Gaben fordern wir für uns're Gaben,
Nicht Rechte woll'n dem König wir ent'ziehen —
Bestät'gung nur des alten, mitgebrachten,
Des einz'gen Eigenthums, das uns noch eigen.
Mein König — o um Eurer selber willen,
Um des Gedeihens Eures Reiches willen,
Entzieht uns das Bewußtsein unsrer Würde —
Raubt uns die Ehre uns'res Standes nicht!

König.

(Steht auf und klopft Patkul auf die Schulter).

Kühn spricht Ihr, junger Mann, bei meiner Krone,
Doch mit dem Feuer einer guten Sache.

Sakker (in schredlicher Aufregung).

Geh't's da hinaus —! Der König ist bewegt —

König.

Verhängen mußte ich die Reduktion,
Auf daß gleichmäßige Gerechtigkeit
Von meiner Hand regiert in Schweden herrsche;
Daß Mancher drunter leiden mußte, glaub' ich.

(mit erhobener Stimme).

Jedoch was Euch von Alters her gebührt,
Was Ihr an Schweden brachtet, bleibe Euch;
Ich kann es Euch nicht nehmen und ich will's nicht,
Ich will es nicht — mein Königswort darauf.

Patkul

(will sprechen, die Stimme erstickt ihm in freudiger Erregung, der König winkt ihm huldvoll mit der Hand und wendet sich zu Bengt Örenstjerna).

Hastfer

(faßt Steenbock am Arm, mit unterdrücktem Ton).

Erinnert Euch an Eure Pflicht, Reichsmarschall.

Steenbock

(kehrt sich erschrocken um).

Herr Gouverneur!

Hastfer.

Jetzt ist es Zeit.

Steenbock.

Verlangt

Es nicht von mir.

Hastfer.

Ich sag' Euch, es ist Zeit —!

Steenbock.

Jetzt, wo zum guten Ende sich'sgefüget.

Laßt mich in Frieden, meines Amts ist's nicht.

Hastfer.

Schwammt jemals Ihr dem Strom entgegen, Marschall?

Ich glaube nicht und rath' Euch nicht dazu.

Nun sehet her. Der Strom hat sich gestaut,

Weiß sein natürlich Bett nicht mehr zu finden.

Ich will's ihm öffnen. Geht nur weiter, Marschall;

Legt Euch als Hinderniß ihm in den Weg.

Steenbock.

Verwahr mich Gott!

Hastfer.

Nun, wollt Ihr oder nicht?

Steenbock.

So fall' die Schuld auf Euch. Ich thu's gezwungen.

(er steht auf).

Gestattet meines Königs Majestät,
Daß der Graf Hastfer die Observationes,
Betreffs des Privilegium Sigismundi,
Die er verfaßt zu haben vorgegeben,
Jetzt öffentlich verlesen darf?

König (steht auf).

Observationes über's Privilegium?
Gewiß, warum nicht? Wir gestatteten
Uneingeschränkt das Wort dem Abgesandten
Und sollten es dem Gouverneur verbieten?
Er hat das Land verwaltet, wir erwarten,
Daß er genau Bescheid weiß.

Hastfer (steht auf).

Nicht den Weg

Will dem Gesandten Livlands ich vertreten,
Der ist wohl für uns Beide breit genug.
Gelang es ihm, des Königs gnäd'ges Herz
Mit schönen Worten sich geneigt zu machen,
Zu überreden — nicht zu überzeugen —

Patkul (fällt ihm in's Wort).

Sind etwa Eure Observationes,
Gleich wie die Einleitung — Verdächtigungen?

Ogenstjerna (warnend, leise).

Nicht solche Einwürfe. Seht auf den König,
Verderbt nicht wieder, was ihr wohlgethan.

Hastfer (fährt unbeirrt fort).

Denn nur der Gründe Werth kann überzeugen.
Ich habe Gründe, werden sie misachtet,
So that ich meine Pflicht, mehr will ich nicht.

König (langsam vor sich).

Zu überreden, sagt er. Hab' ich deshalb
In meinem Reich gebrochen jeden Willen,
Daß meinen eigenen ein Andrer lenkt?
Was gab der Livländer, sich dran zu halten?
Gefühle, Worte, machen Keinen satt!
(richtet sich auf). Sagt Eure Gründe, Graf, doch rath' ich Euch,
Seht zu, daß sie stichhalt'ger als die andern.

Hastfer.

Bestät'gung fordert der Gesandte Livlands
Für's Privilegium Sigismundi? Schlimm,
Wenn alle Rechte jenes dicken Bandes
Auf so unsichern Füßen steh'n, wie dies.
Geruhe unsres Königs Majestät,
Ihm das Original doch abzufordern;
Er mög's vorweisen, wenn er es besitzt.

König (neigt sich vor).

Nun, Herr von Patkul?

Patkul.

Ich besitz' es nicht.

König (lächelnd).

Das wußte ich.

Patkul.

Das wußt' die Majestät,
Wie ihr ruhmvoller Vater es gewußt,
Und dessen Vorgänger. Dieselbe Abschrift,

Die der verlor'nen Urschrift Platz vertritt,
Hat Gustav Adolph uns bereits bestätigt.

König (streng).

Wollt unsre Vorgänger — Gott hab' sie selig,
Als Muster Ihr uns vor die Augen stellen?
Nicht fremdem Licht sind wir gestunnt zu folgen.
Biel Unberechtigtes kam bis auf uns;
Wir aber lassen von dem Rönigsthron
Die Ordnung leuchten über unsre Lande,
Und nach der Ordnung sollt' Ihr uns beweisen,
Wodurch das Dokument beglaubigt wird.

Patkul.

Mein Rönig —

Sastfer.

Er vergönne mir in Gnaden,
Daß ein'ge schlichte Worte mir erlaubt.

König.

Sprecht.

Sastfer.

So will ich Beweise reden lassen.

(er legt ihm das Privilegium Sig. vor).

Beschau' die Majestät dies Dokument
Und Ihr, Gesandter Livlands, noch einmal,
Wie nanntet Ihr's und wieviel ist's Euch werth.

Patkul.

Was soll das?

König.

Antwortet.

Patkul.

Was ich einmal

Im Reichsrath schon gesagt, ich kann es hier
Und vor dem Erdenkreis es wiederholen.

Der höchste Freibrief unsres Landes ist's,
Sein theuerstes, sein heiligstes Besitzthum.

Hastfer.

Schaut her, großmächt'ger König, welchen Werth
Der Freibrief hier, der kostbare besitzt.
Wo ist das Siegel der Republik Polen,
Die Wahrheit seines Inhalts uns erhärtend,
Wo ist Litthauens Siegel, ausgefertigt
Als des Vertrages heilige Bestät'gung?
Wo sind sie, Herr? Nicht hier an dieser Schrift.
Woraus wollt Ihr nun die Bedingungen
Auf die Ihr Polen einst Euch übergeben,
Woraus wollt Euer Recht Ihr nun beweisen,
Wenn reichsgesetzliche Beglaub'gung fehlt? (mit böshaftem Lächeln).
Scht, was Ihr Euer höchstes Kleinod nennt,
Ist nichts als eine werthlose Chartefe,
Ein lügnerisches Pergament, mit dem
Ihr frech gewagt, Bestät'gung zu erschleichen.
Ist das Achtung vor der Majestät?

Patzul (aufbrausend).

Die Achtung vor der Majestät, Feldmarschall,
Berlezt Ihr selbst, denn was Ihr sagt, ist Lüge.

König (scharf).

Und Ihr verlehet die gebot'ne Achtung
Vor Eurer Obrigkeit; laßt Euch berathen —

Patzul.

Bergebung, mein Monarch; trägt denn das Recht
Die innere Beglaubigung nicht in sich?
Kann das Gewissen meines gnäd'gen Königs,
Kann es sein Rechtsgefühl bestreiten, daß —

Gastfer (dazwischen).

Wollt Ihr dem König in's Gewissen schieben,
Was außer Stand Ihr zu vertheid'gen seid?

Patkul (sehr erregt).

Beweise hab' ich — habe solche Gründe,
Die jeden Einwand aus den Schranken schlagen.

König.

Nun wohl! So bringt sie vor.

Patkul (zögernd).

Genügte es

Dem Edelmuthe meines Königs nicht,
Wenn er aus freier Huld dem Lande Frieden
Und die verletzte Selbstachtung zurückgiebt,
Mit einem Federzug von seiner Hand?

König.

Nicht Rechte schenken will ich — nur bestät'gen.

Patkul (für sich).

Nichts ließ ich unversucht — es muß gewagt sein. (laut).
Als Livland, Herr, gebeugt durch den Verfall
Des Ordens und durch jahrelange Kämpfe
Mit seiner Grenznachbarn gewach'sner Macht,
Verlassen von dem deutschen Reich, verlassen
Von seiner eigenen, erschöpften Kraft,
Mit schwerem Herzen endlich sich entschloß,
Die Unabhängigkeit, dahinzugeben —
Bot Polens König, Sigismund Augustus,
Ihm seinen Schutz und Oberhoheit an.
Da hat mit überlegtem, freiem Willen
Der Polen König Livland anerkannt,
Wie es sein Siegel hier an diesem Freibrief

Bestätigt und verbürgt. Doch Polens Stände
Verweigerten dem Land sein Sonderrecht.
Da sagte Livland sich von Polen los
Und unterwarf dem König Sigismund
Sich nicht als dem Beherrscher Polens — nein,
Nur als dem Großfürsten von Litthauen.
Doch seine eigene Verwaltung wahr' es,
In sich geschlossen und von Polen sich
Mit klugem Sinn absondernd, wie von Litthau'n.
So wahrten unsre Väter ihre Freiheit,
Daß unser Stamm, der Livland mächtig machte,
Nicht unter fremder Völker Druck verschwände
Und ohne Spur dahinging und vergessen.
Und solches nun, mein König, ist der Grund,
Daß beide Siegel diesem Freibrief fehlen —
Denn nichts bestät'gen kann, wer nichts besaß.

(Pause).

König (zu Drenstjerna).

Dem König und doch nicht zugleich dem Reich?
So sagte er doch, Bengt? nicht wahr, so sagt er?

(mit Stirnrünzeln zu Patkul).

Wie unterfangt Ihr Euch — antwortet mir,
Von seinem Reich den König abzulösen,
Die nach dem göttlichen Gesetz der Welt
Eins sind und mit einander festverbunden?
Fürwahr! ein neuer, unbedachter Grundsatz.

Patkul.

Nicht neu, mein gnäd'ger Herr; viel Länder gab's,
In alten und in neuen Zeiten auch,
Wo nur des Königes erhabnes Haupt
Die Völker einte, durch sein Scepter nur

Das Band sich schlang um die getrennten Stämme.
Nach eigenem Gesetz regiert sich jeder,
In nichts wetteifernd als in gleicher Treu.

Saffier (höhnisch).

Zieht doch zum Nachweis aus der neuen Zeit
Gleich zum Exempel Livland an und Schweden,
Das unter dieses Landes Herren stehend,
Sich auflehnt wider dieses Land's Gesetz;
Und vom großmächtigen Monarchen fordert,
Daß er am Namen sich genügen läßt.

Patkul (sich beherrschend).

Herr Graf, nicht ich —

König (steht auf).

Nicht weiter, ich befehl's.

Wollt Ihr bis in den Reichsrath Zwiespalt tragen?
Schlimm war's genug, was ich vernehmen mußte.
Vom Reich den König trennen, Herr von Patkul,
Ist das die Ehrerbietung vor dem Herrn?
Nicht ziemt dem Unterthanen solche Sprache
Und nicht zum zweiten Male will ich sie hören.

Patkul.

Mein gnädigster Monarch, wenn der Beweis
Vom Ursprung unsres Rechts —

König (gebieterisch).

Nichts mehr davon.

Ich rath' Euch, habet Eure Grenzen inne.

Patkul (mit bebender Stimme).

Vergebet, Herr . . . vergebt's dem Lande, Herr,
Wenn ich an diesem Ort geäußert habe . . .
Was nicht an diesem Ort am Plage war.
Ihr habet Eure Königsmacht erhöht,

Daß über Eurer Untertanen Häupter
Sie schwebt wie eines Gottes Majestät . . .

(er stoßt, in stillem Kampfe mit sich selbst).

Das wußte ich nicht gleich und so bin ich
Vom Wege unsres Rechts gerathen auf
Die Bahn des Unrechts. Darum nochmals, Herr —
Mir bleibt nichts übrig . . . (leidenschaftlicher) Alles hab' ich — Alles
Versucht — doch von dem Busen meines Königs
Sind Bitten, Schwüre, Rechte abgeprallt —
Dies ist der äußerste — der letzte Schritt . . .
Der einz'ge Schritt, behaltet's wohl, mein König,
Und letzte, der dem Untertanen übrig.

(er hält wieder inne, für sich).

Hinab, was zauderst Du? führ' es zu Ende . . .

(er wirft sich vor dem König auf die Knie nieder).

Entäußert alten Anspruchs seines Rechtes,
Nicht mehr drauf pochend, was dem Herrn mißfällt,
Dem strengen, unumschränkt gebietenden,
Wirft sich Dein Herzogthum in Thränen zitternd,
In seinem Abgesandten Dir zu Füßen,
Großmächt'ger König und erhab'ner Herr —

König (tritt zurück).

Was? bin ich ein Tyrann, daß Ihr so harte Worte
Gebraucht, als hätt' mein Land vor mir zu zittern?

Batful (ausbrechend).

Sire, wenn der freie Adel einem Sklaven
Gleich kniet vor seinem Herrn, dann ist's hart an
Die Grenze schon gekommen (besinnt sich). Doch das wollt' ich
Nicht sagen, mein Monarch. Nicht als ein Recht,
Besteh'n wir mehr auf unsres Rechts Bestät'gung;
Nein — nein . . . wir legen es in Deine Hände

Und flehen Dich in Demuth, großer König,
Als eine Gnade — als ein unverdient
Geschenk der Großmuth gieb es uns zurück
Und habe Mitleid, Herr, mit Deinen Kindern!

König.

Steht auf!

Vatful.

Ich wart' auf Antwort.

König (schärfer).

Stehet auf!

Vatful (in furchtbarer Erregung).

Hinunter Stolz — ich will den bittern Kelch
Ausleeren . . . Gott verleihe mir Geduld!

(mit flammenden Blicken den König unverwandt in's Antlitz sehend).

Herr, wenn die Kinder nicht vor ihrem Vater,
Und vor dem Könige der Unterthan,
Und vor dem höchsten Könige der König
Nicht Gnade noch Erhöhung finden dürfen . . .
Hilf Gott, in welchen Zustand sind wir da
Gerathen . . .

König.

Stehet auf — geht nicht zu weit!

Vatful

(die letzte Selbstbeherrschung verlierend).

Nein, Herr — ich bleib zu Euren Füßen liegen,
Bis Ihr uns unser Recht gewährt aus Gnaden;
Aus Gnaden unser Recht gewähret, als
Ersatz für unsre Noth und unser Unglück.
Ihr treibt mich auf das Äußerste, mein Fürst,
Wie Ihr jetzt schweigend, unerschüttert dasteht —
Nichts kennend und nichts liebend als Euch selbst.

Genug!

König (zornig).

Patkul.

Sire, wäget meine Worte nicht —

Ich weiß nicht was ich rede . . . weiß allein,
Daß unfres Land's Verkommenheit und Jammer
Zum Himmel schreit —

König (starr).

Ich will Euch Recht gewähren,
Wenn Ihr von Eurem Recht mich überzeugt.

Patkul (springt auf).

Umsonst war Alles! Widerspenstigkeit
Ist mein Begehren — meines Landes Schmach
Ein Spiegel seiner Macht. (mit tönender Stimme).

Nun wohl, mein König,
Wahrheit verlangt Ihr — Ihr sollt' Wahrheit hören!
Ich will sie nackt Euch vor die Augen stellen
Und ihre ehr'ne Stimme schreie auf
Dies Herz, das schlief für jede sanft're Regung.

König (bezwingt seinen Zorn).

Wahrheit verlangte ich — ich bin begierig.

Patkul.

War's aus Gehorsam nicht und schuld'ger Demuth,
Daß Ihr annahmt, daß man Euch glauben machte,
Wir hätten uns der Reduktion gefügt?
Da war die Majestät sehr falsch berichtet.
Nicht aus Gehorsam trugen wir das Joch,
Nicht aus Gehorsam schweigend, opferten
Wir unsre Güter hin und unser Ansehn;
Freiwillig Herr und König ist's geschahn!
Freiwillig unterwarfen wir uns fremdem

Gefetz, ertrugen Vergewaltigung
Freiwillig, um durch Opfer kleinern Werths,
Den herrlichsten Besitz — das Recht zu retten.
Eins ist des andern werth! und gaben wir
Freiwillig was Du von uns fordertest,
Von Rechtes wegen gieb — was wir verlangen.

König.

Bei meiner Väter Thron! Seid Ihr so frech
Vor Eurem König? Ward die Reduktion
Nicht von dem Reichstag über's Reich verhängt,
Nicht von den Ständen selber angetragen?

Patful.

Ist Livland etwa Schweden einverleibt?
Was haben mit dem Reichstag wir zu schaffen?
Nicht Siz, noch Stimme ward uns dort vergönnt,
Noch unsrer Meinung hat man nachgefraget.
Was Schwedens Abgeordnete beschloffen,
In Schweden mag es Werth und Geltung haben;
Doch hat man unsern Landtag je versammelt,
Genehmigung der Reduktion zu holen,
Hat man uns nur gefragt —? Uns aufgezwungen
Ward widerrechtlich sie — sie zu ertragen
Gebeut uns keine Pflicht!

König (langsam).

Getraut Ihr Euch,
An jedem andern Ort das zu beweisen?

Patful.

Beweisen will ich vor der ganzen Welt,
Daß nichts uns bindet an den schweb'schen Reichstag.

König (mit durchbohrendem Blick).

Doch aber wohl die Pflicht des Unterthanen
An den Befehl des Königs bindet Euch?

Batful

(sieht dem König starr in's Auge).

Das Majestät, das wär' . . . Genug, nichts mehr!
Den Willen kann die Majestät wohl geben,
Doch wissen kann sie nicht, wie weit sich solch
Ein Wille dehnen läßt . . . nie ihren Willen
Verfolgen bis zu seinen letzten Grenzen.
Doch, Majestät . . . doch — doch Ihr sollt es wissen —
Ihr sollt ihm folgen — —! Fahre hin, fahr hin
Selbstachtung Du, die unsres Elends Blöße
Geheimhielt in der armseligen Hoffnung,
Durch eigne Mittel noch ihm abzuhelfen.
Mag dieser Reichsrath unsres Sammers spotten,
Dem Schuld'gen wird das Herz im Busen beben
Und der gerechte König in sich gehn!

Ogenstjerna.

Wohin führt das?

Steenbock.

Was wird er noch enthüllen.

(Unruhe unter den Senatoren).

Batful.

Herr, wir sind hart am Abgrund der Vernichtung.
Brach stehn die Felder, unsres Landes Segen
Und hunderte von Bauern fliehen täglich
Von unsrer Grenze zu den Moskowitzern.

König.

Wie kann das zugehn, ohne daß ich's weiß.

Patkul.

Weil gleichfalls Ihr nicht wißt, daß Hungersnoth
Von Hof zu Hof zieht, der verarmte Adel
Sich selbst zu nähren, nichts mehr übrig hat.
Ihr wißt nicht, daß die edelsten Geschlechter,
Die besten Kräfte, die sonst Schweden dienten,
Dem Vaterland den Rücken wenden und
Mit stummer Klage außer Landes wandern,
In fremdem Dienst sich Unterhalt zu suchen.
Ihr wißt nicht, daß das Schweigen der Verödung
Das Land bedeckt, als wär die Pest darin!

König.

Kam es soweit mit Euch —?

Patkul.

Ja, sehet da!

Nicht Euren Willen, aber seine Folgen.
Soweit kam es mit uns in einer Zeit,
Da wir des holden Friedens Segen kosten,
Daß, hätten Wahl wir zwischen Kriegesnöthen
Und diesem Jammer, welcher jezt uns drückt . . .
Bei'm ew'gen Gotte — vorzuziehen wär's,
In blut'gem Kampf, vertheid'gend unsre Grenzen,
Gerechten Streites durch das Schwert zu fallen,
Als so an Leib und Seel' und Ehr' und Tugend,
Langsam verderbend, schmachvoll untergehn!

König (steht auf).

Wen klagt Ihr an?

Patkul.

Darf sonder Scheu und Schonung

Sich reden?

König.

Antwort — ich befehl' es.

Hastfer. (steht heftig auf, dazwischen).

Was?

In halbem Wahnsinn wilder Leidenschaft
Soll Dieser Zeugniß geben?

Patkul (wendet sich schnell).

Wie, Herr Graf?

Noch nannte ich Euch nicht und schon eilt Ihr,
Euch selber anzuklagen?

König (erstaunt).

Wie sagt er — ?

(Alle blicken mit äußerster Spannung auf Patkul und Hastfer).

Patkul (richtet sich höher auf).

Dem es ein doppelt heilig Amt war, uns
Zu schützen — der Statthalter, der gesetzt war,
Das Herzogthum zu fördern und zu wahren —
Er hat in offnem Bruche seiner Pflicht
Des Königs Forderungen überspannt,
Mißbraucht die Reduktion zu Sonderzwecken;
Der Härte klag ich ihn und Willfür an
Und unerlaub —

König (unterbricht ihn).

Die Obrigkeit verklagen?

Die Obrigkeit im Amte steh'nd verklagen?

Das ist doch stark — — was sagst Du dazu, Bengt?

Das ist der unfügsame Geist des Aufruhrs.

Doch da's soweit kam — Hastfer, tretet her!

Vor'm ganzen Reichsrath seid Ihr angeklagt —

Vor'm ganzen Reichsrath gebet Rechenschaft.

Haftfer

(stellt sich neben Patkul).

Nicht Rechenschaft bloß geben, nein, anklagen,
Anklagen will ich Aufruhrs und Verraths
Johann Reinhold von Patkul!

Patkul (fährt zurück).

Ha — — was heißt . . . ?

Haftfer (in unterwürfiger Haltung).

Bergebe meines Königs Majestät,
Daß mir's unmöglich war, zuvor im Stillen —

König.

Schon gut! Fahrt fort.

Haftfer

(holt ein Schriftstück hervor, mit triumphirendem Ton).

Hier, dies Papier beweiße, daß die Stimme
Des Herzogthums aus seinem Mund nicht spricht!
Die Unberathensten nur riß er fort,
Die treuen Unterthanen aber senden
In Demuth ein die Pläne des Verräthers.
Prüft dies Papier, mein gnädigster Monarch,
Und dann entscheidet, ob für meine Treue
Und Redlichkeit ich Bürgen stellen soll?

König

(empfängt das Blatt und durchliest es; seine Mienen verfinstern sich. Plötzlich steht er auf und hält das Papier Patkul vor die Augen).

Kennt Ihr die Handschrift, Herr.

Patkul (starrt hinein).

Es ist die meine.

(für sich). So schlich Verrath in unsre Mitte sich.

König (giebt das Blatt weiter).

Leßt, meine Herren, leßt! Und darnach laßt
Mich Eure Meinung hören.

Patkul (außer sich).

Lebt, Ihr Herrn!

Und laßt dem König mich die Meinung sagen.

Kann das Verrath sein, Majestät, was aus

Des Landtags Mitte angetragen sollte —

König (ohne ihn zu beachten).

Graf Steenbock, sammelt des Senates Stimmen.

(das Blatt geht von Hand zu Hand, die Senatoren treten zusammen und reden eifrig durcheinander, der König wendet sich zum Reichskanzler).

Nun — Ogenstjerna?

Ogenstjerna.

Sire, mich will bedünken,

Gefährlich ward dies Blatt erst durch die Art,

Wie es in Deine Hand gekommen.

König (schneidig).

Nein,

Gefährlich ward es erst durch unsre Milde.

Zu sanft war unser Regiment und säte

Aufruhr und Widerstand und kecken Troz.

Gehorchen sollen meine Unterthanen —

Gehorchen schweigend —

Senatoren (durcheinander).

Hochverrath!

Steenbock (nähert sich).

Mein König!

Der Senatoren Urtheil geht auf Hoch=

Verrath und Majestätsbeleidigung.

(der König verläßt seinen Platz und geht langsam zum Ausgang, Patkul stürzt ihm in den Weg).

Patkul.

Verdammt, verstoßt wie mich, Ihr auch das Land —

König

(geht an ihm vorbei, ohne ihn zu beachten — vor Hastfer bleibt er stehen).

Beweiset mir, daß Eure Hände rein
Und Eure Strenge woll'n wir loben, Hastfer.
Hinsfort soll kein Befehl des Königs sein,
Der nach den Umständen sich nicht verschärfte;
Veränderlich ist jeglicher Erlaß —
Auch, wo es noth thut, durch den Gouverneuren.

Pattul (fassunglos).

Herr — ist das Euer letztes Wort —? O Gott
Ihr bringt's dahin, daß uns das Vaterland
Zum Ekel werde!

(Der König spricht einige leise Worte mit Steenbock und geht ab; Steenbock folgt ihm mit kummervoller Miene. Pattul wendet sich nach der Mittelthür, sie öffnet sich, zwei Wachen stehen vor ihm).

Pattul (weicht zurück).

Was soll das?

Löwentwolde

(tritt hinter den Wachen hervor).

Wir haben

Befehl, den Herrn Gesandten zu begleiten.

Pattul.

Gerhard — auch Du! und Feigheit und Verrath . . .

Löwentwolde (dicht neben ihm).

Schweig —! Du verdirbst uns Beide — folge schweigend.

(Er geht voran, Pattul folgt ihm gesenkten Haupt's, hinter ihm die Wachen. Die Senatoren, durch einander, redend verfolgen ihn mit den Augen, dann zerstreuen sie sich allmählig nach allen Seiten. Hastfer steht abseits, mit übereinandergeschlagenen Armen, Drenstjerna geht langsam, gedankenvoll zur Thür, in derselben tritt ihm Steenbock entgegen).

Steenbock.

.. Graf Drenstjerna, bleibt — verweiset noch;
Der König kehrt gleich zur Berathung wieder.

Ogenstjerna

(schüttelt den Kopf, vor sich).

Berathung? Uebel war berathen, was
Hier vorging. Hatte mit dem Ganzen nichts
Zu schaffen; laßt am Schluß mich aus dem Spiele.

Steenbock (niedergeschlagen).

Geschäh' ein Gleiches mir. Nicht nur mitansehn,
Mithandeln muß ich — mitverdammn muß ich,
Was ich im Herzen nicht verdammn kann.

Ogenstjerna (fixirt ihn).

Müßt Ihr?

Steenbock.

D spottet meiner nicht, Reichskanzler.

Wie könnt' ich sonst in Amt und Anseh'n bleiben?
(bitter) Dreh' mit dem Winde Dich! und Zeiten kommen,
Wo man nicht weiß, ob man sich selber noch
Gehört — ob nicht.

Der König kommt in tiefen Gedanken, abgerissen in sich hineinsprechend — Alle
treten zur Seite.

König.

Der letzte Widerstand —! Gebrochen dieser,
Mit Eisenfaust gebrochen ohne Nachsicht —
Und mein erstrebtes Ziel — es ist erreicht!
Ein Wille — Ein Gesetz — ein unumschränkter König.

(er blickt starr vor sich nieder; nach einer Pause mit leiser, veränderter Stimme).

Wie er zu reden wußte — — jede Miene
Sprach Ueberredung — hing sich an das Herz.
Ich sinn' und sinn', wann hat denn Menschenwort
Vom vorgesezten Willen mich gewendet?
Er schmeichelte sich in die Seele mir,
Ein längsterstarrt' Empfinden ward lebendig
Und aus dem Innersten mild und versöhnend

Kam eine Stimme . . . und die seine war's.

Verdammte List —!

(er fährt auf und wird der Umstehenden ansichtig).

Ah, siehe da! die Monde,

Einträcht'gen Glanzes um die Sonne kreisend —

Seid Ihr schon da?

Ogenstjerna.

Einträchtig — Majestät?

Mich dünket sehr verschieden unser Licht —

Und dessen rühm' ich mich.

König

(mit hartem Ton).

Ich hab' ihn satt —

Ich hab' ihn satt — den Streit der Meinungen.

Eintracht verlang ich — Guer Wille beuge

Dem meinen sich . . . denn der ist wohlervogen.

(in sich versunken).

Ja, es gab Einen, der mit fester Stirn

Verfochten eine andere Ueberzeugung.

Der Ehrfurcht starke Schutzwehr riß er ein —

Er frevelte an höchster Majestät,

Ich hört' ihm zu . . . Er redete nicht bloß,

Berathen hatte er bereits sein Land

Sich zu vertheid'gen — — er konnt' wirksam sprechen,

Denn er verstand' sich noch auf Anderes.

Nicht heimlich — ob es gleich verrathen ward,

Nicht hinter meinem Rücken wollt er's treiben;

Nur reifen lassen wollt er's — reifen — reifen . . .

Die Zeit ist kurz — was baute er auf Zeit?

Sie ist vorbei für ihn — vorbei mit Allem.

Gastjer (unruhig).

Beschöniget Ihr selber, Majestät —

König (blickt auf).

Graf Hastfer — ich bin Eu'r geneigter König.

(er reicht ihm die Hand zum Kusse).

Der Dienst, den Ihr mir heut erwies't, war gut;

Um feinetwillen werde ich vergessen —

Hastfer.

Was, Majestät — ?

König (sieht ihn durchdringend an).

Gerechtigkeit — mich selbst!

(Pause, er setzt sich).

Nun, meine Räthe, setzt Euch zur Berathung.

Wer hat was vorzubringen? (Alle schweigen). Nun, wagt Keiner

Die stille Luft durch seiner Worte Athem

Zu theilen, sind die Zungen Euch gebunden,

Wie vor dem Ausgang eines Trauerspiels?

Hastfer (steht auf).

Großmächt'ger König —

König (winkt ihm).

Später, Hastfer, später!

Wenn einmal weich ich werden sollte, Hastfer.

Ich kenne Euch. Ihr wart' ein guter Spürer,

Weil Ihr ein schlechter Landpfleger gewesen;

Setzt aber sollt Ihr bess're Dienste thun.

Landgeißel — seht, dazu kann man Euch brauchen.

Austreiben soll mir Eure Hand den Geist,

Der einen Mann, wie Jenen konnt erzeugen;

Berlieren soll das Land sein Selbstbewußtsein,

Und gleich den übrigen Provinzen werden;

(mit erhobener Stimme).

Doch wehe Euch, wenn Ihr dabei gewinnt.

Kein Wort Entgegnung, ich befehl's! Nicht Klagen

Will über meine Obrigkeit ich hören —

Doch wachen will ich über sie — will wachen,
Wie Gottes Auge, das sich nimmer schließt.
Ertapp' ich Euch — so sollet Ihr mir schwer,
Sollet fürchterlich für beide Male büßen.

(mit ruhigem Ton).

Graf Steenbock — habt Ihr etwa was zu sagen?

Steenbock.

Berschont, mein König, meine schwache Einsicht.

König (verächtlich).

Werkzeug im Dienste! Diener habe ich
Erzogen; Diener nur und Creaturen.
Und will ich Rath — bringt mir das Echo höhrend
Die eig'ne Stimme hundertfältig wieder.
Gehorsam — das ist Eure einz'ge Tugend,
Weil ich mit Furcht Euch zum Gehorsam aufzog,
Doch such ich Lieb' und Treue . . . Treue — Treue —?
Was ich nicht säte — blüht das auch für mich?

Orenstjerna (bewegt).

Schiebt die Berathung auf, mein gnäd'ger König.
Nicht heut, wo Leidenschaft an Leidenschaft
Entbrannte — nein, wenn Euer Stolz befriedigt
Und Euer Herz in Ruhe — wenn Ihr kälter
Urtheilt und billiger —

König (heftig).

Was red'st Du, Alter!

Noch ist die That frisch — frisch sei der Entschluß.
Dem Reich nutzt mehr, was heut' beschlossen wird,
Als was wir heute über's Jahr beschließen.
Dein Urtheil, Orenstjerna, will ich hören;
Dann nehme die Gerechtigkeit den Lauf.

Dyestjerna (langsam).

Erwäge, Sire — in Landesnamen stand er
Vor Dir — aus seinem Munde sprach das Land.
Du kannst das Land zur Rechenenschaft nicht ziehen,
Du kannst nicht anders strafen, als das Land.

König (fürirt ihn).

Glaubst Du? Und wenn ich nun in ihm das Land
Bestrafte — ?

Hastfer (beugt sich eifertig vor).

So sind alle Gutgesinnten

Gewonnen.

König (zu Dyestjerna).

Sprich, was ist Dein Rath?

Dyestjerna.

Mein König!

König.

Ich fordre Deinen Rath.

Dyestjerna.

Muß ich ihn nennen?

Nun so erleuchte Gott des Königs Einsicht,
Auf daß er richtig wähle, ohne Neu'.
Zwei Wege sieht mein armer Geist nur offen,
Blick sie hinab — blick sie hinab, mein Herrscher,
Sieh, wo sie enden — doch zuvor beherz'ge,
Nicht einen Rath will ich Dir vorlaut geben,
Nur meine Meinung sagen schlicht und recht.

König.

Nun sprich!

Ogenstjerna.

Hoch steht der Mann an Einsicht über Vielen,
So hebe über Viele ihn empor;
Erhöhe ihn zum ersten Deiner Diener,
Nein, mehr noch — mache ihn zu Deinem Freund.
Denn wie er unerschütterter stand für's Seine,
So unerschütterter wird für Den er steh'n,
Durch den sein Haupt zum ersten wird in Schweden.

(er hält inne).

Doch kannst Du's nicht —

König.

Und kann und will ich's nicht —

Ogenstjerna

(mit unterdrückter Stimme).

So lasse es ihm vor die Füße legen.

König

(steht auf, ergreift seine Hand und läßt sie wieder fallen).

So sagst Du, Bengt — so sagst selbst Du, der Milde!

Ogenstjerna

(sieht forschend in des Königs Büge).

Wie, schwankt mein König, der das Ganze sonst
Mit schnellem Blick umfaßt?

König.

Bengt Ogenstjerna,

Du bist mein Freund, bist ehrlich, unerschrocken
Und dienst doch Deinem König unterwürftig.

Ogenstjerna.

Mein gnäd'ger Herr, ich bin ein alter Mann;
Du mußt auf meinen Nachfolger bald denken —
Ich stehe fertig für die letzte Reise.

König

(wendet sich ab, langsam, in Gedanken verloren).

Das Ende — ja, das Ende! Und auch mein's
Wird kommen. Mir auch kommen wird der Tag,
Wo ich die Summe meiner Lebensarbeit
Zusammenzieh' und überschlage, was
Ich meinem Sohn gegründet hinterlasse.
Und stimmt die Rechnung nicht . . . wenn es zu spät —

(heftiger) Wofür hab' ich des Lebens Blüthezeit
Der nimmermüden Arbeit hingeopfert;
Wofür die Dankbarkeit der Unterthanen
Von mir gescheucht? wofür den langen Nächten
Den sanften Schlaf, den lösenden, entzogen?
Die Liebe meines Weibes nichts geachtet —
Mich meiner Kinder Lächeln nicht gefreut —?
Daß ich in zwölfter Stunde mir die Hand
Durch einen Stärkern ließ vom Werke schlagen?
Daß ich von einem Stärkeren mein Werk
In der Vollenbung ließe niederreißen?
Bin ich nicht, der ich war —? was wurde anders?
Soll eines Menschen Zunge mich verwandeln?

(er tritt zu Drenstjerna, ihm die Hand auf die Schulter legend).

Dein Rath war gut; ich danke ihn Dir, Bengt.
Der Eckstein fehlt dem festgefügtten Bau —
Ich maure ihn hinein mit eignen Händen.
Hoch steh' die unumschränkte Königsmacht!
Nichts in der Zeiten Sturm soll sie erschüttern
Und Livland soll ihr stärkster Pfeiler sein.

(er wendet sich zu den Andern).

Steenbock, bringt dem Gericht Befehl, die Sache
Des Abgesandten Livlands anzugreifen.
Ihr — Haftfer, stehet mir für seine Haft.

Komm, alter Bengt, kein kleines Werk wird jezt,
Nicht leichten Herzens wird es angegriffen;
Doch die Erregung nimmt die Stunde mit sich,
Die Arbeit aber geht den stet'gen Gang.

(er entfernt sich langsam mit Ogenstjerna, Steenbock geht gleichfalls, Haffner blickt ihnen mit stolzem Triumph nach).

Der Vorhang fällt.

Vierter Akt.

Gefängniß.

In einem mit Papieren und Schriften bedeckten Tisch sitzt Patkul, unordentlich gekleidet, eifrig schreibend. Nach einer Weile hält er inne, fährt ungeduldig mit der Hand in die Haare — schreibt weiter; plötzlich wirft er die Feder weg und springt auf.

Patkul.

Genug damit — genug! Was nützt das Alles?

Was nützt es, daß ich mir das Hirn zermartete

Nach neuen Gründen, neuen Rechtsbeweisen?

Sie sind erschöpft — und sind umsonst gewesen!

(er lacht kurz auf, mit starken Schritten auf- und niedergehend).

Der Sonne Glanz kann ja nicht klarer sein,

Als die Gewißheit, man will mich nicht hören;

Sie haben ihren Schluß gefaßt — das ist's! (bleibt stehen).

Ich kenn' ihn nicht. Wer aber bürgt mir, daß

Ihn nicht ganz Schweden — nicht schon Livland kennt?

O wer schafft mir Gewißheit? Diese Mauern

Durchdringt kein stärkster Schall der Außenwelt;

Seit Monden ist das Schweigen mein Gefährte;

Stumm ist der Richter — stumm des Königs Mund.

Wie steht es um das Land —? O nur Gewißheit!

Gewißheit, sollte ich mit meinem Blut

Und Leben sie bezahlen müssen. (mit dumpfer Stimme).

Ode

Und taub ist Alles, nur das Echo spottet
Gebroch'nen Tons die Antwort mir zurück. —
Die Dämm'ung sinkt — —

(er starrt vor sich hinaus, nach einer Pause, gepreßt).

Da steigen sie herauf,

Die finsternen Gesellen der Gefangnen,
Lichtscheue Kinder endloser Nacht.
Sie werden wach — der Zweifel und sein Bruder,
Das Mißtrau'n, heimlich sinken sie in's Herz,
Ein Alp, den keine Helle mehr verscheucht —
Denn schon schleicht es in jeder Welle Blutz,
Klopft es aus jedem Pulsschlag mir entgegen:
Du hältst zum Land . . . das Land nicht mehr zu Dir.

(er bricht mit einer heftigen Bewegung ab; nach einer Pause, in Gedanken verloren).

Ja, so wird's kommen — so wird's endigen.
Zu laut war Deine Stimme und zu frei
Dein Blick — — man liebt das Aufsehn nicht in Schweden.
Und näher zieht es sich . . . kein fröhlich Bild
Der ersten Jugendtage — und steht vor mir,
Das Omen, das mir nachging von der Wiege,
Der Schatten, der an meinen Fersen hing,
Die bange Warnung, der ich nie gehorchte —
Als Schicksal tritt sie jetzt mir in den Weg;
Den Vater streifte es — mich wird es treffen.

(weich und wehmüthig).

Da steht er mir vor Augen — guter Vater —
Wie er im schwedischen Gefängniß saß,
Voll Gram's — unwillig und doch so geduldig,
Denn meiner Mutter Liebe war bei ihm.
Redlicher Mann! In strenger Pflichtentreue

Hast Schweden Du gedient — bis Wolmar durch
Verrath in Polens Hände fiel und Du
Es jahrelang im Kerker büßen mußtest,
Auf falsche Nachricht hin verklagt, denn nicht
In Wolmar warst Du während der Belag'ring.
Und als man endlich von Gefängnißhaft
Dich freisprach und dem Schandfleck des Verrathes,
Da dientest weiter Du — so recht und treu
Und ohne Groll, wie Du zuvor — wie ich
Zuvor gehorcht und nie mehr könnte — nie mehr!

(langsam).

Weißt Du denn auch, ob man's noch fordert, Thor?
Ob's nicht mit Dir vorbei? An einem Ort,
Wie dieser, wurdest Du gezeugt in Schande,
In Noth geboren und vergehst Du hier,
Allmählig — ungesehn . . . wär' das unmöglich?
Vergeht mit Dir nicht der Begriff des Rechts?
Mit Dir entwöhnt das Land sich ja auch seiner;
Vergessen wird er . . . wie man Dich vergißt;
Und langsam lenkt sich Alles in's Geleise,
Das Schwedens König vorgezeichnet. Nie — !

(er fährt empor, mit dem Ausdruck innerster Qual).

O Luft! und wär's auch auf dem Weg zum Richtplatz!
O nur ein einz'ger Strahl des Sonnenlichts,
Des allbefreienden — — o nur Gewißheit!
Weit eher sterben, als gefangen sein.

Die Mittelthür wird von einer Wache draußen geöffnet; Löwenwolde tritt hastig ein.

Löwenwolde.

Der Dienst hielt mich zurück — ich kommt' nicht früher . . .
Doch komm' ich noch —

Patkul

(mit freudiger Hast).

Bist Du es endlich, Gerhard!

Sprich, hast Du Nachrichten, was bringst Du mir?

Löwentwolde (ungeduldig).

Nichts — nichts!

Patkul (heftig).

So schweig' mit dem verhassten Wort!

Kenn' ich's noch nicht genug?

(ruhiger).

Doch laß es gut sein.

Nach meinen Angelegenheiten frage

Ich schon nicht mehr; dies Schweigen löst sich nicht.

Jedoch von meinen Mitgefangenen,

Von Lauenstein und Mengden, die hierher

Berufen wurden, um im Namen der

Gesamnten Ritterschaft — — auch keine Nachricht?

Sie sollten Zeugniß geben —. Davon, Gerhard,

Von ihrer Antwort hängt das Letzte ab.

Besinne Dich . . . vielleicht ein flüchtig Wort

Hat Dich gestreift — zur Spur wird hier das Kleinste —

Löwentwolde.

Ich weiß von nichts.

Patkul (mit schwerem Seufzer).

Man reißt uns einzeln auf;

Der Plan ist nur zu gut — er wird uns brechen.

Gerhard, noch eins.

Löwentwolde.

Was willst Du sonst, sprich schnell!

Patkul.

(ohne den Blick zu erheben).

Hast Du von ihr . . . von Gertrud nichts vernommen?

Löwentwolde.

Nein, nichts.

Batful (schmerzlich).

Kein Wort, kein Zeichen für mich übrig.

Und doch in Schweden . . . und doch sicher treu — —

Löwentwolde.

Bist Du jetzt aufgelegt, mich anzuhören?

Batful.

Ich hab' genug gehört.

Löwentwolde.

O Reinhold, Reinhold!

Wo ist der zähe, starke Geist geblieben,

Der nimmer zu erschaffen schien?

Batful (steht auf).

Was ist's?

Löwentwolde.

Den Kanzler Drenstjerna weiß ich auf

Dem Weg zu Dir.

Batful (lebhaft).

Den Kanzler? Nichts Geringes

Führt ihn hierher —

Löwentwolde

(geht an die Thür).

Mach Dich bereit, er kommt!

Wachen treten ein mit Lichtern und entfernen sich sogleich. Dann kommt Drenstjerna.

Löwentwolde

(sich verbeugend und zur Seite tretend).

Ein froher Umstand, sicher nur ein solcher,

Kann den Reichskanzler in's Gefängniß führen.

Ogenstjerna.

Hoffnungen, junger Mann, sind Gottes Engel,
Sie bringen Fried' und Frohsinn und sind doch nicht
Von dieser Welt. Ich komme —

Pattul (schnell vortretend).

Redet! In
Des Königs oder des Gerichtes Namen?

Ogenstjerna (wehmüthig).

O Jugend, Jugend, die so schnell dahereilt —
Der rasche Lauf führt auch zum raschen Ende.
Zu Euch, Reinhold von Pattul, komm' ich bloß,
Ein alter, vielerfahr'ner Mann zum Jüngling,
Den er aus seines Herzens Grund bedauert,
Mit gutgemeintem Rathschlag —

Pattul (bitter).

Rath, Herr Graf?
Setzt Rath, wo schon die Sonne unter ist?
Ich kann im Dunkeln Guern Rath nicht finden;
Was nützt die beste Waffe in der Nacht?
Und wenn Ihr Theilnahme empfunden habt,
Vor einem Monat — ja, vor einem Monat,
Da hätte ich . . . auf meinen Knieen hätt' ich
Für einen einz'gen Rathschlag Euch gedankt.
Verschlossen war mir damals Guer Mund
Und nun ist es zu spät — für Euch und mich.

Ogenstjerna.

Weh Euch, Unseliger, wenn es zu spät wär'.
Ihr fragt mich nichts?

Pattul (sich vergeffend).

Graf, eine Welt von Fragen
Liegt mir beängstigend auf der Brust. O nicht doch!

Befürchtet nichts. Ich weiß es nur zu wohl,
Ihr könnt' mir keine einz'ge Antwort geben,
Wie ich sie brauche, Graf — Ihr dürft es nicht.
Genug davon. Doch halt, wenn Ihr mir etwa
Bergünstigung gestatten wolltet. . . . Seht
Ich bin am Ende der Vertheidigung,
Was ich im Kopf zur Widerlegung hatte,
Ist aufgezehrt; laßt das Archiv mir öffnen,
Es dient den Gegnern, diene es auch mir.

Drenstjerna.

Die Bitte ist umsonst.

Patkul.

So kurzathmig

Sind Eure Dienste?

Drenstjerna (langsam).

Mit der heut'gen Sitzung

Schloß der Gerichtshof die Verhandlungen
In Guerem Prozesse.

(Löwenwolde, der sich neben der Thür gehalten, macht eine Bewegung des Schreckens,
Drenstjerna wendet sich und faßt ihn schärfer in's Auge).

Patkul.

Endlich doch!

O das ist eine frohe Nachricht, Graf!

Nun wird das Urtheil auch nicht lang mehr aussteh'n?

Drenstjerna.

Nicht lange ausstehn — nein!

Patkul.

Reichskanzler, Ihr

Wißt mehr. O spricht, was können wir erwarten?

Drenstjerna.

Ich kann Euch dienen, nicht mein Amt.

Pattul.
Gleichviel! so sinken doch die Nebel nieder
Und vor uns tritt ein Greisbar-Fasliches,
Ein helles Wirkliches, sich dran zu halten;
Das ist mir lieb — das hab' ich lang ersehnt!

Ogenstjerna (sehr ernst).
Habt Ihr vergessen, wessen man Euch anklagt —?
Wißt Ihr, daß Hochverrath und Majestäts=
Beleidigung die schwersten Frevel sind —

Pattul (unterbricht ihn).
D laßt den Vorwand des Gesetzes fallen.
Ich weiß, was ich vor dem Gerichtshof bin,
Seid ehrlich, Graf, bin ich's auch vor dem König?
Bin vor demjenigen ich ein Verbrecher,
Der selbst der Ehrfurcht Schranke niederriß,
Der selbst das Äußerste mir abgerungen,
Das widerwillig lang Zurückgehalt'ne;
Der Wahrheit forderte, dem rücksichtslos
Gestand'ne Wahrheit zeugen müßt' von dem
Vertrau'n, das ich in seine Einsicht setzte.

Ogenstjerna.
Meint Ihr —? Seht zu, daß Ihr Euch nicht betrügt.
Und selber wenn der König Euch vergäbe,
Was unverzeihlich ist am Untertanen —
Könnt' er die Heimlichkeit zugleich vergeben,
Das falsche Spiel, das hinter seinem Rücken —

Pattul.
Welch' falsches Spiel? Ich schwör' es, Graf, die Schriften,
Die ihm verrätherisch zu Händen kamen,
Sie gingen offen durch das ganze Land;

Gegründete Beschwerden, die Gelegenheit
Erwartend, um vor seinen Thron zu treten,
Rathschläge, altem Mißbrauch abzuhelpfen . . .

Ogenstjerna.

Und weiter nichts? Und waren sie nicht auch
Bestimmt den Widerstand zu nähren, die
Zerstreuten Glieder enger zu vereinen?
Wie, Herr von Patkul, in dem Augenblick
Wo alle Mittel wahllos Ihr benuztet,
Des Königs Herz gewaltsam zu erstürmen;
Wo Ihr Vorwürfe und Beschuldigungen
Des Herrn Gesalbten dreist entgegenwarft —
Wo er sich der Begeisterung vertraute,
Die ihn belog mit warmer Offenheit,
Wo er Euch zuhörte und Euer Drängen
Bergab, weil nur auf ihn, nur auf sein Wort
Des Landes Schicksal Ihr zu setzen schienet — —
In dem Moment die Nachricht, doppelzünftig
Triebt Ihr das Herzogthum zur Gegenwehr
Und sammeltet und prüftet seine Kräfte!
In dem Moment, wo er sich zu ihm neiget,
Sieht er sein Land aufstehen wider ihn,
Sieht er Euch Lenker heimlicher Empörung — ?

Patkul.

Empörung — ! nennet Ihr Empörung, wenn
Vom Landtag aus, Vorstellungen dem König —

Ogenstjerna.

Es war kein Landtag.

Patkul.

Vorenthalten ward er
Durch Haftfers bösen Willen nur, Herr Graf.

Ogenstjerna

(legt ihm bedeutungsvooll die Hand auf die Schulter).

Der Weg war schlimm, doch schlimmer war der Inhalt.

Um altes Recht bewarbt Ihr Euch in Schweden

Und neue Ordnung trugt Ihr an daheim.

Die Obrigkeit, vom König eingefetzt,

Den Gouverneuren wolltet Ihr umgehen,

Den Zügel lockernd — endlich ihn zerreißen,

Selbständ'ge Herren spielen vor dem König.

Worauf ging das hinaus?

Patkul.

Bloß darauf, daß

Die theure Saat der zugestand'nen Rechte

Nicht unter altem Unrath schönöd verkommt.

Ogenstjerna.

Da seht die Früchte, die es Euch getragen.

Patkul.

Sie fielen uns aus einer höhern Hand.

Ogenstjerna.

Noch fielen sie Euch nicht.

Patkul.

Wie? was heißt das?

Ogenstjerna.

Noch giebt es einen Weg, zurückzukehren

Und zu verwischen Eurer Schritte Spur.

Patkul.

Herr Kanzler!

Ogenstjerna.

Einsicht ist zu Theil Euch worden,

Benutzt sie jetzt. Ihr wißt, wie's um Euch steht.

Lenkt ein — noch ist es Zeit und das Verlor'ne

Ist nicht verloren —

Patkul.

Kann ich das, Herr Graf?

Ogenstjerna.

Ich rathe Euch dazu —

Patkul.

Ihr rathet — was?

Ogenstjerna.

Schreibt an den König.

Patkul.

Ich? das ist umsonst.

Ogenstjerna.

Schreibt — auf mein Wort. Schreibt ihm noch heute, schreibt
Ihm gleich — ja, gleich, solange ich bei Euch weile.

Ich selber werde Eure Brief besorgen,

Werd' Eure Bitten unterstützen —

Patkul.

Bitten?

Ogenstjerna.

Mein ganzes Ansehen in die Schaaale werfen.

Noch einmal greifet mächtig in des Königs,

Nein, greifet in des Vaters Herz. Zurück

Von Eurem Irrthume gekommen —

Patkul.

Irrthum?

Ogenstjerna.

Ruft die Vergebung an der Majestät.

Bei meinem Seelenheile, Euer Fleh'n

Um Gnade wird nicht taube Ohren finden —

Patkul.

Um Gnade, Herr Reichskanzler? Laßt es gut sein; —

Bemüht Euch nicht, Ihr mühet Euch umsonst.

Ogenstjerna (immer eifriger).

Und könnt Ihr nicht aus Ueberzeugung schreiben,
Im Borne knirschend, schreibet gute Worte.
Nicht diesen Trost. Muß ich, der grau geworden
Im Dienste Schwedens, auf den krummen Weg
Euch erst noch weisen?

Patkul (mit bebenden Lippen).

Nein, Reichskanzler, nein!

Die Schande spar' ich Euren grauen Haaren.
Ich bracht' es einmal über mich — — o nie,
Und stiege ich an Macht bis in die Wolken
Und legte auf's Schaffot ich dieses Haupt,
Nie, sag ich Euch — nicht in dem größten
Und nicht im längsten Augenblick vergäß ich,
Daß einmal ich gebettelt hab — daß ich
Umsonst gebettelt hab vor einem Menschen.

Ogenstjerna.

Und wenn in Euch Ihr Euer Land befreit?

Patkul.

Es war für's Land.

Ogenstjerna.

Ihr wißt nicht, was Ihr redet,
Nicht wofür man Euch nimmt —

Patkul

(sucht unter den Papieren und setzt sich.)

Um welchen Preis?

Ogenstjerna.

Nur das Geständniß, daß Ihr Unrecht thatet,
Daß Eure Ford'ring übertrieben war —

Pakul (springt auf).

Niemals!

Ogenstjerna.

Der königlichen Gnade stellt anheim —

Pattul.

Was? Soll'n wir selber uns des Rechts berauben,
Die eignen Hände leih'n, uns zu zerstören?

Ogenstjerna.

Ich frage Euch zum letzten Male —

Pattul.

Nein!

Was das Vertrauen ihm nicht abgerungen,
Ringt Selbstentehrung ihm noch minder ab.
Ein königlicher Einfall — bei der Hölle!
Die Macht zu fühlen, bis zum letzten Nibel.
Geht, Graf, und sagt es ihm: uns brechen kann er,
Nicht uns verachten!

Ogenstjerna (faßt seine Hand).

O bedenkt, bedenkt —!

Pattul (mit Wärme).

Ihr meint es redlich, Kanzler — ich versteh Euch.
Doch schwerlich, schwerlich wäret Ihr gekommen,
Wenn minder gut Ihr Euren Herrn gekannt.
Lebt wohl; o hätte ich lauter solche Feinde.

(er geht in's Nebenzimmer).

Ogenstjerna

(sieht ihm wehmüthig nach).

Sie gehn dahin, die Lucht'gen und die Kühnen,
Die starken Stämme einer künft'gen Zeit,
Gestürzt vom Schicksal und vom eignen Willen.
Das alte Holz nur bleibt, das ausgedorrte,
Noch übrig in der öden, müden Welt.

(er bemerkt Löwenwolbe).

Wer seid Ihr, junger Mann?

Löwentwolde.

Wachthabender Major der blauen Garde.

Ogenstjerna.

Wacht über ihn und — Euch. Antwortet nicht.

(er geht und bleibt, sich besinnend, stehen).

Ich hab' Erlaubniß den gefangenen
Livländern ausgewirkt, ihn hier zu sprechen.

Wenn man sie herführt, laßt sie zu ihm. (er geht ab).

Löwentwolde

(allein, ihm betroffen nachsehend).

Wie —

Was heißt das? Diese unverhoffte Gnade —?

Was wollte er —? Sind sie etwa am Ende?

Gewährt man nun, weil man nichts mehr besorgt?

(Eine Wache tritt ein und spricht leise zu ihm. Er giebt ihr schnell ein bejahendes Zeichen. Wache ab). Gleich darauf treten Lauenstein und Albrecht Mengden ein.

Lauenstein (mürrisch und verfallen).

Aus einem Kerker in den anderen —

Das ist das Ende unsrer Herrlichkeit.

Albrecht (bemerkt Löwentwolde).

Wie, Löwentwolde? Treffe ich Euch hier,

Treff' Euch bei ihm, der Livlands Glück und Unglück?

Patful (noch draußen).

Wie, wessen Stimme —? (er tritt ein). O Allmächtiger!

Seid Ihr's, Landsleute, liebste, beste Freunde!

Lauenstein (finster).

Und Leidsgenossen.

Patful.

Freilich — doch Genossen

Setzt einer unerwartet großen Freude.

Ihr seht mich zweifelnd an? So wißt Ihr nicht,

Daß jede Nachricht mir entzogen wurde
Und jede Einsicht in des Landes Zustand;
Bertheid'gen sollte ich's und wußte nichts.
Doch das ist nun vorbei — Ihr seid bei mir,
Den Boden fühl' ich unter meinen Füßen —

Lauenstein.

Durch uns? Ach, Freund, wir sind nur kleine Leute
Und haben doch den Halt kaum auf der Kugel,
Die unter uns sich dreht — und Dein Gewicht —

Patkul.

Bringt sie zum Stehn, sobald wir einig sind.

Lauenstein (zußt die Achseln).

Paß! Einig!

Patkul.

Einig, Freund! Hast Du das Wort
Berlernt, auf das wir unser Werk gegründet?
Ich habe ehrlich meinen Theil gehalten,
Ich hab für Alles — Alles eingesetzt.
Euch aber frag' ich: standet Ihr zu mir,
Nachdem ich von Euch losgerissen worden?
O Antwort —! Gabt Ihr Euch nicht selber auf,
Kann nichts Euch schädigen, nichts Euch verderben.

Lauenstein.

Kann nichts uns schädigen! er spricht im Fieber.

Patkul

(blickt erwartend von Einem zum Andern).

Ihr schweigt —? Ich forsche nach der Heimath Schicksal,
Am bangen Wendepunkt — ein einzig Wort
Genug, zu wecken stundenlange Antwort.
Ihr aber schweigt —! Ich forsche, den dies Schicksal
So nahe, wie sein eigenes betrifft.

Ihr blickt hinweg — ? o ich besinne mich!
Ihr blickt hinweg, wie beim Willkommensgruß;
Kein Aug' begegnete beredt dem meinen.
Wir waren, denk' ich, gute Freunde, nein,
Verbündete sogar, als wir geschieden.
Nun halt ich Eure Hände — aber wie?

Ich halte Eure wohl, Ihr nicht die meinen!
(sehr beunruhigt).

Wie, Lauenstein? war Eure Hand so schwer,
So kalt und schwer, als Ihr, der ersten Einer,
Mir zuschwurt: Alle stehn wir einig zu Dir.
Und Mengden, Du — der Thatbereitesten,
Hat jetzt kein Wort mehr Deine schnelle Zunge?

Albrecht (abgewendet).
Laß unser Schweigen Dir die Antwort des
Gesamten Landes sein.

Batful (fährt zurück).
Was sagt Du da?

Albrecht.
Vom hoffnungsfrohen Vivland gingst Du aus,
Und dieses Bild sitzt lächelnd Dir im Herzen —
Uns aber rief man aus verlor'nem Land,
Aus einem scheuen, angstgedrückten Land,
Wo nicht dem Nachbarn mehr der Nachbar traut,
Wo Niemand weiß, ob bis zum andern Morgen
Sich nicht ihm selbst der Sinn gewendet hat.

Batful.
Was für Entsetzliches ist denn geschehen?

Lauenstein (bitter lachend).
Entsetzliches? Das fehlte noch! Hilf Gott,
Wir haben schon genug an dem Erlitt'nen.

Löwentwölde.

O Reinhold, Reinhold — Nachrichten, die Du
Erwartetest als Waffen — Waffen werden
Sie, wider Dich gekehrt.

Patful (heftig).

Wofür bin ich

Denn hier — wenn nicht für Euch?

Lauenstein (mürrisch).

Gott strafe mich!

Wer hieß Euch denn so wild nur vorwärts rennen,

Kein Wunder war's, daß Ihr Euch überschlugt!

O wahrlich, wahrlich, es hätt' nothgethan,

Daß man sich vorgesehn; geschicktern Händen,

Bernünftigerer Ueberlegung hätte

Die Sendung man vertrauen sollen, die —

Patful

(der die Augen starr auf ihn geheftet gehalten, wendet sich jääh ab).

So also steht's! Ich brauch' nichts mehr zu fragen.

Lauenstein.

Seht doch nur ein, nie wär's so weit gekommen,

Wenn Ihr bloß Mäßigung verstanden hättet.

Ging's denn nicht gut? Das waren doch noch Zeiten,

Als Eure Vorschläge und Nachrichten

Eintrafen, wir an ein gewonnen Spiel

Schon glaubten —; Alles fiel uns damals zu —

Die Trägen, Lauen —

Albrecht.

Die Gleichgült'gen, Falschen —

Lauenstein.

Wir fühlten uns recht groß und hochgemuthet.

Und auf das Alles wie ein Donnerschlag,

Ihr ständet vor dem peinlichen Gericht.
Der ernstliche Befehl des Königs dann,
Den Gott erhalte und der Druck von oben
Und — und —

Batful.

Und was?

Lauenstein.

Wer's nur zu sagen wüßte!

Das ganze Ding bekam ein ander Aussehn.
Mit Einem Schläge war die Zuversicht
Verschwunden; willig war wohl noch ein Jeder,
Doch gab's kein rechtes Band; verschied'ne Meinung
Ward laut, der Zweifel schlich sich sachte ein —
Und plötzlich sah ein Jeder nach sich selber.

Albrecht.

Die Gutgesinnten waren schon zufrieden,
Wenn man sie selber nur in Frieden ließ.

Lauenstein.

Ja, und die Falschen und die große Menge,
Die schlugen sich auf der Regierung Seite;
Und dann begann das alte Spiel, verdächt'gen,
Den Freund verrathen und im Trüben fischen.

Batful (fürchtbar erregt).

Allmächt'ger Gott, kann das der Ausgang sein?

Albrecht.

Noch hält der Kern der Ritterschaft zusammen
Und setzt die letzten Kräfte muthig ein
Für Privilegien und Abgesandten —

Batful.

Die Rechte schützt, schützt sie, fragt nicht nach mir.

(Eine Wache tritt mit einer Meldung zu Löwenwolde, der schnell hinausgeht, Wache folgt).

Lauenstein.

Wir nach Euch fragen —? seht selbst zu für Euch.

Ist's nicht genug, daß wir es büßen müssen,

Weil frech Ihr umsprangt mit der Majestät?

Die große Noth! wir lebten auch nicht schlechter,

Als sich noch Keiner um die Rechte schor.

Patkul (zornig).

Wie, Lauenstein, ist das dieselbe Sprache —?

Lauenstein.

Wie, Reinhold Patkul, ist's dieselbe Zeit —?

Patkul.

Willst Du Dich der Erbärmlichkeit noch rühmen?

Albrecht.

Ihr seht es selber — Alles bricht und fällt.

Löwenwolde öffnet die Thür, Steenbock tritt ein.

Steenbock

(sieht sich scheu um, dann wendet er sich halblaut zu Löwenwolde).

Wachthabender Major? nicht so? o geht,

Bleibt vor der Thüre, haltet jeden fern;

Bewahrt mich vor Entdeckung, geht — um Gott!

Löwenwolde.

Was ist geschehn —?

Steenbock.

Fragt nicht; thut, was ich sage.

Löwenwolde.

Seid unbesorgt. Die Wache meldet jeden,

Gh' sie ihn einläßt.

Patkul (erblickt Steenbock).

Ihr, Herr Reichsmarschall?

Da sage Einer, ich sei arm an Freunden.

Steenbock.

D tadelst mich nicht, wendet Euch nicht ab;
Ich bin bedauernswürdiger als Ihr.
Ihr stehet aufrecht, sicher in Euch selbst,
Ich muß nach jedem Blick mein Antlitz wechseln
Und trau' nicht meinem Schatten an der Wand.

Patkul (tritt ihm näher).

Ihr kommt wohl Abschied nehmen? Lebet wohl.
Ihr könnt mich ruh'gern Muthes nun verlassen.

Steenbock (faßt seine Hand).

Patkul.

Ihr seid im Irrthum, Graf, Ihr kränkt mich nicht.
Erfahrung ist ein köstlich Ding, ich habe
Soviel in kurzer Spanne Zeit erfahren —
(er hält inne, mit verändertem Ton).

Doch Eure Hand ist feucht und zittert, Graf,
Was ist mit Euch? und diese scheuen Blicke,
Die unstät nirgend rasten wollen. Sprecht!
Was hat sich zugetragen, Graf?

Steenbock (beängstigt).

O Patkul!

Was es auch sei, laßt uns als Freunde scheiden.
Barmherz'ger Himmel, ist's denn meine Schuld,
Daß jeder Dienst zur Unglücksbotschaft wird
In meinen Händen!

Patkul.

Was ist's? weiter, weiter!

Steenbock.

Auch diesen letzten, schlimmsten Dienst vergebt mir,
Weil Muth dazu gehörte, ihn zu leisten.

Pattul.

Was für ein Dienst?

(er bemerkt eine Rolle, die Steenbock in der Hand hält.)

Dies Pergament —? o gebt!

Steenbock (entzieht es ihm).

O nicht so eilig, nicht so eilig, Herr.
Laßt —; zwischen dem Moment, wo ich dies Blatt
In meinen Händen halte — bis zu jenem,
Wo es die Euren fassen, dehnen hell
In langer Reihe sich beglückte Jahre,
Ein Menschenalter reich an Kraft und Frucht.

(Pattul entreißt ihm das Blatt.)

Nun fährt Nacht drüber hin und schlingt's hinab,
Und läßt nichts übrig — nichts, als ein'ge angstvoll
Gedehnte Stunden — einen kurzen Kampf —

Löwenwolde

(verläßt erschrocken die Thür, an der er gestanden).

Allmächt'ger! Was bedeutet das — was ist's?

Pattul

(hat das Papier entfaltet, beim ersten Blick hinein zuckt er heftig zusammen, faßt sich und durchliest es mit unbewegten Zügen).

Ja, das ist die Entscheidung. Es ist gut —.

Ich dank Euch, Graf, daß auf dem Wege schon

Zum König, Ihr mir diesen Dienst erwieset —

Den besten Dienst, den Ihr mir je —

Steenbock (verwirrt).

Was sagt Ihr?

Pattul (fürchtbar ausbrechend).

Doch also ganz so elend — so erbärmlich,

So aller Tugend und Gerechtigkeit

So baar, so leer und baar, wie nur das Mißtrau'n,

Der Haß, der höhrende mir's zugerant,
So baar in heller Wirklichkeit . . . mein König!

(er schlägt die Hände vor's Gesicht und wendet sich nach dem Hintergrunde).

Löwentholde

(hebt das Blatt auf, das Patkul entfallen).

O Gott! Livländer — da, da leset selbst!

Lauenstein (entsetzt).

Unseliger!

Albrecht (ebenso).

Verurtheilt, einzubüßen

Gut, Ehre, Leben und die rechte Hand . . .

O das ist ein entseztlich hartes Urtheil — !

Patkul

(kommt vorwärts, gefaßter).

Ich hab' es ja gewußt, ohnmächt'ge Wuth
Würd' stärker sein, als alle Selbstbeherrschung.

Die traurigste Beschämung habt Ihr mir

Im Angesichte des Gerichts erspartet,

Herr Graf und nochmals Dank. Hier meine Hand —

Ergreift sie nur — noch ist es die lebend'ge,

Noch ist's die Hand ja nicht, die ein Verräther

Auf offnem Marktplatz zu Stockholm verliert;

Noch ist sie eines Ehrenmannes, ist

Noch nicht geschändet durch des Henkers Beil.

Lauenstein (aufgeregt).

Gott sei davor, daß es dahin sollt' kommen.

Soviel an Ehre steckt uns noch im Leibe.

Patkul (mit Hohn).

Still, Freunde, still — er meint's nicht übel — dieser;

Doch ist er auch nur einer von den Lauen;

Es könnt' gefährlich werden, redet nicht.

Steenbock.

Niemandem mehr soll es gefährlich werden;
Nur Ihr sollt's büßen, Patkul — Ihr allein.
Das ganze Land bestrafen, Jeden einzeln
Es fühlen lassen, daß er sich versündigt,
Das sät nur Haß und nährt den Widerstand.
Jedoch in Eines schrecklichem Verhängniß
Verschmettern die Gesamtheit — Kraft und Muth
Des überwund'nen Aufruhrs in dem Haupte
Desselben brechen — das, ja, das schafft Furcht —
Ein abschreckendes Beispiel wirkt's und lähmet.

Löwentwolde (vor sich).

O Drenstjerna! jetzt begreif ich ihn.

Patkul

(wendet sich schnell zu Steenbock).

Nun keinen weitem Aufenthalt, Graf Steenbock!
Der König wartet auf das Urtheil. Geht!

Steenbock (mit Bedeutung).

Noch ist's nicht unterschrieben.

Patkul.

Zweifelt Ihr?

Ich zweifle nicht daran — ich kenn' ihn jetzt,
Kenn' ihn von allen Seiten, meinen König.
Ich kenne auch mein Land; bei meinem Eid,
Es hat verdient gemacht sich um die Freiheit,
Die ihm der gute König schenken wird.
Nur ich steh' noch im Wege — doch nicht lange,
Dann räume ich den Platz . . . zu büßen geh' ich,
Zu zahlen geh' ich, daß ich Thor genug war,
Zu glauben, ein begeistert Wollen risse
Das Ehrgefühl der Menge mit sich fort.

Nicht ihre Thorheit war's — es war die meine,
Nicht ihre Schande — Schande und Entehrung
Umhüllen mich gleich einem Leichentuch,
Sie fall'n auf mich, als meines Sarges Deckel;
Hinab! so werde ich zu Grunde geh'n,
Wofür ich lebte und Euch All' verachten!

Steenbock.

Gott sei mit Euch und schütze Euch. Lebt wohl.

(er geht ab).

Albrecht (ausbrechend).

Das Maaß ist voll — mehr darfst Du nicht erdulden.

Patkul.

Wer sagt, daß ich nicht darf? Wer spricht von dürfen?
Bei mir nur steht das Maaß — bei mir das Opfer.
Geht — geht, ich habe nichts mit Euch zu schaffen.

Lauenstein (faßt seine Hand).

Mit Dir sinkt unsre letzte Hoffnung, Patkul!

Albrecht (an der andern Seite).

Dein Blut, das am Schaffote niederfließt,
Zur Flamme wird es werden, die die Rechte
Livländischen Bestandes letzte Schutzwehr
Zerfressend, weitergreift und aufschlägt über
Des Vaterlands schmachvollem Untergang.

Patkul

(in Gedanken vor sich niederstarrend).

Ja, sie sind mir in Fleisch und Blut gewachsen
Und darum sterbe ich auch nicht für sie —
Mit ihnen sterbe ich; es ist zu Ende. (heftig auffahrend).
Laßt meine Hände los; Ihr seid nur Larven,
Die Larven derer, die Ihr war't. Laßt los!

O ehrlos — ehrlos, ein Verbrecher sterben —
Doch sei es so.

Albrecht.

Nein, nimmer sei es so!

Ergeht ein Urtheil — Alle woll'n wir büßen;
Lös Dich nicht los —

Lauenstein.

O Patkul, höre uns.

Patkul (weicher).

Geht heim; Ihr werdet Frieden mit Euch nehmen,
Wenn ich dahin bin — das Symbol des Streits.
Der Sturm hat ausgetobt; die Trümmer warf,
Die mahnenden er auf ein andres Land.
Geht heim; es wird so leicht Euch nichts erinnern,
Um welchen Preis des Friedens Ihr genießt.
Doch ob er Lebenswärme bringen wird,
Ob neue Saaten munter sprossen werden —
Ob Eiseskälte langsam näher schleichend,
Von keinen rüst'gen Händen mehr bekämpft,
Sich heimisch macht und Eure Säfte trocknet,
Bis Euch der Athem in der Brust erstarrt — —
Wer kann es sagen . . . doch die Zeit wird's lehren.

Albrecht (dringender).

Bei unsres Landes Ehre — unsrer Sache
Gerechtigkeit beschwör' ich Dich —

Lauenstein.

Laß uns

In Dir nicht brandmarken — laß uns in Dir
Das Urtheil nicht erdulden — flieh' nach Livland —

Albrecht.

Entzieh Dich ihm — entflieh nach Livland, stärk' uns,
Bis diese schlimme Zeit vorüber ist.

Die Thür wird geöffnet; Gertrud tritt ein. Löwenwolde eilt auf sie zu, mit der Miene freudigster Erhebung, sie bedeutet ihn zu schweigen und hält sich still im Sintergrund.

Batful (mit schneidender Stimme).

Zu wem? Zu Euch, den Abgefallenen,
Zu Euch, die ihren wehrlosen Gesandten
Verließen in den Händen der Gewalt?
Zu Euch — beim ersten Mißerfolg entmuthigt,
Treu los und wankelmüthig in Euch selbst;
Voll Dünkel, aber leer und leicht wie Stroh,
Gleich Wetterfahnen, die in Einem Zuge
Der Wind nach Norden und nach Süden treibt!
Zu Euch — ich sage nein! Mein Platz ist hier!
Die Heimath, die mich trug — sie ist versunken,
Das Land, das ihren Namen jetzt noch führt —
Ich kenn' es nicht und kenn' nicht seine Kinder.

Gertrud (noch im Sintergrunde).

Die Heimath, die Dich trug, ruft Dich zurück;
Und bitterlicher wirst Du es bereuen,
Folgst Du ihr nicht, als jetzt Du mit ihr grollst.

Batful.

Was hör' ich — ? (er wendet sich). Gertrud — Gertrud — meine
Gertrud!

(er ist auf sie zugestürzt und hat sie hastig, ungestüm an sich gepreßt).

Gertrud (an seiner Brust).

Geliebter!

Batful (in verhaltener Rührung).

Bleib' in meinen Armen liegen,
Laß' mich Dich halten, laß' mich Deine süße,

Lebend'ge, langentbehrte Gegenwart
An mich gedrückt in Lebenswärme fühlen —
Und fühlen, wie das Herz mir wieder frei
Vom dumpfen Druck wird, die Enttäuschung schwindet,
Du, süßes Antlitz, hast mich nicht getäuscht!

Gertrud (schmerzlich).

O Reinhold — hier muß ich Dich wiederfinden!

Batful (lebhafter und frischer).

Was thut das, Mädchen? Ist der Kuß, den ich
Gegeben und empfangen, wen'ger feurig?
Ist dieses Wiedersehns Genuß darum
Geringer? O daß ich Dich wiederhabe!
Die Einsamkeit ist wie ein Wurm, der gierig
Die reinste Blume nicht verschont; an Dir
Hab' ich gezweifelt in des Zweifels Stunden —
An Dir, wie an der Heimath, wie an jenen.
Nichts mehr davon, das andre ist verschmerzt,
Ist Schmerz es unwerth —

Gertrud.

Batful —!

Batful.

O vergieb

Dem Mißtraun. Daß nach Schweden Du gekommen,
Erfuhr ich und wie Fieber raste mir
Es durch die Adern, wenn ich überlegte,
Daß Du für mich doch nicht in Schweden warst.

Gertrud

(mit dem vollen Ausdruck der Liebe).

Und hättest Dir doch selber sagen können,
Daß nur in Trennung und Verborgenheit,

Ich hülfbereit Dir nah zu sein vermochte,
O Reinhold, nicht die Liebesäußerung
Ist Liebe, nicht die Thräne Liebeszeichen.
Ich kann nicht weinen, müß'ge Thränen weinen,
Unwiderstehlich treibt die Furcht um das
Geliebte mich zum Handeln, in der Sorge
Für Rettung lindert sich der bängste Schmerz.
Dem Pfade folgt' ich, den Du gingst — bald wußt' ich,
Daß er Dich und das Land zum Abgrund riß,
Daß jeder andre Weg darauf hinauslief,
Denn Hafffers Haß hat alle sie gebahnt.

Pattul.

Doch also, wie mir ahnte — wie erfuhrt Du?

Gertrud.

Dem Vater pflegt' er mitzutheilen, was
Sich Dir zum Mißgeschick nur zugetragen,
Er that's aus Bosheit — uns ward es zum Glück.
Die erste war ich, die das Urtheil kannte,
Da warf ich die Verborgenheit von mir.
Dies Wiedersehn hatt' ich mit schwerem Herzen
Für's Letzte, Neufßerste mir aufgespart . . .
Nun ist's erschienen und dem Himmel Dank,
Noch kam ich nicht zu spät — noch ist es Zeit . . .

Pattul (in ihren Anblick versunken).

Zeit — und wozu?

Gertrud

(legt ihre Arme um seinen Nacken).

Zu fliehn.

Pattul.

Nuch Du — auch Du,

Liebliches Mahnbild einer schönern Zeit.
Mein Leben ist verloren und verdorben.

Gertrud (richtet sich auf).

Ist es verloren — ist's durch Deine Schuld.

Patkul.

Was sagst Du Mädchen?

Gertrud.

Ist denn Alles hin?

Hat man Dich öffentlich schon abgeschworen,
Daß Dich's so drängt, für die verlorn'ne Sache
Blutzeugniß abzulegen? Bist Du Keinem
Verantwortung und Rechenschaft mehr schuldig?
Und ist das heil'ge Pfand der heil'gern Sache,
Dein Leben Dir so ganz zurückgegeben,
Daß Du damit verfährst, wie Dir's beliebt.

Patkul

(sitzt und träumt vor sich nieder. Nach einer Pause steht er auf).

Red' weiter, Mädchen.

Gertrud (freudig).

Reinhold, hörst Du mich?

Patkul.

Ich weiß nicht, Kind — ich hör' nur Deine Stimme.

Gertrud.

Befinne Dich; wer war es, der Dich einmal
Zurück vor Uebereilung hielt?

Patkul (lebhafte).

Beim Himmel —!

Gertrud.

Beschützt' ich damals Dich vor Schande schon,
So laß mich heute Dich vor Neue schützen,
Wo dem gekränkten Stolz Du trotzig folgst.
Und glaub mir, Liebster! eines Weibes Einsicht,
Frei von dem Bande, das des Mannes Urtheil,

Des ringenden, verknüpft mit Leidenschaft —
Empfängt das Rechte, wie es Gott gegeben,
In treuem, reinem, unbefang'nem Sinn.
Ist Einer hier, dem Du vertraust — vertrau mir!
Nicht auf den Klang der Stimme höre bloß;
D ich beschwöre Dich — kein eitles Spielzeug
Der Sinne mache aus dem Wort der Wahrheit,
Das jedem Ehrenmann Gesetz sollt' sein!

Wakul (bewegt).

Soll mir zum zweiten Mal das Rechte kommen
Aus diesem Mund, der mir das Liebste sprach — ?

Löwenwolde (zu den Andern).

Sie überredet, still — ! sie rettet ihn.

Gertrud (mit steigender Erregung).

Hast Du die Pflicht vergessen, welche um
Das Vaterland in seiner bängsten Stunde,
All seine Kinder ruft, ohn' Unterschied?
Soll Mengen mit des Alters schwachen Kräften
Umsonst die Rechte kühn gehalten haben,
Umsonst die Edelsten des Landes furchtlos,
Die Besten unerschütteret um ihn stehn?
Die Spreu zerstreut der Wind, der Kern bleibt fest —
Und Du — Du wolltest, Du —

Wakul (springt auf).

Genug, genug!

Albrecht.

D höre ihre Worte! In des Vaters —
In des Gesetzes Namen flehn wir Dich —

Gertrud (gewaltiger).

Nicht bloß zu schrecken ward das Bluturtheil —

Nein -- zu vernichten wurde es erlassen.
Und wenn Du lebst — ist nicht sein Zweck verfehlt?
Denn wandelt sich der Sache ganzes Antlitz;
Sie müssen wieder rechten mit Euch Allen
Und bei Euch steht es, was sich dann gewinnt.

Patkul

(in innerem Kampfe).

Beim ew'gen Gott, hör auf . . . ich kann nicht — kann nicht!

Gertrud.

Und selbst wenn alle Hoffnung eitel wäre —
Ist Schweden denn das höchste Tribunal?

Patkul (fährt empor).

Was sagst Du, Weib? Du weißt nicht, was Du redest!

Gertrud.

Warst Du Verräther? weshalb drängst Du denn
Zum Tod Dich des verurtheilten Verräthers?

Patkul.

Hör' auf — hör' auf!

Gertrud.

Verurtheilt Schweden Dich,
Mußt Du es leiden? Vor der ganzen Welt
Bertheidige Dein Recht und Deine Ehre.
Zur allgemeinen Kenntniß bring' die Sache —
Entscheiden mag das Urtheil einer Welt.

Patkul

(bleibt stehen, mit erzwungner Ruhe).

Daß doch ein Weib so reich an Ausflucht ist.
Du liebst mich, gutes Herz und das ist Alles.

Gertrud (wendet sich zu den Uebrigen).

Landsleute! Patkul ist ein Anderer worden —
Patkul belügt sich selber.

Patkul (reißt sie an sich).

Mädchen! Laßt mich

Zu Grunde gehn, Mitbrüder — es ist besser,
Es kann doch nimmer werden, wie es war.

Lauenstein.

Gleichviel, gleichviel!

Albrecht.

Was heißt das? was ward anders?

Patkul (sehr schwer).

Das Herz — die innerste Empfindung, Mengden.
Sobald ich dieses Kerkers Riegel breche,
Bin ich der Unterthan nicht mehr des Königs —
Dann bin ich der Rebell!

Lauenstein.

Das steht bei Dir.

Patkul.

Meint Ihr —? Und wenn ich auch die Pfade fände,
Die Andere ausgetreten und die Bahn
Zum zweiten Mal, dieselbe könnt' durchwandern —;
Meint Ihr, ich könnt' zum zweiten Mal empfinden,
Vertrauend, offen, ehrlich wie zuvor —?
Was ich von hier zurück nach Livland bringe,
Das ist nicht Einsicht und Erfahrung nur —
Ich sage Euch, das ist zugleich der Haß —
Fressender Haß, der unter jeder Maske
Nach Schweden sein Medusenantlig weist;
Der selber auf das Wort der Unterwerfung

Den Stempel drücken wird des Widerstands ;
Der Haß, der sich nicht zu verrathen braucht,
Weil er verstanden wird, als wie durch Ahnung.

Löwentwolde und Albrecht.

Zur Flucht, zur Flucht!

Lauenstein.

Wie Du auch kommen magst,
Wenn Du nur wiederkehrst, sind wir gerettet.

Gertrud (schmiegt sich an ihn).

Nimm mich mit Dir.

Batful (zärtlich).

Mein guter Genius!

Gertrud.

Ich folge Dir, wohin Dein Loos Dich führe.
Ich habe nichts als Dich, kenn' nichts als Dich.
Mir ward ein Herz voll überreicher Liebe
Und ungetheilt umfaßt es Reinhold Dich.
Und lebtest hundert Jahre Du, Geliebter,
Zum Brauttag machte ich Dir jeden Tag.
Und meine Liebe wird den Haß bekämpfen,
Bis er besiegt entweicht — — o nimm mich mit!

Batful.

(schließt sie wortlos in seine Arme. Nach einer Weile richtet er sich entschlossen auf).
Es sei. Doch bald geschehe, was geschehen soll.

Löwentwolde.

Hört, morgen ist des Königs Namenstag.
Der frohste Tag im Jahr für den Soldaten,
Der einz'ge, wo die Disciplin sich löst.
In Königs Namen theilt man Branntwein aus ;
Die Wache nehm' ich auf mich.

Patkul.

Sei es morgen.

Löwentwolde.

Das Nähere bereden wir nachher.
Gelegenheit zur Ueberfahrt verschaff ich.

Lauenstein und Albrecht

(treten zu Patkul und schütteln in stummer Bewegung seine Hände).

Patkul.

Sei Euch die Haft leicht, Freunde, die Ihr bleibt,
Uns, die wir gehn, gesegne Gott die Freiheit.

Verwandlung.

Gallerie im königlichen Schloß.

Nacht.

Durch die hohen Bogenfenster sieht man den gestirnten Himmel. Im Hintergrunde führt eine offene Treppe hinab. Rechts und links Thüren.

Gertrud

(tritt links aus einer Seitenthür, geht unruhig umherblickend an die Treppe, lehnt sich über das Geländer, späht hinunter, dann richtet sie sich auf und kommt langsam in den Vordergrund).

Noch Niemand —! Bei dem Posten, den er selbst
Befehligt an der Treppe letztem Absatz
Versprach mich Löwenwolde zu erwarten;
Der Posten wandelt einsam auf und ab —
Noch also Zeit —; (sie bleibt stehen, gedankenvoll).

Zeit einen letzten Blick

Des Abschieds auf die tägliche Gewöhnung
Zu werfen eines Lebens, die empor
Zum letzten Male steigt — zum ersten Mal
Vertraut und freundlich in der Trennung Wehmuth;
Die, was auch achtlos wir besaßen, was
Als schweren Druck wir auch empfunden haben,
Uns liebevoll noch einmal näherückt,
Eh' es verblaffend, langsam rückwärtsweichend,
Hinabsinkt ins Vergangene — Vergessne.

(sie hält inne, leiser, bewegter).

Und einen letzten Blick des Abschieds auf

Das Mädchen, das ich selbst, wie außer mich
Versetzt, noch einmal grüße — —

Mädchenfreiheit!

Du nichts begehrend, nichts besitzende,
Die sich allein gehört, allein genügt.
Du höchstes Gut der jungen, morgenkalt
Empfindung, die des Tages heißer Blick
Noch aus dem Schlummer nicht geküßt — Du süße
Und doch am süßesten geschätzt, am höchsten
An Werth, wenn Du dem Mann, der Dich erweckt
Zum Lichte und zum eigenen Bewußtsein,
Freiwillig, liebend Dich zum Opfer bringst.

(sie macht einige Schritte, lebhaft).

O kein Zurückschau'n —!

Uebermächtig treibt

Das Schicksal mich — das eigne Herz mich weiter.
Das Thor der Zukunft reißt sich dunkel auf,
Gefahr und Flucht vereint mich dem Geliebten —
Am Rand des Todes knüpset sich der Bund
Des Lebens, auf veränderlichem Meere
Im Sturm des Herbstes — aber mich erfüllt
Kein Zagen, Jubel nur und eine Freude,
Wie ich so wonnevoll sie nie gekannt!

(nach einer Pause, unruhig).

Wo bleibt nur Löwenwolde —? Abgeschlossen
Hab ich mit dem Vergang'nen, heimlich mich
Und still geschieden von dem alten Vater —
O er war gut zu mir . . . der Kindespflicht
Vergessen —; aber konnt ich's ihm ersparen?
Hier hält ihn seine Pflicht, hält ihn sein Eid —
Unwissend einzig darf er mich verlieren.

(sie ist an ein Fenster getreten und blickt hinaus).

Die Sterne funkeln in dem hellen Glanz
Der Mitternacht — die Stunde ist gekommen!
Nur Augenblicke . . . und ich werde frei
Ihn wiedersehen unter freiem Himmel.
Da nahen Schritte — — Höch! es steigt herauf —
Ja, das ist Löwenwolde —

(sie eilt gegen die Treppe, am Rande derselben weicht sie entsetzt zurück).

Gott des Himmels!

Der Gouverneur —!

Hastfer

(steigt die Treppe herauf und kommt langsam, abgerissen vor sich hinsprechend, ohne aufzusehn vorwärts).

Gelungen — doch gelungen!

Vollendet, abgethan das saure Werk!
Mich selber hab ich eingesetzt — ich habe
Vor nichts zurückgescheut . . . ich hab gestiegt!
Nun will der Ruhe ich genießen, will
Des abgejagten Raubes ich genießen!
Was soll mich stören — ? aus ist es mit ihm,
Vorbei mit ihm — ich bin der Mann, der es
Dahin gebracht hat.

Gertrud

(ihn angstvoll beobachtend).

Von wo kann er kommen

In finst'rer Nacht — mit wem ist es vorbei — ?
Was murmelt er und ballt die Faust? Dies Lachen — !
O wie der Blick der Schlange hält sein Anblick
Mich fest. Soll ich verweilen — soll ich gehn?

(sie macht einige Schritte und bleibt dann sich besinnend stehen).

Und ginge ich und Löwenwolde käme
Und träfe ihn . . . Gott, was beginne ich — ?

Hastfer (sieht auf).

Was rührt sich da und drückt sich an die Mauer?

(rasch auf sie zugehend).

Was seh' ich? täuschen meine Augen mich?
Ihr seid es — Ihr? und hier — hier um die Stunde
Verschwieg'ner Mitternacht?

(Gertrud macht eine Bewegung sich hastig zu entfernen; herrisch).

Nein, bleibt nur da!

(bitter). Ich seh' noch heut' so gut, wie jenes Tages
Da Ihr mit Küffen an den jungen Mann
Die Antwort gabt auf Jakob Hafffers Werbung.

Gertrud (vor sich).

Er war dabei —!. Doch also seine Schritte,
Die uns gejagt aus dem Entzücken erster
Umarmung — doch also sein Haß daher!

Hafffer (mit boshaftem Lachen).

Ja, ja, die Zeiten haben sich geändert.
Da höhntet Ihr den alten Mann — jetzt steht
Ihr vor ihm in der Dunkelheit der Nacht,
Die frei von Zeugen ist und frei von Richtern,
Allein — in seiner Großmuth Schutz allein!
Wo ist jetzt Euer Ritter? warum ließ
Er jetzt Euch aus dem Aug', der übermüthig
Um Eueren Besitz einst die Gewalt
Herauszufordern unternahm — wo ist er,
Der jetzt an Eurer Seite nöthig wär';
Wo ist er, Jungfer Gertrud?

Gertrud (vor sich).

Fassung, Fassung!

Noch hat er keinen Argwohn. Ruhig muß
Ich ihm begegnen, daß er keinen schöpfe,
Ihn täuschen muß ich mit Veröhnlichkeit —
Du, meines Herzens Liebe wirfst mich stärken.

Sastfer (finster).

So — keine Antwort? noch der alte Stolz?
Noch Hoffnung —? Doch ein Wort aus meinem Munde
Und dieser Bettelstolz liegt auch im Staub!

(dicht neben ihr, scharf und schneidig).

Brich ihn mit eig'ner Hand, hochmüth'ge Thörin,
Reiß aus die Hoffnungen, die Du gezogen
An Deinem Herzblut — eh' die Wirklichkeit
Sie ausreißt und vertilget ohn' Erbarmen.
Der Gang der Dinge kennt das Mitleid nicht
Und Keiner weiß von Mitleid für den Andern. —
Gedachtet dessen Ihr, den Ihr genarrt,
Als Ihr in eurer Liebe schwelgtet —? Rede!
Hat seine Wuth, sein Schmerz Euch den Genuß
Bergällt —? und kommst Du nun, mir einzubilden,
Daß Mitleid ich vielleicht empfinden sollt',
Wo das mir winkt, was er mir hat gestohlen.
Für Gleiches — Gleiches! Einmal leben nur
Der Erde Kinder und sich selber jedes.

Gertrud (beängstigt).

Was wüßte er, das ich nicht weiß; das ich
Erfahren soll — das er mir tropfenweise
Wie Gift sucht zuzutheilen.

Sastfer.

Weshalb steht

Ihr an den Treppen, welche ich passire
Und lauert Ihr mir auf um Mitternacht?
Wer hat Euch mitgetheilt, wohin ich heute
Gegangen? Trieb um den Verräther Euch
Die Angst hierher — die Ahnung? oder habt
Ihr's meinem Kämmerlinge abgeschmeichelt?

Gesteht! Wenn etwas Ihr erfahren wollt,
Sollt Ihr drum bitten! Sonst, bei Gottes Allmacht!
Wird unter Euern Fenstern Trommelwirbel
Euch morgen in der Früh verkünden, was
In dieser Nacht beschlossen ward —

Gertrud (erschrocken).

Graf Haffner —

D spricht es aus! Was noch geschehen kann —
Das Letzte . . . ist's geschehen?

Haffner (höhnisch).

Gilt's Dir so?

Ist schon das Band gelockert mit der Flucht
Des Glückes — willst Du schon Gewißheit haben?

(Gertrud sucht ihre Aufregung zu bemeistern, er betrachtet sie mit heißen Blicken).

Wie sie jetzt ringt, sich selber zu bezwingen.

So schön — selbst in des Kampfes Spannung schön.

Ich habe sie geliebt um ihre Jugend,

Um ihren Willen, der mir widerstand —

Und doppelt fühle das Begehren ich

Jetzt in mir, da ich minder sie erringen,

Von ihrem Willen sie erringen kann

Und doch die Macht mir ward, sie zu besitzen.

Die Stunde, die ich mir ersehnt als höchsten

Triumph, als Krönung des gelung'nen Werks —

Für die ich keiner Arbeit Schwere scheute,

Für die ich, mit den Händen mir das Haar

Berrausend, hundertmal mich selbst bezwungen,

Für die ich diese langen Monde sie

Gemieden und ihr Zeit und Ruh gelassen,

Ist da — ich fasse, was ich längst umgarnt

Und nehme mir mein Eigenthum zu eigen!

Gertrud (ihn beobachtend).

Der Blick! Der Schauer, der mich überfällt —
Wenn's etwas wär, was unsern Plan durchkreuzte!
(stehend) Um des Erbarmens willen, redet Herr!
Wo kamt Ihr her, was ward heut' Nacht beschlossen?

Gastjer (langsam).

Woher ich kam —? Ich kam vom König, Mädchen.
Ich war dabei, ich stand und wartete,
Als vor dem Todesurtheil Patkuls er
Geschwankt, gezauert, selbst sich überwunden;
Der seiner besten Freunde nicht geschont,
Hier ward er weich . . . der Bube hat's verstanden
Der Menschen Lieb' zu stehlen — (kurz auflachend) half ihm nichts!
Ich war dabei, ich stand und wartete,
Bis ich den königlichen Namenszug
Sich bilden sah — ausblizen sah das Beil
Das Raum mir schaffet — Raum auf dieser Erde . . .

(mit starrem Blick vor sich hinaussehend).

Der Name stand. Ich werd' ihn sterben sehn,
Um den sich Haß und Neid in mir gestritten,
Ihn sehen werd' ich auf dem Blutgerüst,
Gebeugt von Schande — seine Kraft gebrochen —
Ihn seh'n, das Herrbild dessen, der er war;
Auf öffentlichem Platz vor gaffender,
Entsetzter Menge fallen sehn sein Haupt
Und jene Lippen, welche Dich bethört,
Das Straßenpflaster küssen — werd' ihn sehn,
Den Leichnam des Gerichteten zur Schau
Gemeinem Pöbel ausgestellt . . . und
Werd' heimgeh'n, um sein Liebchen zu umarmen.

Gertrud (in furchtbarer Erregung).

Allmächtiger! und wird's auch nie gescheh'n
Und prallen des Gehörten Schrecken auch
Von mir zurück . . . jetzt kann ich mich nicht länger
Bezwingen. Der verworf'ne Bösewicht!
Nun komme, was da will, nur fort von hier —
Oh' ich auffahrend selber mich verrathe.

(sic geht).

Hastfer

(fährt bei dem Geräusch ihrer Schritte jäh empor).

Wo wollt Ihr hin — ? Ich sage, dageblieben!
Ich halte Dich, wenn Du nicht bleibst. Du hast,
Bei Gott, umsonst nicht Hastfern aufgelauert.
Nicht ich — Du kamst — Du hast mich aufgesucht,
Zur rechten Zeit. Versuchst Du Dich zu sträuben?
Ich sage, laß es; reize mich nicht, Weib.
Ein Wort von mir und Wachen stellen sich
Vor diese Thüren — Wachen vor den Ausgang
Und Du bist mein!

Gertrud (außer sich).

Aus meinem Wege, Graf!

Hastfer.

Was sollt' mich hindern, Dich zu meiner Dirne
Zu machen? Schonung hast Du nicht verdient.
Der Mann, um dessentwillen Du mich fränktest,
Wie keine Kränkung bitt'rer ich erfuhr,
Geht in den Tod — Du bist der Preis, um den
Wir Beide stritten. (langsam und schwer).

Lerne Hastfer kennen.

Wie ehrlich er das erste Mal um Dich
Geworben, wirbt er heut noch — um die Gattin.

Du schweigst und starrst mich an? Bist Du so klug,
Daß Du auch hierin mich verstanden? Weißt Du,
Daß ich nichts Gutes Dir damit, noch mir
Erzeige, denn wie Du mich hassest, hasse
Ich Dich trotz aller Sehnsucht und Begehr.
Nur fesseln will ich Dich — Dich an mich fesseln
Mit dem Gesetze — mit dem Eheschwur!
Du sollst nicht frei sein — sollst nicht gehen können,
Wenn Dir's beliebt — festhalten will ich Dich
Für eines Lebens Dauer . . . wenn nicht anders
Gebroch'nen Herzens, in beständ'ger Qual —
Die Meine aber — endlich doch die Meine!

Gertrud.

O käme Löwenwolde! Soll ich länger
Allein sein mit dem Wüthenden, soll ich
Mit Einem Wort ihn aus der Täuschung reißend —
Mit dem Geständniß, daß ich nicht auf ihn
Gewartet, mich befrei'n (sie stockt) . . . und auf die Spur
Vielleicht ihn leiten . . .

Hastfer (faßt sie am Handgelenk).

Laß uns gehen, Mädchen.

Kein Aufschub — die Gelegenheit erfassen,
Das war der Grundsatz, der mich groß gemacht.
Sei ohne Sorge — Alles ist bereit;
Ich hab' mich wohl auf Alles eingerichtet.
Dein Brautkranz blüht am duft'gen Myrthenstrauch,
Den ich in's Brautgemach ließ stellen — selber
Magst Du ihn schneiden, selber ihn Dir winden —
Ich kann auch gut sein, kann auch gut sein. Komm!
Kein Zögern! Habe meinen Hauscaplan

Seit wir in Schweden sind, drauf vorbereitet;
Er hat vergebens viele Abende
Gewartet — heute ward das Wild gefangen.
Hinein! Die Lichter angesteckt, die Decke
Gebreitet über einen Tisch, die Bibel,
Das Crucifix darauf und der Altar
Ist grad' so gut, als ständ' er in der Kirche.
Auch für die Ringe sorgt' ich —

Räuter kommt die Treppe herauf.

Räuter.

Excellenz —

Haftfer.

Wer spricht? wer geht? was huscht da an den Wänden?

Räuter.

Wie? schreckhaft ist die Excellenz geworden?

Ich bin's bloß, dero unterthän'ger Diener.

Haftfer (fährt ihn an).

Ha, Schurke, leisetretender! Ließ ich

Dich gestern nicht aus meinem Dienst? Was schleichst

Du hier herum und spionirst? wer hat

Dich angestellt, um mich zu spioniren?

Räuter.

Um Euch —? was sagen Excellenz, um Euch?

Blieben dero Gnaden wohl zu scherzen?

Wzu die Müh', dort auf die Lauer gehn,

Wi man so gut sich kennt, wie Hand und Handschuh?

Haftfer.

Rectfertige Dich! (Gertrud entfernt sich — er bemerkt es).

Bleibt Jungfer — hört ein Wort

(er holt sie ein, mit unterdrückter Stimme.)

Ich warte Eurer; wann Ihr kommen mögt,
Sei es bei Tag, bei Nacht, bei Morgengrauen —
Die Stunde ist mir recht, die Ihr erwählt.
Ihr habt mein Wort — (Gertrud geht ab).

Sie geht — !

(er wendet sich wüthend zu Räuter).

Du sollst mir's büßen.

Kommt sich der Handschuh unentbehrlich vor —
Verfaulen soll er auf dem Rehrichthausen.
Was suchst Du hier? Du sollst mich kennen lernen.

Räuter (bleibt dreist vor ihm stehen).

He? steht der große Herr denn schon so sicher,
Daß er dem Werkzeug Teufelsdank bezahlt?
Kann jetzt nichts mehr geschehn, was meine Nase
Geschickt wär' auszuschnüffeln —? Denkt der Herr,
Ich führte meine zitternden Gebeine
Etwas auf Liebespfaden Nachts spazieren?

Sastfer (ingrimmig).

Was ist geschehn? Ich hab nicht Zeit zu warten.

Räuter.

Das glaub ich schon; doch ich hab keine Eile!
Erst bitt' ich unterthänigst, meine frühern
Gefälligkeiten endlich zu bezahlen
Und darnach woll'n wir um die heut'ge rechten.

Sastfer (barsch).

Ihr seid bezahlt.

Räuter.

So, bin ich's? Etwas mit
Dem Compliment heut früh zur Thür hinaus?
Wo ist das fette Amt, das Ihr versprochen?
Wahrscheinlich da, wo Euer Stammjchloß liegt?

Genug!

Sastfer (drohend).

Räuter.

Mein Lohn!

Sastfer.

Zum zweitenmal dies Wort —

Räuter (troden).

Es ist genug, Herr; wir sind quitt.

(er wendet sich zum Gehen).

Sastfer.

(beugt sich über das Treppengeländer und schreit hinab).

Die Wache! He! . . . Ich löse Dir die Zunge!

Räuter (hohnlachend).

Ruft nur, Feldmarschall, ruft — ich helfe Euch!

(Sastfer starrt ihn an).

He, denkt Ihr, meine Unterthänigkeit

hielt länger Stand, als Eure schönen Worte?

Geruht Euch zu erinnern. Wer verhalf

zu Euren Mitteln Euch — den saubern Mitteln?

Bestach den Sekretair der Mitterschaft,

Beschaffte Euch unsichere Entwürfe;

Wer wühlte durch den Schmutz Euch einen Weg?

So ruft doch, Graf! was schweigt der Gouverneur?

Laßt mich einstecken, Gnaden, klagt mich an —

Ich werde bald an Euch Gesellschaft haben.

Sastfer (schäumend).

Ich will Dich schweigen lehren.

Räuter.

Wenn Ihr's könnt.

Das gute Herz, der kühne Patkul wird

Gerichtet, weil er den geraden Weg ging. (drohend).

Ich kannte Euren Weg — ich bahnte ihn;

Ich machte Euch zu dem, was Ihr jetzt seid
Und war bei alledem nur Euer Werkzeug;
Nur Euer Werkzeug, Herr, vergeßt das nicht!
Beweise schaffte ich Euch wider Patkul —
Beweise habe ich auch gegen Euch . . .
Und unser Herr ist ein gerechter König.

Hastfer (für sich).

Ich kann nicht an ihn. (wählich drohend). Alter, höre ein,
Eh' mir die Galle überläuft. Heut ward ich,
Was ich bis jetzt geschienen: Livlands Herr!
Und zittert, Livländer, vor'm Gouverneuren,
Der jetzt zurückkehrt! Löcke keiner wider
Den Stachel — meine Hand führt die Gewalt . . .
Und meiner Hände Abdruck soll Euch bleiben —

Räuter.

Gemach, gemacht! Noch ist der Gouverneur
In Livland nicht und dies ist Schwed'scher Grund.

(er besinnt sich, in verändertem Ton).

Ich bin ein armer Mann — doch meiner Seele!
So lumpig bin ich nicht, wie Euer Gnaden.
Leih' ein geneigtes Ohr — umsonst sollt Ihr
Bernehmen, weshalb ich gekommen! (mit erhobner Stimme). Herr!
Die bösen Thaten, die für Euch ich hab
Vollführt, habt Ihr mir nicht bezahlt — mag's hingehn!
Doch auch die Sünde — die Gewissensbisse,
Sie blieben unbezahlt — ich schenk sie Euch!

Hastfer (fährt zurück).

Geht in die Hölle! Seid Ihr toll geworden?

Räuter (fährt fort).

Sei'n Eure Mächte, wie die meinen waren;
Verfolg' Euch die Gewissensangst, die mich

Seit meiner Todesnoth nicht mehr verließ.
Wenn Ihr im Bette liegt und Schlummer sucht —
Dann raune es Euch zu: Bedenke, daß
Du sterben mußt. Ihr seid ein alter Mann,
Wieviele Jahre kann Euch Gott noch schenken?
Ich hebe meine Hände auf — ich habe
Von meiner Uebelthat nicht Frucht geerntet!
Ihr seid in dem Genuß — sie fall' auf Euch —
Und Christi Blut ist nicht für Euch gestossen!

(Häufiger geht schnell ab).

Räuter

(allein, nach einer Weile nachdenklich).

Ich glaube, das war eine gute That.
Verrathen hab ich nichts — wie's auch hinausgeht,
Am Äußersten werd ich unschuldig sein.

Löwentwolde erscheint auf der Treppe.

Räuter (bemerkt ihn).

Der Herr Major hier? um die Mitternacht?

Löwentwolde (fährt zurück).

Auf diesem Wege dieser Mensch —!

Räuter (verbeugt sich tief).

Geduld!

Das Fräulein wird nicht lange warten lassen.

Löwentwolde (tonlos).

Wir sind verrathen!

Räuter.

Um ein Haar hätt' das
Geschehen können.

Löwentwolde (packt ihn an der Schulter).

Ist wohl schon geschehn,

Spion des Häufiger?

Räuter.

Gebt mir gute Worte;

Ich hätt' Euch was zu sagen — reizt mich nicht!

Löwentwolde (ihn festhaltend).

Führst Du mich irr —?

Räuter.

Sowahr ich meiner Sünden

Bergebung hoff' von Gott — sowahr soll, was

Ich jezo thu', da drüben für mich sprechen.

Löwentwolde (läßt ihn los).

So rede schnell.

Räuter.

In dieser heut'gen Nacht

Sollt' Paktul aus dem schwed'schen Kerker fliehen —

Seht, Herr — das wußt ich seit Sonnuntergang.

Löwentwolde.

Und Du verriethest?

Räuter.

Hätt' ich es gethan —

Am Zahltisch ständ' ich jezt des Gouverneuren,

Nicht auf dem dunkeln Flur, wo falschen Scheins

Die Sternlein Kälte niederfunkeln.

Löwentwolde.

Wie —

Antworte, wie erfährst Du —?

Räuter.

Ist's ein Wunder?

Wenn man den halben Tag am Hasen Euch

Spazieren sieht und auf die Schiffe schleichen (halblaut).

Wir haben auch noch and're Wege mehr.

Löwentwolde.

Und Du verriethest nicht —

Räuter.

Beim Himmel, nein — !

Löwentwolde (sehr bewegt).

O wenn Du wahrsprichst — mögen diese Thränen —

Mög Patkul's Dank das Gold sein, das Dir lohnt.

Vergeben und vergessen sei, was Du

An ihm und an dem Lande hast gefrevelt.

Nichts drücke Dich — nichts sei an Dir gerächt —

Mög' diese eine Gutthat Alles sühnen.

Räuter.

Das Gold ist freilich bloß ein alchymistisch

Produkt. Laßt gut sein, junger Mann, hört auf —

Laßt doch das Danken. Nie hab ich zuvor

Ie Dank geerntet — nie mich drum gemüht —

Hört auf — weiß Gott, es thut doch gar nicht übel.

Löwentwolde.

Ist er erst frei — er wird Dir's nicht vergessen.

Räuter (halb vor sich).

Recht'schaff'ne Menschen haben mich verachtet —

Von jenem Schurken das ertragen müssen . . . (laut).

Noch eins — noch eine Warnung, junger Mann . . .

Habt Ihr Euch vorgesehn — ?

Löwentwolde.

Wovor — was ist's ?

Räuter.

Der Gouverneur besucht die Posten Nachts —

Löwentwolde (fährt zurück).

Was sagt Ihr, Alter? Nein, es kann nicht sein —

Wollt Ihr mich irre führen, mich betrügen?
Ich hatte Wache und erfuhr es nicht.

Räuter.

Glaubt Ihr, er würd's Euch an die Nase hängen?
Geheim besucht er und verhüllt die Posten
Und wechselt die Parole, Schweigen in
Des Königs Namen anbefahlend. Und
Noch eins. Für jeden, der von außen kommt,
Bleibt die Parol' dieselbe; doch den Thurm
Bezeichnend mit der Hand und sie verändernd,
Spricht er: merkt auf!

Löwentwolde.

Um welche Zeit pflegt er — ?

Räuter.

Bestimmt ist keine Zeit. Er geht, wenn's ihm
Gelegen. Vorsicht, Jüngling — merket auf! (er geht ab).

Löwentwolde

(stützt sich schwer auf's Geländer).

Was nun beginnen — Alles war umsonst!

Gertrud kommt.

Gertrud.

Da ist er! O es war die höchste Zeit!
Pst! Löwentwolde — höret mich! Ich bin's.
(aufathmend). Ein Freund mir nah' — die Haus auf ewig bald
Verlassen — nein, es ist kein Grund zur Furcht.
Vergebt mir, daß Ihr auf mich warten mußtet —

Löwentwolde (richtet sich auf).

Ich auf Euch warten, Fräulein? Nicht doch — nein!
Ich habe hier auf Niemanden gewartet.

Gertrud (bestürzt).

Was heißt das, Löwenwolde? Eilen wir.

Ihr bleibet stehn . . . was zögert Ihr? was soll

Die müde, hoffnungsleere Miene — kommt!

Die Augenblicke — die vergangenen,

Wir tragen ihren Stachel noch im Herzen . . .

Die künft'gen aber — o fort, fort! Wißt Ihr,

Was Unausprechliches die Zukunft bringt —?

(immer angstvoller).

Ja, könnten wir die Zukunft überspringen —

Auf Stunden nur die Zukunft überspringen — —

Bang fällt und hänger mir es auf die Brust . . .

Die Knie senken sich . . . was soll der Blick?

Welch ungeheurer Schmerz schleicht stumm herbei —?

Löwenwolde.

O faßt Euch — ruht Euch aus!

Gertrud (heftig).

Ruhn —? ruhen jetzt . . .?

Löwenwolde.

Es hat gar keine Eile mit der Flucht —

Es wird wohl sonst Gelegenheit sich finden . . .

Doch wie? das freilich ist die Frage noch.

Gertrud.

Was trug sich zu? Ihr drückt das Herz mir ab!

Löwenwolde.

Sagt ich es nicht! Die Flucht ist heut unmöglich.

Gertrud (blickt ihn wild an).

Unmöglich —? Heute muß sie möglich sein.

Löwenwolde.

Auch wenn der Gouverneur die Posten Nachts

Besucht und die Parole wechselt?

(Gertrud bricht mit einem Schrei zusammen).

Fräulein —!

Kommt zu Euch! Nur verschoben muß sie werden
Bis eine neue List sie möglich —

Gertrud

(richtet sich auf, mit starrem Blick ihm in's Antlitz sehend).

List —?

Dies ist die letzte Nacht — nichts bleibt uns übrig —
Der König hat das Urtheil unterschrieben.

Löwentholde.

Barmherz'ger Gott —!

Gertrud

(mit gebrochener Stimme und dem Ausdruck bittersten Wehs).

Nein . . . er ist nicht barmherzig —!

Er hat kein Auge für den Krampf der Angst
In den Geschöpfen, die zu ihm empor
Mit Schmerzen ringen . . . übermenschlichen.
Kein Mitleid hat er mit den schönsten Blüten,
Die selten sind — selbst vor des Erw'gen Blick.
Er trifft ihn an der Grenze des Vermögens
Und sagt dem Jammervollen . . . hilf Dir selbst.

(den verstörten Blick emporgewandt).

O seht . . . die Sterne funkeln jetzt wie sonst
Und tiefer, süßer Friede liegt auf Erden,
Indessen eine Menschenhoffnung stirbt —
So groß, so gut . . .

(nach einer langen starren Pause, mit festerer Stimme).

Er gab genug — was klag ich?

Bedarf es außer uns noch seines Wirkens,
Wenn sich in uns sein Wesen wiederholt?
Die unerbittlichen Gesetze gab er
Den Sterblichen — — gab ihnen Lieb' und Pflicht . . .

Des höchsten Glücks Erkenntniß und Entsagung . . .

(sie hält inne, mit erstidtem Ton).

Doch gab uns das Gesetz die Stärke auch?

O habt Geduld mit mir. Was heut zerreißt,

Das kann selbst seine Hand nicht wieder heilen.

Der Sieg erringt sich nur im schwersten Kampf.

Löwentwolde.

Lebt wohl.

Gertrud (hastig).

Wo wollt Ihr hin?

Löwentwolde.

Zu ihm. Er könnte

Dem Freund vertrauend, sich zu früh befrei'n.

Gertrud.

Und was wollt Ihr bei ihm? Nein, Löwentwolde —

Bleibt, bleibet noch! Die Liebe lehret mich

Den Weg. Was mir zu thun verhängt . . . ich seh' es

Vor Augen — der Entschluß nur — der Entschluß . . .

(sie ringt die Hände in sprachloser Qual; dann starr vor sich niederblickend).

Da steh' ich vor den Trümmern meines Hoffens —

Zerschlag'nes Glück — zerstörte Zukunft! Gott,

Giebt's keinen andern Ausweg — keinen, keinen —

Als in dem fürchterlichen Opfer . . . Nimm

Mein Leben, nicht das Recht an meine Liebe.

O keinen Erdenfleck hat je der Strahl

Der Sonne mit so heißer Gluth durchdrungen,

Wie diese Liebe glühend mich durchdrang.

(schaudernd). Nun ist der Tag dahin — das Licht dahin —

Es naht die Nacht — die kalte . . . naht, die neid'sche

Und dieses Tages Dauer war so kurz,

Verheißung nur — Erfüllung nicht. Die Nacht

Jedoch ist ewig. Aber es muß sein.

Löwenwolde.

O laßt mich fort.

Gertrud.

Fort? Ist der Augenblick

Des Ueberwindens denn so kurz gemessen?

(stehend). O drängt mich nicht! — Und drängt mich nicht die Zeit?

Wird nicht das Flimmern schon der Sterne schwächer,

Der Himmel fahler, grauer . . . oder ist

Die Sehkraft von Verzweiflung mir geblendet — ?

Wie Alles schwankt und sich im Kreise dreht . . .

Wo seid Ihr . . . Gerhard?

(sie tastet taumelnd um sich, Löwenwolde kommt ihr zu Hülfe).

Halte mich! Ich kann

Nicht sehn — es schwimmt wie Blut mir vor den Augen.

Allmächt'ger, gieb mir Kraft! (plötzlich jäh emporsahrend).

Hörcht, ist Euch nicht,

Als schallten Schritte? schimmert da kein Licht?

Weh mir! Indessen ich mit meiner Schwäche

Dhnmächtig ringe und das Weib in mir

Empört dem stärkern Willen widerstrebet,

Bereitet sich der Gouverneur vielleicht

Zu seinem Gang schon vor . . . zum letzten Male —

Und wüfse ich mich dann ihm in den Weg —

Es wär zu spät — sein Argwohn wär rege . . .

Der Augenblick, den ich verzög're, raubt

Die Freiheit Pafful, raubet ihm das Leben —

(sie hält inne und steht unbeweglich — der Krampf weicht aus ihren Äugen, ihre Gestalt richtet sich höher empor).

Löwenwolde

(schreckt aus dumpfem Brüten auf).

Er ist verloren — keine Rettung möglich.

Gertrud (ruhig und fest).

Er ist gerettet! Ueberwunden ist
Der Kampf. Geht — fraget nicht! Es ist entschieden.

Löwentwolde.

Was sagt Ihr?

Gertrud (häftig).

Säumt Ihr noch und der Moment,
Der nächste, kann Verderben mit sich führen.
Ihr kennt doch die Parole? Es ist gut.
Kein Hastfer kommt, sie heute zu verändern.

Löwentwolde.

Was wollt Ihr thun?

Gertrud.

Er bot mir seine Hand
Vor einer Stunde; seine Hand ergreifen!

Löwentwolde.

D denkt an Euch!

Gertrud.

Denkt an die Rettung Ihr!
Lebt wohl! nehmt aller Sorgfalt wahr. Der Weg
Wird frei sein, nichts wird Euch behindern. Eilet!

Löwentwolde.

Könnt Eurer Ihr vergessen denkt an ihn!

Gertrud

(erbebt und wirft sich in furchtbarer Erschütterung vor ihm auf die Knie).
An ihn —! D habt Erbarmen Löwentwolde.
Seht zu, wie Ihr ihn täuscht, wenn er am Schiff
Die Freiheit, aber nicht die Braut mehr findet.
Mög' er dann wüthen, möge er von mir
Dann los sich reißen — laßt's! Es muß geschehen —
Nur fluchen — nur mir fluchen soll er nicht!

Das hab' ich nicht verdient — das hab ich nicht
Verdient mit meiner eigenen Verzweiflung.

Lebt wohl! Und wenn er scheidet, Löwenwolde —
O scheidet nicht von ihm. Laßt ihn den Weg,
Den dunkeln, wetterschweren Weg des Flüchtlings
Nicht ganz verlassen gehn . . . geht Ihr mit ihm.

(unter Thränen, mit herzbewegendem Ton).

Versprecht mir . . . ich beschwör Euch auf den Knien —
Begleitet ihn bis er in Sicherheit —

Wacht über ihn . . . bewahrt ihn vor sich selber . . .

Und nun nichts mehr, nichts mehr — Gott schütze Euch.

(sie erhebt sich und winkt ihm zu gehen — Löwenwolde will reden — sie winkt ihm
nochmals, mit abgewandtem Gesicht. Er geht, sie entfernt sich nach der andern Seite).

Der Vorhang fällt.

Fünfter Akt.

Schloßhof zu Riga.

Budberg mit mehreren Gliedern der Ritterschaft kommt in großer Bestürzung durch den Haupteingang. Thiesenhausen begegnet ihnen, aus dem inneren Hof kommend.

Budberg (zu seinen Begleitern).

Was thun? wohin uns wenden? Das bedeutet
Gewalt; o es ist nur zu offenbar.

Thiesenhausen.

Ah, treff' ich schon auf Euch! Seht da, und Andre
Und immer Andre kommen in Bestürzung.
Bewahr uns Gott! Geht das so fort, so wird
Die Ritterschaft bald wie in einem Netz,
Im engen Schloßhose gefangen sein.

Unterdessen sind immer mehr Edelleute, aufgeregt durcheinandersprechend, hinzugekommen.

Budberg

(tritt näher zu Thiesenhausen).

Wißt Ihr's Euch zu erklären? Was begab sich —
Ihr kommt ja aus dem Schloß — was ist geschehn?
Was für ein Schreckniß trug sich zu, die Thore
Der Stadt in Friedenszeit zu schließen? Sprecht!

Thiesenhausen (zuckt die Achseln).

Das Schloß ist wie verödet — keine Auskunft!
Budberg, mich überkommt's! . . . es geht auf uns;
Unheil wird uns gesonnen — neues Unheil.

Mengden

(tritt in den Hof mit starker Stimme).

Wo ist der Gouverneur?

Budberg (hastig).

Seid Ihr bei Sinnen?

Der ist ja doch in Schweden.

Mengden.

Er ist hier.

Betroffenes Gemurmel unter der Ritterschaft.

Der Gouverneur ist hier?

Budberg und Thiesenhausen.

Was ist im Werke — ?

Mengden (aufgeregt).

In letztverwichner Nacht traf er hier ein
Und heute sind geschlossen alle Thore — !
Was will er noch von uns? Es ist genug
An dem, was schon ertragen und geduldet.

Thiesenhausen (kummervoll).

Wann wird der Friede uns mit milder Hand
Bom Jammer der Vergangenheit erlösen — ?
Wann wird uns Ruhe kommen? die wir doch,
Weiß Gott, schon mit dem Theuersten erkaufen.

Mengden

(wendet sich zu den Uebrigen).

Geh Einer auf das Schloß und sage ihm,
Der Landtag sei geendet und die Ritterschaft
Verlangte heim — er soll sie ziehen lassen;

Hat sie sich nicht in Allem unterworfen — ?

Genug der Schande trägt sie schon nach Haus.

Thiesenhausen.

Zu frühe ward das schwere Herz uns leicht.

Schon glaubten wir das Schwerste abgethan

Und leise Hoffnung hing sich an zu regen;

Was wir verloren, es verschmerzte sich —

War Patakul, unser Retter, doch gerettet.

Der Heimkehr stille Heiterkeit im Herzen

Begab ein Jeder sich zum Landtagschluß.

Der Abschied wurde uns gewährt und fertig

Zur Reise saßen wir in unsern Wagen;

Da heißt es: halt! Dreifache Wachen sperren

Den Weg, verrammelt zeigt sich jedes Thor.

Mengden

(der unterdessen leise mit Buddberg gesprochen, lauter).

Habt Ihr den Muth?

Thiesenhausen (tritt dazu).

Was thut Ihr? redet jetzt

Von keinem Wagniß. Wende Gott die Drangsal

Von uns und lasse es die letzte sein.

Budberg (zu Mengden).

Was meintet Ihr?

Mengden (sieht sich um).

Still! tretet näher — ich

Hab heimlich einen Brief von Patakul —

Thiesenhausen.

Schweigt,

Ich höre Schritte aus dem Schlosse schallen.

Mengden.

Und habt Ihr zur Zusammenkunft den Muth?

Budberg (staunend).

Was sagt Ihr — er ist hier?

Mengden.

Ich bin entschlossen.

In künft'ger Nacht — in Dinamünde —

Thiesenhausen.

Still!

Der Gouverneur!

Budberg (wird seiner ansichtig).

Die Miene sagt nichts Gutes.

Gastfer kommt langsam, schwerfälligen Gangs aus dem Schlosse. Beim Anblick der versammelten Ritterschaft fliegt ein süchtiger Ausdruck von Befriedigung über seine Züge. Hinter ihm, im Schloßportal erscheinen einige Adjutanten.

Gastfer (nach kurzem Gruß).

Die ganze Ritterschaft versammelt! Wetter!

So eilig haben's die gestrengen Herrn,

Daß sie mir meinen Morgenschlummer stören?

Nun, kehrt nur immer heim; ich habe nichts

Dagegen einzuwenden.

Mengden.

Herr Feldmarschall!

Was soll der Hohn — wer ließ die Thore schließen?

Gastfer (rauh).

Ich ließ die Thore schließen — hätt' ich sonst

Die Herrn doch nie beisammenhalten können;

Ich habe eine Nachricht noch für sie.

Und wenn von jedem Meilenzeiger auch,

Heimfahrend sie's herunterlesen können,

Und es Schlag zwölf auf offenem Markte auch

Mit Trommelklang wird ausgerufen werden —

Aus meinem Mund prägt sich's doch besser ein.

(ein Blatt hervorziehend und daraus lesend).

Das Todesurtheil Paffuls läßt der König
Hiermit verkünden durch all schwedisch Land;
Weil seiner man nicht habhaft werden konnte,
So ward in contumaciam er gerichtet.
Doch über seinen Leib, wo er auch weilt,
Verhänget ist die Acht. Verflucht, wer ihn
Beherbergt oder schützt — den Weg ihm weist;
Er ist mitschuldig seiner Schuld, verfallen dem
Gesetze — wer ihn angiebt, wird belohnt.

(Die Ritterschaft tritt schweigend auseinander, Viele stehen und starren trübe vor sich nieder).

Gastfer (mustert sie mit höhnißchem Lächeln).

Was? Soviel Kehlen und kein Ruf zur Antwort?
Kein: Gott erhalt den König! Wirklich, ist
Das die Ergebenheit, der man von Livland
Sich zu versehen hat.

Thiesenhausen (ohne aufzusehn).

Wir haben nichts

Zu schaffen mit verurtheilten Verbrechern.

Gastfer (auffahrend).

Genug an Ausflüchten! So willig wird man
Die Acht vollstrecken, wie man sie empfängt.
Doch bei des Königs Haupt schwör' ich: So wahr
Er uns betrog, Ihr sollt uns nicht betrügen.

Mengden (finstern).

Wir haben unsre Pflicht gethan.

Gastfer.

Ha, Schelme!

Noch haltet Ihr zu ihm und heget ihn —

Budberg.

Wir sind des Königs treue Unterthanen.

Sastfer.

Beweiset es. Vom Königreiche ist
Und vom Gesetze ist er ausgestoßen;
Doch wie erfährt man, wie Ihr zu ihm steht?
Nicht Zeichen habet Ihr von Euch gegeben,
Wie sie dem Unterthanen ziemlich sind —

Thiesenhausen (betroffen).

Worauf geht das — ?

Budberg.

Was wird uns angesehn — ?

Sastfer

(mit erhobener Stimme).

Gehört hat er zu Euch — so muß von Euch
Er feierlich auch ausgestoßen werden.

Mengden (auffahrend).

Mit welchem Rechte könnt Ihr das verlangen ?

Budberg.

Begehrt, was billig ist.

Sastfer.

Steht's so mit Euch ?

Zu milde ward seither noch procediret ;

Doch unsre Mittel sind noch nicht erschöpft.

(er winkt einem Adjutanten und spricht leise zu ihm).

Budberg.

Für uns hat er gelitten und geduldet —

Sastfer.

Bekennt Ihr Euch zu seinem Hochverrath — ?

(Ein Theil der Ritterschaft wird unruhig und drängt dem Gouverneuren entgegen.)

(Stimmen aus deren Mitte).

Wir sind bereit.

Thiesenhausen (zögernd).

Was wir in Ehren auf uns nehmen können —

Gastler (besänftigter).

Ich habe eine Schrift verfassen lassen —

Die Mühe wollte ich doch dem Gewissen

Der Herrn ersparen, worin Ihr Euch losragt

Von ihm, die Unterschrift nur fordre ich.

Budberg (werwürt zu Mengden).

Was ist zu thun? weiß Keiner sich zu ratthen?

Gastler.

Nicht eher werden sich die Thore öffnen,

Bis die Erklärung unterschrieben ist;

Von jedem Einzelnen. Merkt, so verlang ich's.

Mir ist es gleich, ob Ihr in Gutem Euch —

Ob Ihr mit Zwang Euch meinem Willen füget,

Geschehen aber wird's — mein Wort darauf.

(man sieht durch den zweiten Hof Soldaten ziehen).

(Die Edelleute machen Miene, sich in's Schloß zu begeben).

Thiesenhausen.

Hier hilft kein Widerstand.

Mengden

(wirft sich ihnen in den Weg).

Halt, Brüder — halt!

Seid standhaft! hört mich! unterwerft Euch nicht

Verfluchter Niedertracht! Die schwerste Schmach —

D fügt Euch nicht! die unauslöschlichste,

Bringt sie nicht über Euch mit eignen Händen.

(Viele bleiben zögernd stehn).

Gastler (bemerkt es).

Ha! Der Protest soll Euch zum Prüfstein werden —

Wer ein Rebell ist — unterschreibe nicht.

Hiesenhansen.

Kommt, laßt uns gehn.

(die Ersten, die das Portal betreten, weichen erschrocken zurück).

Soldaten — hier!

Haftler.

Nur zu!

Die Adjutanten werden Euch geleiten.

Die Menge drängt vorwärts — Mengden wird zur Seite geschoben. Alle begeben sich in's Schloß, ganz zuletzt folgt auch Mengden.

Haftler

(allein, ihnen nachsehend).

Da geht sie hin, die edle Ritterschaft,

Den Fuß setzt' ich ihr in den stolzen Nacken.

Am Boden endlich — so! Wie sie sich krümmte —

Der eigne Hals ist gar ein kitschlich Ding —

Sie krümmt' und wandt' sich — aber sie gehorchte.

Und nicht der König — nicht der Gouverneur,

Sie selber schreibt den Scheidebrief an Patkul.

Fang' an, fang' an, Jagd auf's gehegte Wild!

(durch die Zähne).

Ich muß ihn haben, muß ihn wiederhaben —

Er soll dahingehn, wie's verhängt ihm ward.

(Zwei Adjutanten gehen vorüber, er ruft sie an).

He! keine Nachricht — keine Spur vom Flüchtling.

Adjutant.

Noch fand sich nichts.

Haftler.

Beritt'ne Wachen sollen

Das Land durchstreifen. — Schärfste Wachsamkeit!

Man hörte nichts von ihm — so ist es klar,

Noch traf er nirgend sich mit den Genossen.

Im Ausland ist er nicht — ich wüßt' es sonst,

Denn Schwedens Hand reicht weit. Nicht ferne ist er!

Wie Feuerschein die Wölfe lockt und scheucht,
So hält's ihn fest in seines Landes Nähe.
Er ist zu finden — wär' er nur zu fangen.
Macht fort — macht fort!

(Adjutant ab, er starrt lange, finster vor sich hinaus).

Soll Alles mir zurückgehn?

Argwohn las in dem Auge ich des Königs,
Kalt und feindselig war sein Abschiedsgruß.
Wenn er drum wüßte . . .? Hab' ich deshalb mir
Den Geist zermartert, nichts gescheut — deshalb
Was ich in sechzig Jahren mir erworben
An Ansehn und Verdienst an's Werk gesetzt —
Das saure, schlaueknüpfte —

(mit sinkender Stimme, wie abwesend).

Sieh', da schwankt

Es hin und her auf eines Messers Schneide —
Ein Windhauch und es stürzt hinab in's Nichts,
In das Gewes'ne — (ganz in sich versunken).

Na! — — was liegt daran — ?

Der König traut mir nicht — der siebenfach
Gebundene Verräther ist entflohen — —
Was liegt daran . . . das sind nur Kleinigkeiten . . .

(mit leisem, zischendem Ton).

Das Weib ist mir entwischt, als ich's schon hielt . . .

(er fährt mit beiden Händen nach dem Kopfe).

Ha! es dörrt mir das Hirn! Gerieb'ner Thor!
So stumpf, so blöde gingst Du in die Falle —!
Erkauftest für den Ehbund Dir Betrug —
Und stießest stumpfer dann und blöder noch,
Die sich an Dich gefettet, die ein Recht
Du bis zum letzten Athemzuge fest-
Zuhalten — zu mißhandeln Du erworben,

Mit eignen Händen von Dir in der Wuth —
Mißhandeln . . . ja! ich habe sie mißhandelt,
Als in der Früh des Nichttags schreckenvoll
Der Schließer von der Flucht mir Nachricht brachte,
Und ich auf sie dann sah und sie auf mich
Und ihre blasse Lippe nicht verneinte,
Daß dies der Gattin Morgengabe sei . . .
Da faste eine Wuth mich, wie das Thier
Der Wildniß, dem die Beute ward entrißen;
Ich weiß nicht was ich that . . . ich weiß nur, daß
Ich jede Herrschaft über mich verloren,
Daß meine ganze Wuth sich über sie
Ergoß und ich nicht Widerstand gefunden,
Als nur in ihrer Augen stummem Blick.
Unsinzig trieb ich sie aus meinem Hause,
Verstieß sie in des Hasses Blindheit — sie
Für die ich keine Strafe martervoller
Erdenken könnte, als mir dienen — sie . . .
Die Ursach der vergessnen Pflicht, die Ursach
Vom Groll des Königs, der mich schleichend jetzt
Vielleicht verfolgt . . . sie, die ich lübenhaft
Mir selbst geraubt; nach der ich jetzt umsonst —
Die Hände recke — Schatten hasche ich
Und leere Luftgebilde . . . sie ist fort!
Sie aber soll nicht fort sein — sie war mein —
Und sollte ich in Gräbern nach ihr wühlen —
Und sollt' ich sie vom Himmel niederreißen —
So wahr sie mir gehört — mein soll sie sein!

(ermattend).

Könnst' ich nur ruhen — ruh'n und Kräfte sammeln,
Endlose Arbeit wartet noch auf mich.

Ich aber kann nicht ruhn — leibhaftig steht
Und riesengroß dann vor mir der Gedanke
Und schreit mir zu: Dein war sie und soll's sein!
Und treibt mich weiter . . . leuchend, rasend, weiter . . .
Bis sie sich meinem Willen hat gefügt.
Dem Willen fügen . . . sie und Alle — Alle —
Zerbrechen werde ich den Widerstand . . .
Jedweden Widerstand — hier fing ich an.

(er hat sich umgewandt und die Ritterschafft erblickt, die langsam, in ungleicher Haltung aus dem Schloß kommt. Wie Alle erschienen sind, tritt Thiesenhausen hervor und nähert sich dem Gouverneuren, die Schrift in der Hand).

Thiesenhausen (ohne aufzusehen).

Da! Nehmet unsrer Treue letztes Zeugniß.
Er ist verstoßen und — wir sind entehrt.
Jetzt wird man uns wohl trauen. Gebe Gott,
Daß Niemand je es zu bereuen hätte.

Gastfer (zum Adjutanten).

Man soll die Thore öffnen — unverzüglich.

(er nimmt das Blatt und sieht hinein).

Ihr steht nicht hier — wie kommt das, Landrath Mengden?

Mengden (talt und ruhig).

Ich stehe hier — beliebt's Euch, Gouverneur,
Ihr könnt an mich Euch halten und für Alle!

Gastfer (achselzuckend).

Die Milde der Regierung unsres Königs
Will keine Opfer mehr. Kehrt heim, Ihr Herrn.
Verlöbcht ist der begangne Ungehorsam —
Mit diesem Blatt ist Alles ausgetilgt.

(Er macht ihr ein Zeichen des Abschieds, die Ritterschafft geht still auseinander, Mengden leise mit Buddberg redend. Wie Alle sich entfernt haben, wendet sich Gastfer ins Schloß zu gehen).

Haftfer.

Das wär' gethan. Des Königs bin ich sicher.

(Ein Courier, erschöpft, staubbedeckt, kommt durch den Thorweg, ein Schreiben in der Hand).

Courier.

An den Feldmarschall Haftfer, Gouverneur.

(er hält ihm den Brief entgegen).

Haftfer (bleibt stehen).

Wo soll's? wo kommt Ihr her? Aus Schweden, wie?
Kam gestern selbst von da . . . was giebt's so Eil'ges?

Courier.

Im Namen Sr. Majestät, des Königs.

Zu eignen Händen soll dem Gouverneuren

Ich ohne Zeugen, wo ich ihn auch treffe,

Dies Schreiben übergeben.

Haftfer (haftig).

Wohl! Gebt her!

(er winkt ihm) Gehet, macht Euch fort! (er blüdt auf den Brief).

(zusammenschredend). Des Königs eigne Handschrift . . .

Ein andermal . . . mir flimmert's vor den Augen —

Nein . . . lieber gleich . . . vielleicht vergeb'ne Furcht!

(er hat den Brief geöffnet . . . seine Hände beginnen heftig zu zittern, seine stieren Blicke bohren sich in das Blatt, bis es seinen Fingern entfällt und er selbst schwankend, mit dumpfem Stöhnen um sich tastend, zusammenbricht).

Der König weiß . . . weiß Alles! ich bin ein

Geschlag'ner Mann . . . mein Werkzeug hat geplaudert.

Verwandlung.

Der Uferjaum von Dünamünde.

Nacht.

In dunkeln Umrissen erheben sich links die Thürme von Dünamünde und die Festungswälle; rechts die offene See, auf derselben einige Schiffe vor Anker; am Ufer mehrere Bäte. Der Vordergrund Sandfläche mit dürrem Gestrüpp — in der Mitte eine Fichtengruppe, seitwärts mehr im Hintergrunde eine verfallene Hütte. Aus der Ferne schimmert hin und wieder das Licht des Feuerthurms.

Eine schwarzverhüllte Gestalt sitzt zusammengesunken vor der Hütte. Balthasar kommt und bleibt wartend vor ihr stehen, wie sie ihn nicht bemerkt, schüttelt er traurig den Kopf und berührt sie.

Balthasar.

Herrin!

(Die Gestalt fährt auf, der Schleier fällt zurück, mit blaffen, verklärten Zügen steht Gertrud da; ihre Lippen bewegen sich lautlos, qualvoll forschend heften sich ihre Augen auf sein Gesicht.)

Gertrud (mit erstickter Stimme).

Du bist es? was . . . was bringst Du?

Balthasar.

Last

Ein wenig nur mich ruhn. Vier Stunden Wegs
Und keine Last. Mich jagte es zurück —
Mir war so bang um Euch — in dieser Öde ..

Gertrud.

Ruh' aus. Nein — ruh' noch nicht. Ein Kleines nur
Und Du wirst lange Ruhe vor mir haben . . .
Nur jetzt — o thu es . . . sprich. Vermöchtest Du,

Was Qual empfinden heißt, auch nur zu ahnen,
Du sprächst aus Mitleid. Wie steht es um ihn — ?

Balthasar.

Das weiß ich nicht.

Gertrud (sinkt auf die Bank zurück).

Kein Ende . . . o kein Ende!

Balthasar.

Ich will Euch Alles gleich erzählen. Erst
War ich bei meines Herren gnäd'ger Mutter,
Sie weinte sehr und fragte auch nach Euch.
Doch da ihr mir's so streng geboten hattet,
So wußte ich von Nichts. Da fragte sie,
Ob ich von Paskul nicht gesendet wäre,
Denn heimlich soll er jetzt das Land durchirren —
Und wie ein Lärm sich auf der Straße hob,
Verborg sie ihr Gesicht und betete,
Daß es ihr Sohn nicht sei, den man gefangen —

Gertrud (vor sich).

Was half, was ich gethan . . . ? O Halt auf Halt
Berbricht mir und ich steh in einer Wüste —
Zurückgewichen alles Menschliche . . .
Leer um mich — in mir Alles leer und öde —
Ich nicht ich selber. Es ist Zeit — ist Zeit.

(zu Balthasar)

Was ich verlangte — hast Du's mitgebracht?

Balthasar (ängstlich).

O Herrin, schont Euch. Ich will von Versteck
Euch zu Versteck geleiten —

Gertrud.

Kein Versteck

Berbirgt mich vor mir selber. Geh, verlaß mich.

(Balthasar ab.)

(sie steht regungslos, langsam fallen die Worte von ihren Lippen).

Auf heim'scher Erde friedlich sterben! Das
War Alles, was ich klar noch denken konnte,
Als freigegeben ich durch Häfters Wuth
Stockholm verließ . . . und doch, die Todesmüde,
Sie kann nicht sterben in der bängsten Angst.
Er ist in Freiheit! würde wie Gesang
Der Engel, hofft' ich, meine Seele lösen . . .
D wär's vorüber! (sie fährt zusammen). Still — was rauschte da — ?
Es war der Wind, der über's Wasser strich —
Er ist erwacht . . . die Dämm'ung zieht herauf.
Nun irrt er . . . und der Tag kommt und er weiß
Nicht, wo vor ihm sich bergen —! Wenn sich's flügte
Und er wär nah und träf' auf mich . . .

(sie ringt die Hände empor).

O Gott

Ich darf ihn — er darf mich nicht sehn —! Mein Schwur
Steht ewig scheidend zwischen uns. Und dennoch
Geht all mein qualvoll Sehnen nur darauf,
Noch einmal, aus der Ferne noch ihn schauen —
Noch einmal seine Stimme hören . . . Oh!
Das ist des Elends Abgrund, wo der Mensch
Sich selbst verliert —.

(nach einer Pause wieder mit der frühern Starrheit).

Ich habe meinen Lauf
Vollbracht. Ein Größrer wache über ihn.
Vermessen war ich und ich büße es,
Wie ich an Allem jetzt verzweifeln sterbe.

Balthasar (nähert sich hastig).

Kommt in die Hütte, aus der Ferne seh
Ich Menschen nahen.

Gertrud (ohne ihn zu hören).

Des nächsten Morgens Licht
Bescheint die frische Erde und bescheint
Den Fleck, wo meine Spur verschwand . . . (sie wendet sich ihm zu).
Bereite

Dich für den Weg. Auch ich will mich für ihn
Sorgfältig vorbereiten, will mich rüsten
Zur langen Ruh, so gut ich es vermag,
Denn keine Schuld treibt mich von dieser Erde.
Gieb her, was mich erlöst. Soweit ich werde
Zu gehn vermögen, laß mich gehn; wo ich
Zusammensinke, sollst mein Grab Du graben,
Und dann verlaß es und vergiß den Ort.
Nimm das. (sie drückt ihm ein Beutelchen in die Hand).

Gern möchte ich Dich besser lohnen,
Doch nichts bestze ich . . . als diesen Ring —
Er gab ihn mir — (mit Thränen kämpfend) laß ihn mir auch im
Grabe,

Nimm ihn mir nicht — thu's nicht! Nun laß uns gehn.
(sie entfernt sich langsam und verschwindet hinter der Hütte. Balthasar folgt ihr).

Batkul kommt in der Kleidung eines Jägers, hinter ihm Löwenwolde, lebhaft
in ihn hineinredend.

Batkul.

Dring nicht in mich — Du sprichst verlor'ne Worte.
(er blickt um sich)

Wir sind am Platz. Die dürre Fichtengruppe
Und unfruchtbarer Sand — Triebfand ringsum —
Ein rechter Ort für die Zusammenkunft —
Ein Bild des Landes — seiner Zukunft Bild.

Löwenwolde.

Um Gotteswillen — sprich? — was suchst Du hier?

Batful.

Noch Niemand da? Ich werde warten müssen . . .

Ich kenn' es! Warten — ein allmächtig Sterben!

Was liegt daran?

Löwentwolde (bekümmert).

O, sehr bist Du verändert.

Batful.

Die Glieder sind mir schwer und matt. Setz' Dich.

Noch einmal laß uns ruhn auf heim'scher Erde;

Das letzte Mal. (sie lassen sich nieder.)

Was ich hier suche, fragst Du?

Sieh, die Genossen wissen, daß ich da bin

Und baten mich um die Zusammenkunft —

Löwentwolde (springt auf).

Die Nacht hängt über Dir und giebt Dein Fleisch

Den Vögeln preis des Himmels und Dein Leben

Der ersten Mörderhand — Dein Kopf ist feil!

An jedem Wegeposten klebt der Anschlag

Und Du weißt nichts davon?

Batful.

Warum denn nicht?

Löwentwolde.

Du weißt davon?

Batful.

Nun ja.

Löwentwolde.

Unseliger!

Und hältst Dich doch im Lande auf — ?

Batful.

Mein Freund,

Der Sand, der jeht an meinen Füßen klebt,

Hat größern Werth für mich, als dieses — (sich ausbrechend) dies
Gestohl'ne Leben — zu hoch ward's bezahlt.

(er bezwingt sich, ruhiger).

Nach war ich nicht in Livland.

Löwentholde.

Wie? wo sonst?

Patkul.

Ich fand in Kurland eine Zufluchtsstätte.

Löwentholde.

Und die verließest Du?

Patkul (heftig).

Mensch, konnte ich

Denn dort auch Frieden finden? Frag' mich nicht,

Was mich zurücktrieb. Alles, was mir übrig

Geblichen, ist der Zug zum Vaterland.

Und dort war ich allein mit dem Gedächtniß;

Was mir einst heilig war — jetzt hing sich's an mich,

Zerstört und entweiht...; gegrübelt hab'

Ich Tag und Nacht und hab' mit mir gerungen —

Doch immer lauter gellte mir in's Ohr

Das Hohngelächter der Enttäuschung, brannte

Mir in die Augen ihr verzerrtes Bild.

Ich kann's nicht sagen, wie ich hergekommen;

Ich floh vor der Erinnerung und fand

Mich in Gefahr — und fand mich selber wieder.

Löwentholde.

Und nach dem Scheiden, was gedenkst Du dann?

Patkul.

Ich weiß es nicht.

Löwentholde.

Wie, nirgends eine Zuflucht — ?

Pattul.
Mir bot der Polenkönig Schutz und Stellung;
Ich schlug sie aus.

Löwenwolde.
Anfinn'ger!

Pattul (finster).
Ist's soweit,
Daß ich zum Feinde mich des Land's gesellen,
Dem Feind den jammervollen Unterhalt
Soll danken — und zum Ueberläufer werden?
Ist's schon soweit — so sollte Pattul enden?

Löwenwolde (bewegt).
Ganz schutzlos bist Du — Du bist vogelfrei.
Wer würde für Dich wachen, wenn Du schläfst,
Auf falsche Spuren die Verfolgung lenken?
Und dennoch weigerst Du Dich meinem Vorschlag?

Pattul.
Deswegen — ja.

Löwenwolde.
Bedenk', ich bitte Dich,
Nicht Eltern habe ich und nicht Geschwister —
Noch eine andere Liebe, die mich hält,
So laß mich mit Dir gehn.

Pattul.
Niemaß.

Löwenwolde.
Was fürchtest Du?
Dein Schicksal theile ich, nicht die Gefahr.
Die Krone gab mich frei — den Dienst quittirt' ich —

Pattul.
Das weiß ich Alles.

Löwentwolde.

Darum —

Patkul.

Dennoch — nein.

Löwentwolde.

Reinhold, bist Du so reich an Freunden, daß

Es Dich nichts kostet, Einen zu verlieren?

Patkul (schmerzlich).

Weil ich den Einen mir erhalten möchte —

Den Einz'gen, der mein ganzes Herz gesehn,

Nicht gern verlieren möchte — sag' ich: Nein,

Du bleibst, Du folgst mir nicht.

Löwentwolde.

Trau meiner Treue.

Patkul (faßt seine Hand).

Mensch, weißt Du, was es heißt, ein Flüchtling sein?

Du weißt es nicht — ich aber weiß es . . . ich,

Schon hab ich's gründlich an mir selbst erfahren.

Das heil'ge Band, das alle Menschen eint,

Ist das Gesetz. Wer sich als Bürger fühlt,

Trägt seinem Mitbürger Vertrau'n entgegen.

Doch ich bin ausgestoßen vom Gesetz.

Dem Raubthier bin ich in den Wäldern gleich,

Das jedes Mensch Pflicht ist, auszurotten.

Verborgen schleicht er, der Geächtete,

Und zittert vor dem Blicke, der ihn trifft.

Und beut sich ihm im fremden Land vielleicht

Ein freundlich Heim — nicht rasten darf er, warm

Darf er nicht werden; hinter sich vernimmt

Er schon des Spähers Schritte: weiter, weiter!

Kein Friede lächelt ihm; nicht trauen darf

Er unbefang'nem Wort, noch Rede stehen,
Versagt ist ihm der Meinung freier Austausch,
Versagt des Menschen letztes, stilles Glück —
Wehmüthig Anschau'n sündloser Natur,
Wie sie in unbewußter Schönheit Ruhe
Dem rastlos Ringenden entgegenträgt.
Nur Friede weiß des Friedens zu genießen —
Ihn schreckt das Blatt, das fällt und weiter geht's . . .

Löwentwolde.

Halt ein! weshalb zum zweiten Mal durchleben —

Patkul.

Freiwillig einen solchen Weg zu wandern,
Um eines Andern willen ihn zu wandern —
Geht über Menschenkraft. Kein Ziel erquickt Dich
Und jeder neue Tag erschwert die Last.
Und Müdigkeit wird kommen über Dich,
Ihr folgen Ueberdruß und Widerwille,
Der unvermerkt auf den sich überträgt,
Um dessentwillen Du ein reiches Leben
Wegwarfst für nichts . . . und Du wirst stille stehn —
Die Kette zieht sich an und reißt Dich weiter — —
Erlaß mir, das zu sehn; kein Dpfer mehr . . .
Kein zweites Dpfer, Mensch — kein zweites Dpfer . . .
Das erste preßt mir schon die Seele ab.

Löwentwolde (für sich).

Nicht ihn gerettet — ihn gebrochen hat es.
(laut). Soll ich so leer von Dir ausgehen —?

Patkul.

Lieber —
Du kannst mir einen rechten Dienst erweisen.

Ich habe eine Mutter — o, ich habe
Den stillern Werth nur zu gering geschätzt;
Und eine kleine Schwester — noch ein Kind . . .
Das letzte sind sie, was ich auf der Welt
Besitze, was man so besitzen nennt.

Löwentwolde.

Was kann ich für sie thun?

Patkul.

Geh Du zu ihnen,
Bring' ihnen meinen Abschied und sie sollen
Um mich nicht sorgen — für mich ist gesorgt.

Löwentwolde.

Wie, Reinhold?

Patkul (in ausbrechendem Schmerz).

Mutter — Du hast mich geliebt!
(er faßt sich schnell). Sie wird ihr Brot in Frieden essen können.
Die Reduktion ist eingestellt und Linden
Behält sie ungestört. Das sage ihr.
Die Sendung nach Stockholm hat es bewirkt,
In Kleinigkeiten ist der König gnädig.

Löwentwolde.

Noch eine, Patkul, hat Dich sehr geliebt.

Patkul (fährt auf).

Erbarmen, Gerhard — rede nicht von ihr.
Was sie an mir gethan — ob gut, ob böse
Gemeint, führt einen bitt'ren Namen . . .! Schweig!

Von der Festungsseite kommen Mengen, Thiesenhausen und einige andere
Edelleute sich wiederholt umsehend, langsam daher).

Thiesenhausen (im Näherkommen).

Ich aufzusuchen kommen wir — o Gott!

Und wär' es nicht für uns und ihn ein Segen,
Wenn wir uns nie mehr sah'n.

Mengden.

Meint Ihr — so geht.

Thiefenhausen.

Seid nicht so hart. Wenn's uns auch zu ihm drängt —
Wie sollen wir ihm vor die Augen treten?

(Pattul hat sich aufgerichtet).

Mengden

(erblickt ihn, lebhaft ihm entgegen)

Pattul!

Die Edelleute (betreten).

Er ist's!

Pattul

(sehr ernst, indem er auf sie zugeht).

Pattul hat Wort gehalten.

Ich bin's Mitbrüder,

Thiefenhausen (in höchster Verwirrung).

O bezeichne uns

Mit diesem Namen nicht. Wir sind es nicht —

Sind Deine Brüder nicht mehr und Genossen.

Die Augen wende ab — sie sehn zu tief;

Die Füße wende — meide dieses Land

Und laß uns unser Schweigen und Verstummen.

Pattul

(blidt betroffen von Einem zum Andern; kein Auge begegnet dem feinigem; er kehrt sich zu Löwenwolden, mit bitterem Lachen).

Willst Du mir noch nicht glauben — nun so sieh!

Der Flüchtling sucht die alte Freundschaft auf ---

Und mit dem Rücken grüßt sie ihn. Was starrst Du?

Ist denn nicht alles in der Ordnung so?

Den Vogelfreien kennt kein Untertan

Und der Geächtete muß sich bedanken
Beim alten Freund, wenn er den Fehler spielt.

(zu den Edelleuten).

Weshalb seid Ihr gekommen? Muß ich noch
Von den Gesichtern es herunterlesen,
Was in der That Ihr längst bewies? Genug!
Zu lang hat dieses Wiedersehn gedauert.

(er wendet sich zum Gehen).

Thiesenhausen

(wirft sich ihm in den Weg).

Sei edelmüthig, Patkul! So darfst Du
Nicht von uns gehn. Was soll ich sagen, wie
Dich überreden? O gedulde Dich;
Bergönn' uns Zeit, bis wir das Wort gefunden,
Das auszusprechen . . . nein, den Augenblick,
Den ersten, soll es uns noch nicht verbittern.
Reich' mir die Hand; in jenes Bundes Namen,
Der Alle einst umschlang — reich' mir die Hand.

Patkul.

(steht abgewendet; im Kampfe mit sich selbst — endlich mit erzwungener Ruhe).

Da nehmt! Ein Handschlag minder oder mehr —
Was liegt daran?

Thiesenhausen.

Ich halte Dich. Ja, Du
Sollst Alles wissen. Bitter war die Kränkung,
Der Schande aber wirst Du es vergeben,
Daß sie sich abgewandt. Gerechnet haben wir
Auf Dich und haben dennoch Dich verlassen.

Patkul (sehr erregt).

Rührt nicht an der Vergangenheit — ich bitt' Euch;
Laßt die Erinnerung ruhn. Ihr littet viel,

Ich weiß; und des Ertragens Maaß, es ist
Verschieden. Nun ist es ja wohl erfüllt.

(er athmet schwer, nach einer Pause).

Was mich betrifft — hat ich Unwillen je
Und Hader wider Euch . . . ich kann mich jetzt
Nicht mehr darauf besinnen. Seltsam ist
Es mir zu Muth! gewaltsam zieht mich's zu Euch —
Zu Euch, den Fremdlingen auf eig'nem Boden —
Zu Euch — den Rechtlosen im Vaterland.
Im Schutz der Nacht, in menschenleerer Dede —
So, Brüder, müssen wir uns wiedersehen.

(Alle umstehen ihn erschüttert, bewegter fährt er fort).

Ja, wir sind eins. Das knüpft uns an einander.
Wir Alle haben Alles eingebüßt.

Was zwischen uns gestanden, was uns trennte —
Durch Zwang und Noth ward es Euch aufgedrängt.
Die Herzen aber hingen aneinander,
Die Herzen blieben einig, blieben treu,
Mitbrüder vor dem Angesicht des Himmels,
Mit dieser Hoffnung will ich von Euch gehn.

(er tritt mit ausgestreckten Händen unter sie, Alle weichen zurück).

Was heißt das — was geschah —?

Thiesenhausen.

Halt ein, halt ein!

Wir sind für alle Zeit von Dir geschieden.

Mengden

(tritt unter sie, mit erhobener Stimme).

Was auch geschah — die Herzen blieben einig;
D daran haltet fest. Was Schwäche auch
Und Furcht verbrach — der Wille nur kann scheiden.

Batful.

Mein Vater! Mengden! (er wirft sich an seine Brust).

Mengden (feierlich).

So umarmen

Sich Zukunft und Vergangenheit. Livländer!
Ihr Alle lebet über diese Stunde
Hinaus in eine andre Zeit; mir ist sie
Die letzte meines Lebens, die ich zähle.
Hinab wend' ich den Blick und ferne seh ich
Verdämmern die Vergangenheit. Giebt's Keinen,
Der sie zurückzubringen, sich vermißt?
Von Deiner Heimath, Pater, nimmst Du Abschied —
O denk', ich wär's und nimm Abschied von mir.
Die bessern Tage habe ich gesehen,
Des Friedens Tage, der Selbständigkeit,
Des festbegrenzten, willigen Gehorsams.
Sie schwanden hin, vertilgt bis auf die Spur —
Da hob ich meine Augen auf zu Dir
Und sprach: der Jüngling wird sie wiederbringen,
Ihn schuf der Himmel für ein großes Werk.

Pater.

Laß ab — laß ab; ich habe nichts gerettet.

Mengden (düster).

Die Zeit der Prüfungen kam über uns
Und dies Geschlecht, selbstsüchtig, lau und feige,
Ließ Dich allein, als die Entscheidung fiel.
Um sich besorgt, des großen Ziels vergessend,
Warf es den Preis hin und verloren ging
Das Höchste und das Letzte; nichts blieb übrig,
Als nur der Ehre armer, nackter Schein.
Dann ward auch der verspielt. Mein Sohn, mein Sohn —
Dahin ist Alles — Du nur bist gerettet.

Vatfuk.

Was bin ich mehr — ?

Mengden.

Nicht um den eignen Sohn,

Der jetzt im ſchwediſchen Gefängniß ſchmachtet,

Hab ich mich ſo geſorgt, als wie um Dich.

Er iſt nichts als mein Kind. Du aber biſt

Der ächte Sproſſe jener Ordensherrſcher,

Die größer jedes Mißgeſchick geſehn.

Sei ſtark, mein Sohn! Träf' Dich der ſchwerſte Schlag,

Den eine unbewehrte Bruſt empfinde —

Die Schulter hier umſchlingt mein ſchwacher Arm,

Ich will ſie bebend nicht ermatten fühlen,

Mein, höher wachſen unter'm wucht'gern Druck!

Sei ſtark, mein Sohn, ſo biſt Du, wie ich ſtolz

Dich nenne, biſt das Glied, das das Vergang'ne

An eine hoffnungsreich're Zukunft knüpft —

Dann habe ich Dich nicht umſonſt geliebet.

Thieſenhuſen (mit unſicherer Stimme).

Und haſt Du das Geſchehene vernommen —

D, ſo verdamme' uns nicht in unſ'rer Schuld,

Denn nicht mit freiem Willen iſt's geſchehen.

Vatfuk.

Was heißt das — ſpricht!

Thieſenhuſen.

Wortlos geſchah die That —

Wo finde ich das Wort, das ſie bezeichnet?

Mengden.

Das Kürzeſte wird auch das Beſte ſein.

Thiefenhausen.

Urtheile, wie der Zwang uns überrascht.
Noch eh' wir wußten, daß er heimgekommen,
Ließ schon der Gouverneur die Thore schließen,
Dein Todesurtheil zeigte er uns an,
Zugleich die Acht . . . und den Befehl des Königs —
Zu protestiren gegen Dein Verfahren
Und von uns selbst das Gleiche über Dich . . .

Patkul (neigt sich vor).

Und Ihr habt Euch gefügt — ?

Thiefenhausen (ohne aufzusehn).

Und abgeschworen

Vor Gott und vor der Welt und unserm König
Den schändlichen, meineidigen Verräther,
Den ehrvergeß'nen Patkul. Jeglichen
Verkehr und Umgang sagten wir ihm auf —
Und wandten uns von seinen bösen Wegen;
Wir stießen ihn aus uns'rer Mitte aus —
Ihm Landsmann- und Genossenschaft verweigernd —

Patkul

(mit blaffen, zuckenden Wienen, am ganzen Körper bebend).

Der Kelch ist leer.

Mengden

(sucht den Bankenden zu stützen).

Ja, weine, weine, Sohn —

An Mengden's treuer Schulter birg Dein Weinen.
Er blieb sich gleich und früh'rer, stolzer Zeit —
Das alte Livland hat nicht unterschrieben.

(Patkul sinkt fassungslos an seine Brust).

In Thränen löst sich die bedrängte Seele —
Gieb ihnen freien Lauf. Schau nicht zurück —
Die letzte Prüfung hast Du überstanden.

Patkul

(macht sich heftig von ihm los).

Weg mit den Händen; laß mich . . . ich muß gehn.

(mit schneidendem Ausdruck).

Was redest Du von überstanden, Alter?

Betrüg' Dich nicht. Es war ein guter Baum,

Solang im Erdreich seine Wurzel ruhte —

Ihr rißt die Erde auf — und rißt ihn aus —

Und schleudertet ihn weg — — und nun kommt Ihr

Zu ihm und sprecht: wachse und gedeihe!

Thiesenhäusen.

Mein Mund ist stumm . . . weiß Eurer Keiner ein

Begüt'gend Wort?

(Die Edelleute drängen näher).

Patkul

(in sich versunken, mit kaum vernehmbarer Stimme).

Verstoßen von der Heimath —

Vom letzten, das ich sehrend mein genannt.

Vertrieben von dem heiligen Altar,

Der den Verbrecher selber schützt. Vertrieben

Von meinen Brüdern — meines Stammes sind sie

Und meines Bluts . . . und sie verstießen mich!

Du dürrer Sand, vom leisen Wind regiert,

Was hebst Du Dich nicht auch und stiebst zur Seite

Und weigerst der Gemeinschaft Dich mit mir?

Ich hab' für Dich ja nichts gethan — nicht wie

Für Die, mein Heiligstes dahinopfert. —

Ich bitt', Euch Mengden, bleibt mir aus der Nähe;

Ihr seid zu abkräftig, den Stamm zu stützen, der

Den Halt verlor.

Mengden.

O Sohn, erinne Dich

Des herrlichsten Berufes — —

Bathul.

Mengden, Mengden,
Nur Mitempfinden macht das Große groß.
Hier giebt keines mehr. Ich bin um Alles
Gekommen — öde ist's und todt in mir.

Thiesenhausen.

Gehst Du von uns und läßt uns schamroth stehen?

Bathul.

Lebt wohl!

Thiesenhausen.

Und scheidest Du — o scheid anders als
In Frieden nicht von uns. Es muß gesagt sein —
Vergieb uns, was geschehen.

Gertrud, in weißem Gewand, den dunkeln Mantel übergeschlagen, tritt von Balthasar unterstützt, matt und geisterhaft blaß aus der Hütte, kommt einige Schritte vorwärts, bemerkt die Versammlung und hält betroffen an.

Bathul.

Frieden — Frieden — —

Ihr habt ihn Euch erworben — freut Euch seiner;
Mein Haß soll Euch nicht stören, noch mein Neid.
Nicht haß' ich Euch — nicht liebe ich Euch mehr...
Die theuersten Besitzthümer des Menschen
Hab ich umsonst verschleudert — gleichgültig
Ist mir der Rest. Lebt wohl.

(Alle drängen sich stürmisch um ihn, er wehrt sie von sich und wendet sich müde zum Gehen).

Gertrud

(erkennt ihn, reißt sich von Balthasar los, mit jähem Aufschrei).

O Bathul —!

Bathul

(fährt zusammen, blickt auf, mit weitgeöffneten Augen an ihr hängend).

Geist der Hingegangenen —!

Gertrud (mit matter Stimme).

Noch lebe ich und wandle auf der Erde.

(beim Klang ihrer Stimme weicht Patkul plötzlich zurück und wendet sich erschauernd ab).

Patkul.

Gertrud! (er wendet den Kopf nach ihr und stürzt außer sich vor ihr nieder).

Gertrud — was hast Du mir gethan!

Gertrud

(am ganzen Körper zitternd und sich mühsam aufrecht haltend).

Hab' Mitleid . . . überwinde Dich . . . sei stark.

Sie hat mich was gekostet meine Fassung —

Raub' sie mir nicht. Das Schicksal hat es so

Gefügt — — ich unterliege dieser Probe.

Patkul

(ringt in schrecklicher Bewegung die Hände).

O das ist ein entseßlich Wiederseh'n.

Gertrud.

Kein Wiederseh'n ist's — es ist ein Scheiden.

Schon dehnet unermesslich sich vor mir

Das nebelhafte Feld — wer kennt sein Ende?

Hinüber führt nur die gewalt'ge Hoffnung,

Die unsrer Seele Sehnsucht Glauben nennt . . .

Die mir zerbricht im Anblick Deiner Qualen.

Patkul.

Ha, sterben Gertrud — sterben! nein, Du sollst's nicht.

(sie leidenschaftlich umschlingend).

Ich halte Deinen Leib — ich schütze Dich.

Ich seh' in die geliebten, reinen Züge . . .

Ja, Du bist mein — trotz allem bist Du mein.

Nichts steht mehr zwischen uns — ich will's nicht kennen —

Ich weiß von nichts, als daß ich Deine Brust

An meiner fühle — und Dich wiederhabe.

Gertrud.
Dank Dir für dieses Wort. Es ist ein Lohn,
So groß und unermesslich, wie mein Elend.

Patkul.
O meine Gertrud! Aber muß ich Dich
Erst fragen, wie das schmerzlich süße Glück
Mir ward, in meine Arme Dich aufs Neue
Zu fassen, wie es Dir gelang, Dich los-
Zureißen aus des Schurken Händen —

Gertrud.
Frage
Nach dem nicht, Patkul, was vorüber ist;
Laß es durchlebt, laß es begraben bleiben.

Patkul
(sie in seinen Armen haltend, bitter und schmerzlich).
Und dennoch schauerst Du und hebst — o Kind,
So haben Beide Schiffbruch wir gelitten
Auf dieses Lebens mitleidloser See . . .
Wohl, wie in unsrer Kraft wir aneinander
Uns schlossen, laß in unsrem Elende
Uns enger, fester jetzt zusammenstehen,
Und bis in's Mark gebrochen und zerstört,
Des Lebens Ueberreste sorglich sammeln.
Wehr' mich nicht ab. O Weib, siehst Du denn nicht,
Wie ganz erbärmlich Patkul ist geworden?
Nicht schont er Dein, noch scheut er's, Dir zu sagen,
Daß er Dich heißer liebt, als je zuvor.
O komm! nur fort von hier. Ich will Dich stützen,
Dich tragen, bist zum Gehen Du zu schwach.
Die Neugier gaffend drängt sich schon herzu;
Komm, eh die Menschen uns mit Fingern weisen,

Sei stark und laß uns fliehn . . . weit weg von hier.
Ein kleines Fleckchen Erde laß uns finden,
Wo Niemand je vordem von uns gewußt;
Dort laß uns, nicht die langen Tage zählend,
Hindämmern über diese Zeit . . . o komm!
Mir wird so friedevoll in Deiner Nähe
Und Ruhe löset den erschöpften Geist.

Gertrud (mit wehmüthigem Lächeln).

Wohl wär' es süß . . . wär' unaussprechlich schön —
Wenn auf die Ruhe kein Erwachen folgte;
Wenn sich ein zweites Glück erschaffen ließe,
Das erste, unbewußte zu ersetzen.
Hienieden aber giebt's kein zweites Glück —
Das Höchste duldet keine Wiederkehr
Und für Gescheh'nes giebt es kein Vergessen.

Patkul (läßt sie los).

Vergessen!

Gertrud (richtet sich höher auf).

Und in Todesschauern bebend,

Vor Augen die verlorne Seligkeit —
Dank' ich aus tiefster Seele dem Verhängniß,
Daß nichts Vollendetes zurück kann gehn.
Was mich beraubt, hat mir zugleich den Muth,
Den alles überwindenden, gegeben . . .
Du bist befreit — befreit in Dir das Land
Und nicht umsonst vollbracht hab' ich das Opfer.

Patkul (fährt fürchtbar empor).

Unselige — Du hast's umsonst vollbracht;
Verloren ist, den Du erretten wolltest —
Verdorben ist's mit Allem und vorbei.

Gertrud (wannt und bricht zusammen).

Patkul! ich kann . . . nicht — mehr!

Patkul (unterstützt sie).

Allmächt'ger Gott!

So alles Trost's beraubt, laß sie nicht sterben.

Gertrud

(rafft sich auf, mit Anstrengung).

Noch steht's bei Dir, den jammervollsten Tod

Zum siegenden Triumphe mir zu weihen . . .

Ich frage nicht, ob Du es willst — ich weiß,

Du wirst es thun, ich weiß es so gewiß —

Wie ich Dich kenne.

Patkul.

Ich vermag nichts mehr.

Gertrud.

Das war ein schlimmes Wort . . . doch nur ein Wort.

Die Luft sing's auf und hat es fortgetragen —

Ich horche . . . ich vernehme es nicht mehr;

Zerstoben ist's, verweht . . . es kehrt nicht wieder.

Den Kühnsten auch kann Kleinmuth überfallen,

Beherrschen kann sie den Entschloss'nen nicht — (feuriger).

Denn was vermögen wir nicht, wenn wir wollen?

Reinhold, was würde dem Entschluß zu schwer — ?

Patkul (ohne aufzusehn).

Dem Müden wird auch der Entschluß zu schwer.

Gertrud

(richtet sich völlig empor, glühend vor Begeisterung).

Was? ist das jener unbeugsame Wille,

Der mich zuerst an Deine Seite riß?

Ist das der helle, der weitsicht'ge Geist,

Den der Erfolg nicht täuscht — der Mißerfolg

Nicht niederschlägt, weil in die Ferne er
Den Weg sich bahnet? O befüg' Dich nicht.
Der Wille ist nicht todt — er schlummert hier —
Den starren Schlummer der Enttäuschung schläft er . . .

Erwachen wird er in verjüngter Spannung
An eines andern Willens Lebenskraft.

Was ist an uns unsterblich als der Wille?

Reinhold — soll Dich ein Weib beschämen dürfen —

Erblassen sollt' des Mannes höchste Tugend —

Erblassen vor des Weibes Heldenmuth?

Was wendest Du Dich ab — blick mir in's Auge!

Als er verloren schien, den sie geliebt —

Ich frage Dich — ist das Weib da unterlegen?

Sie stand allein . . . wie Du allein jetzt stehst

Und fand die Rettung — und Du willst verzweifeln?

Das Große alles und das Herrliche,

Was nun die gottentzündete Begeist'ring,

Was schöpferischer Thatendrang vermag,

Das legte auf des Mannes Theil der Himmel —

Für Euch schuf er den Reichthum einer Welt!

Was wurde uns? Auf Euch wies er uns hin —

Nichts gab er uns zu eigen — unser Leid

Und Glück — in Euch beginnet es und endet's.

Wir dienen still und selbstlos Euch im Leben

Und sterben, wenn es sein muß, gern für Euch.

(sie hält inne). Ich habe es vermocht . . . vermocht um Dich —

Soll ich verzweifelnd und vergebens sterben . . .

(sie umklammert ihn).

Reinhold — soll ich umsonst geopfert sein?

Batful (richtet sich empor).

Das sollst Du nicht. Frei dehnet sich die Brust

Und wälzt die Last hinab, die sie getragen.
Du hast das Band gesprengt — der alte Muth
Erwacht —

Gertrud

(mit leuchtenden Blicken an ihm hängend).

O red' nicht — nicht der Worte brauch't's —
Aus Deinen Augen habe ich's gelesen,
Dein ganzes Wesen strömt's mir mächtig zu . . .
Der bist Du wieder, der Du warst; nein, größer
Und sicherer . . . ich hab' vollbracht und kann
Zufrieden sterben. (sie sinkt ermattend an ihm nieder).

Patru

(sie in seinen Armen aufrichtend).

Giebt es keine Rettung?
Muß ich das Herrlichste — muß ich's verlieren?

Gertrud.

Warum verlieren, mein geliebter Freund?
Nun werde ich ja immer bei Dir bleiben —
Nun trennt uns nichts mehr — nie verlaß ich Dich.

(sich fester an ihn lehrend, nach einer Pause).

Weißt Du noch, Reinhold, wie Du um mich warbst
Und Furcht und Pflicht mich widerstehen hießen —
Wie stürmisch Du die Arme um mich schlangst?
Ich sollt's nicht dulden und ertrug es doch.
Und da — in Deinen Armen war es mir,
Als wach't ich auf nach langem, schwerem Schummer —
Geweckt vom warmen Kuß der Sonne auf.
Weit ward mein Herz — und wie der Blick sich hob —
Befreit in eine schöne Welt zu dringen . . .
Fiel er auf Dich und fand den Rückweg nicht.
O welch' ein Leben that sich vor mir auf —
So groß, so überreich an Werth und Liebe.

Wie fühlt' ich solchem Leben mich geschaffen —
Wie habe dieses Leben ich geliebt!

Patful (schmerzvoll).

O unglücklich Weib!

Gertrud

(sieht ihn lange an, mit seligem Lächeln).

Glücklich Weib.

Der Augenblick war kurz — jedoch kein Traum.

Glücklich endet er . . . an Deiner Seite.

O Alles — Alles hat sich schön erfüllt.

Kein Mißklang wird Dein Inn'res mehr verstören —

Du bist mit der Grinn'ung ausgehöhlt.

Nicht länger wird mein Bild — ein quälendes

Erwachen der Vergangenheit, den Geist

Gleich einem schweren Alpdruck Dir belasten —

Nein, liebend wird's und friedvoll um Dich sein.

Wird Dich begeistern in den här'ten Kämpfen,

Am Arbeitsmüden kühl vorüberrauschen,

Wird zu Dir reden aus der Blätter Flüstern —

Wird Dich umlächeln in verschwieg'ner Nacht.

(mit brechender Stimme).

Neig Dich zu mir — — es geht . . . zu Ende. Theurer —

Wie unaussprechlich hab ich Dich geliebt.

Patful

(sie kniend unterstützend, feierlich).

Und sollst Dich nicht in mir betrogen haben!

(Unterdessen hat sich die Ritterschaft im Hintergrunde in lebhafter Bewegung um
Budberg gedrängt, der von der Festungsseite gekommen ist und ihr berichtet, was
sie mit Zeichen ungläubigen Erstaunens aufzunehmen scheint).

Thiesenhausen.

Es ist unmöglich — könnte das geschehn!

Budberg.

Die ganze Stadt ist voll von dem Gerücht.
Wie ein Unsinziger soll er das Schloß
Durchstürmen, bald des Königs Schreiben lesend,
Bald es zerknitternd und mit Füßen tretend —
Befehle gebend — fluchend widerrufend —

Mengden.

Und wär es wahr — es ist zu spät für uns.

Budberg.

Schon soll er auf dem Weg nach Dünamünde —

Thiesenhausen

(mit dem Ausdruck des Schreckens).

Halt! weicht zurück — seht da!

(Alle wenden sich nach der angedeuteten Richtung. Von der Festung her, mit unbedecktem Haupt, die Haare im Winde flatternd, stieren Blicks sieht man Gastfer daherkommen. Mit ungleichen, schwankenden Schritten nähert er sich langsam, seine Rippen bewegen sich lautlos, als spräche er zu sich selbst).

(Einige Begleiter folgen ihm in der Entfernung).

(Patakul hat sich sprachlos über Gertrud gebeugt).

Gertrud

(mit kaum vernehmbarer Stimme).

Der Tod gleicht Alles aus. Sie, die das Leben
In fürchterlicher Schickung Dir entriß,
Wirfst rein Du bald in Deinen Armen halten,
Und fleckenlos! . . . D schenk' der Sterbenden . . .
Was Du der Todten nicht verweigern wirst —
Den letzten Kuß. Laß mich — dahingehn, laß mich —
In Deinem Kusse . . . denn der Kampf ist schwer.

Patakul (neigt sich über sie).

D könntest meine Küsse Dich erlösen.

(plötzlich hält er inne, beugt sich tief hinab, sieht sie starr an und läßt sie dann langsam zur Erde sinken).

Sie ist erlöst.

(Er wirft sich über die Leiche).

Hastfer

(ist stehen geblieben, die Faust an die Stirn gedrückt, abgerissen vor sich hinsprechend).

Verantwortung — ? Du, Jakob Hastfer — Du,

Zurückberufen zur Verantwortung?

Was — dreißig Jahre königlicher Gunst —

Livland eine gefügige Provinz —

Es kann nicht sein — ! Hm! stand doch schwarz auf weiß,

Anklage, selbstsüchtige Absichten —

Bermengt zu haben — — ja, so stand's geschrieben —

Die dreiste Stirne hilft Dir jetzt nichts mehr.

(vor sich hinstarrend und den Kopf schüttelnd).

Seltfam — seltsam, die Zeit rennt fort und fort

Und eine ihrer Leuchten will verlöschen!

War gar ein helles Licht — schier unentbehrlich,

Den kleinsten Winkel wußt' es zu erhellen,

Wohin beliebig, sich geschickt zu drehn — —

Da fiel ein Streifchen Tagesglanz hinein

Und trübe ward sein Licht und flackert' unstät . . .

Ein Windhauch — — und verlöschen ist's!

(er fährt auf).

Nein — soweit kam's noch nicht! He! Böte — Böte!

Ich werde mich rechtfertigen — zu Schiff!

Ein Angeklagter ist noch kein Verlorner —

Noch diese Nacht will ich in See nach Schweden . . .

Und kenn' ich denn den König nicht — ? Nur Muth!

— **Begleiter.**

Die königliche Brigg liegt segelfertig —

Hastfer

(wendet sich mit wildem Blick).

He! eilt's ihm so, an's Messer mich zu liefern?

Glaubt er, leer an Beweisen wär der König

Soweit gegangen — ? (düster brütend) Eines Lebens Arbeit

Darangesetzt, in Dunkelheit zu enden

D schweiget, ihr geschäft'gen Zungen — schweigt — !

Da raunt mir's hundertfältig in die Ohren

Absehung, Jakob Haffner — Absehung!

(er fährt jäh mit den Händen an den Kopf und eilt hastig vorwärts, bis er dicht vor die Edelleute gekommen, die sich um die Fichten gesammelt haben. Plötzlich stutzt er — wird sie gewahr; befinnt sich und mustert sie scharf).

Soviel Gesichter hier — ? Was, hätte das

Gerücht die Neugier schon ? Nein, die sollt' ich

Doch kennen. (lauter) Heda! Ehrenfeste Herrn,

Ist das der Weg zurück auf Eure Güter — ?

Was treibt Ihr hier? was wird hier angeknüpft — ?

Hiesenhäuser

(die Hintenstehenden zurückdrängend).

Fort! was beginnen wir?

Mengden (sich Raum schaffend).

Zurückgetreten!

Laßt mich gewähren. Platz!

(die Edelleute vertheilen sich nach allen Seiten und Gertrud's Leiche, von Patkul kniend in den Armen gehalten, wird sichtbar).

Mengden (an Haffner herantretend).

Herr Gouverneur —

(er sieht ihm in's Gesicht und hält betroffen inne).

Haffner

(hat die Gestalt Gertrud's erblickt — seine Züge verzerren sich zum Ausdruck höhnischer Freude, seine ausgestreckten Hände krampfen sich zusammen — endlich stürzt er vor, mit heiserem Aufschrei).

Ha! find' ich Dich! zum zweiten Mal gewonnen.

(dicht an der Leiche prallt er entsetzt zurück).

Todt . . . sie ist todt!

(Patkul ist mit einem Schrei der Wuth aufgesprungen).

Haffner (schäumend).

Betrogen

Um Alles — Alles! Er — sie starb bei ihm!

Patkul

(zieht und dringt auf ihn ein).

Hund! zu gering warst Du mir sonst zum Streit —
Jetzt bist Du mir verhaft genug zur Rache!

Gastfer

(taumelt irren Blicks, mit weitvorgestreckten Händen hilflos zurück).

Weg da! weg da . . . da grinst es schadenfroh
Auf mich — das Schicksal! Alles ließ es mir
Gelingen — daß mit Einem Schlag es mich
Um Alles . . . Alles bringe. Habe Mitleid —
Laß ab von mir . . . ich bin ein alter Mann!

Patkul

(wirft einen langen Blick auf ihn und wendet sich achselzuckend).

Hier braucht es keiner Rache mehr.

Gastfer (vor sich hinstierend).

Sie nicken

Und winken mir, die Früchte, die ich zog —

Und meine Thaten weisen mir die Zähne . . .

Begleiter.

Hört mich, Herr Gouverneur —

Gastfer (heiser).

Der Teufel hat

Den Gouverneur geholt. O Luft — Luft — Luft!

Die ganze Hölle sitzt mir auf der Brust

Und reißt das Herz mir aus mit scharfen Nägeln.

Das Ende krönt das Werk — ha — ha! (er lacht wüßt vor sich hin).

Da steht er —

Der mich beraubt hat und zu Fall gebracht!

Da steht er . . . weidend sich an meiner Dhnmacht!

Mir in die Augen trotzt er. Ha! noch bin ich —

Noch bin ich Gouverneur.

(Pattul steht zur Gegenwehr bereit, die Freunde umdrängen ihn und machen Miene ihn zu schützen).

Was hilft Dir das?

Absezung, Jakob Hassler — Absezung! (durch die Zähne).

Nun, wie der Lohn, sei auch das Werk! Ich will

Ein Andenken dem König hinterlassen,

Das nicht so leicht vergessen werden soll.

(er verfällt wieder in Nachdenken).

Und hat er denn den Preis, der mir entrisen — ?

Er hat ihn nicht . . . er hat ihn nie gehabt —

Ich neide ihm nichts mehr! (sich aufraffend, mit gellender Stimme).

Mag er dahingehn,

Wohin das Schicksal ihn, der Geist ihn führt!

Die Saat des Widerstandes trägt er in sich —

Frühzeitig hab ich dies Gemüth durchschaut.

Dahingehn mag er — eine Geißel Schwedens!

Abhehend ihm, was diese Hände mühsam

Zusammenscharreten . . . ihnen nicht zu Dank.

So hielt ich ihn — — und so — er fahre hin!

(er streckt die geballte Faust aus und öffnet sie).

Das sei mein letzter Dienst dem Könige . . .

(er zuckt zusammen, mit den Händen wirr in die Höhe fahrend).

Luft — ich ersticke — Luft!

(und fällt mit dumpfem Stöhnen seinen Begleitern in die Arme; man bringt ihn weg).

(Alle stehen schweigend und erschüttert. Nach einer Pause tritt Pattul mit ruhiger, ernster Haltung unter die Versammelten; sieht sich mit hellem Blick im Kreise um und hebt an).

Pattul.

Erfüllet, Freunde,

Sind die Gescheide einer schweren Zeit.

Was jezt noch kommen mag — ertragt es still

Und fügt Euch in's Gegeb'ne; so gebührt sich's.

Es könnte sein, daß sich der Kreis vollendet

Und ein verjüngter Tag Euch niedersteigt —

Es könnte sein; doch Thorheit wär' es, jetzt
Davon zu reden. Lebet wohl!

(er wendet sich zurück).

Das Einz'ge,
Wovon ich ungern und mit Thränen scheid —

(er fällt an der Leiche nieder).

Hier, diese theure Form — ich überlasse
Sie, Mengden, Deiner Sorge. Einmal noch,
Du Liebenswertheste, umschling' ich Dich
Und nie . . .

(er hält, von Rührung überwältigt, inne — dann reißt er sich entschlossen los,
aufstehend).

Es ist genug. Lebt Alle wohl!

(er wendet sich nach dem Hintergrunde und springt in eins der Böte. Löwenwolde
folgt ihm, die Klüber ergreifend).

Löwenwolde.

Ich geh mit Dir!

(Die Edelleute drängen nach — das Boot stößt ab, Patkul wendet sich noch einmal
zurück).

Patkul.

Mitbrüder! und Du — liebe, liebe Heimath!
Wer weiß, ob ich Dich jemals wiederseh.
Und wird mir's nicht zu Theil und schließt vielleicht
In unbekannter Ferne sich mein Leben —
So mög' mein Geist doch, in die Zukunft wirkend,
Zu Ende führen, was er hier begonnen
Und ehrenvoll rückföhren unter Euch!

Der Vorhang fällt.

~~~~~  
Ende des ersten Theils.  
~~~~~